

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

31.12.1937 (No. 306)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952325)

# W Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2061 und 2062. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postkass. Hannover 360 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 306

Freitag, den 31. Dezember

Jahrgang 1937

## Mutig in das neue Jahr!

### Bereit für 1938

In Ostfriesland, Silvester 1937. Der letzte Tag im alten Jahre geht seinem Ende zu. Bevor um Mitternacht die zwölf Glockenschläge von den Türmen unserer Heimat erklingen, halten wir noch einmal Rückschau und Eintehr. Dreihundertfünfundsechzig Tage dünkten einem eine lange Zeit, wenn sie vor einem liegen. Und wie schnell ist ein Jahr vergangen, wenn es entrinnt in die Vergangenheit! In solcher Stunde am Silvester empfindet mancher erst so recht, wie schnelllebig wir heutigen sind. Zwischen Morgen und Abend eines jeden Tages stürmen ununterbrochen Eindrücke auf uns ein, so daß Wochen und Monate wie im Fluge dahineilen und uns — beinahe zur eigenen Ueberraschung — von einer Jahreszeit in die andere versetzen. Und nunmehr stehen wir wieder an einem Ende und an einem Anfang.

Nur ein Tag! Diese Mahnung des Lateiners soll Hinweis auf die Frage sein, ob wir das vergangene Jahr aufgefakt haben als eine Gelegenheit, die Pflicht für die Nation zu erfüllen. Diese fängt im kleinen an und hört im großen auf. Die Familie ist die Urzelle unseres Volkes und damit zugleich die erste Stätte der Bewährung und der Betätigung einer Haltung, die ausstrahlt auf die Gemeinschaft. Je größere Mütter wir haben und je

Reichsminister Dr. Goebbels spricht heute von 19 Uhr bis 19.25 Uhr über alle deutschen Sender zum Jahreswechsel.

stärkere Väter, die beide gemeinsam den Kindern Vorbilder der Gesinnung und der Tat sind, desto mehr ist das Vaterland durchglüht von einer Kraft, die Teil einer unsterblichen Flamme ist. Die Hausfrau, die in ihrem Wirkungsbereich mit Ueberlegung schaltet und waltet, Rücksicht nimmt auf nationale Notwendigkeiten, ohne zu murren, handelt wahrhaft politisch im Gegensatz zu jenem Bierphilister, der an der Theke durch geschwätziges Mörgelein die völkische Disziplin verlehrt.

Warum solche Feststellung am Jahresende? Wir wollen die Anständigkeit des Unbekannten ehren als eine Voraussetzung zum großen Gelingen und die Schäßigkeit des Eckensteiners verdammten als ein Stück aus der Mottenkiste. Diese aber wollen wir zuschlagen, fest und unerbittlich; denn wir mögen den muffigen Geruch nicht leiden im ordentlichen deutschen Hause. Gerade an solchem Tage wie heute erinnern wir uns besonders der alten Ideale, die uns die rechten Leitsterne sind und bleiben auf unserem Wege durch die Zeit. In unseren Herzen haben sich die einfügen Hochziele die gleichbleibende Leuchtkraft zu bewahren, die weder durch Kleingeisterei noch durch Bilderstürmer zu trüben ist. Die Heerstraße des Nationalsozialismus ist sehr breit geworden in den Jahren nach der Machübernahme. Das ist notwendig gewesen; denn mit uns muß ein ganzes Volk marschieren, das Adolf Hitlers Sache als die eigene bejaht und lebt. Dennoch oder gerade deswegen müssen die alten Bannerträger feststehen und die Richtung unverrückbar angeben. Nicht die Jungensfertigkeit der Ueberhitzten darf entscheiden, sondern wie im Anfang das gläubige Dienen in würdiger Bescheidenheit.

Dieses ungeschriebene Gesetz hat einstmal den Nationalsozialismus groß gemacht und ihn über alle Gegner hinweg zum Siege erhoben. Aus dieser Stärke heraus konnte der Führer denn auch in diesem Jahre die gewaltige Aufgabe vollenden, die Arbeitslosigkeit aus dem deutschen Staate zu bannen. Wenn die Zahl fünfhunderttausend unterschritten worden ist, so zeigt das, daß alle brauchbaren Kräfte wieder zur Tätigkeit herangezogen worden sind. Der verkündete Vierjahresplan dient dem gigantischen Plane, Deutschland unabhängig zu machen von fremder Willkür. Die Errichtung der Hermann-Göring-Werke ist eines der trefflichsten Beispiele für die Verwirklichung eines starken Wollens. In der Verleihung von weit über neunhundert Auszeichnungen auf der Pariser Weltausstellung wurde unseren Wissenschaftlern höchste internationale Anerkennung zuteil, wie sie nicht besser deren schöpferisches Können bezeugen kann. Doch in diesem Jahre der schaffenden Arbeit, das auch die Vollendung des zweitausendsten Kilometers unserer Reichsautobahnen sah, ist dem künstlerischen Leben nicht minder Beachtung geschenkt worden. Die Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst durch den Führer ist dafür das hervorragendste Merkmal.



933 Preise für Deutschland

### Ereignisse in zwölf Monaten

Oben von links nach rechts: Mussolini stattete Deutschland einen Besuch ab. Mitte: Der faschistische Großrat beschließt Italiens Austritt aus dem Völkerbund. Rechts: Das Haus der Deutschen Kunst in München wurde seiner Bestimmung übergeben. Links unten: Die Opfer des roten Piratenüberfalls auf die „Deutschland“ vor der spanischen Küste wurden in die Heimat übergeführt. Mitte: In Paris fand die Weltausstellung statt, bei der die deutschen Erzeugnisse die Höchstzahl von Preisen errangen. Rechts unten: Freiherr v. Ribbentrop, Graf Ciano und der japanische Botschafter Hotta unterzeichnen in Rom Italiens Beitritt zum Antikominternabkommen zwischen Deutschland und Japan. Rechts unten: Einen schweren Verlust erlitt das deutsche Volk durch den Absturz des Luftschiffes „Hindenburg“ über dem Flughafen von Lakehurst.

(Weltbild 3, Presse-Bohmann 2, Pressefoto 2, Scherl-Bilderdienst, Jander-Multiplex-R.)

## Im Strom des Weltgeschehens

In Ostfriesland, Ende Dezember 1937. Wer im brausenden Strom des weltpolitischen Geschehens nach den großen Landmarken Ausschau hält, die nach der einen wie der anderen Seite hin charakteristisch sind für den Gang der Ereignisse, der wird 1937 zwei besonders bemerkenswerte finden. In ihnen vor allem manifestieren sich die beiden großen Gegenätze unserer Zeit. Da ist einmal jener 28. September 1937, der Tag der mitreißenden Völkertundgebung in Berlin, an dem Adolf Hitler und Benito Mussolini den allein möglichen Weg zur Erhaltung und zur dauerhaften Fundamentierung des

Weltfriedens für alle Zukunft aufzeigten. Während viele hundert Millionen da draußen in allen Erdteilen den Atem verhalten, schwebend der Führer und der Duce Italiens dem entlarvten Weltfeind und Brandstifter ihre vernichtenden Anklagen in das Gesicht. Da spürt es auch der Ausländer: hier meldet sich zum Worte, was auf der Welt für Aufbau und Ordnung, für gegenseitige Achtung der Völker, für Kultur und alle ewigen Werte der Menschheit Posten bezogen hat. Hier klopfte eine neue Zeit an die Pforten der Geschichte, die der Genius begnadeter Männer baute, damit nicht die Moskauer Brandfackel des Sudobolschewismus alles Hohe und Heilige ver-

Deutschland im Aufbau! So kann das Ergebnis der vergangenen zwölf Monate zusammengefaßt werden. Die Wehrmacht ist noch mehr als in den Jahren vorher ihrer stolzen Aufgabe gewachsen, Hüter und Schützer des Reiches zu sein. Im Innern dient die Partei der Verinnerlichung der Volksgemeinschaft, die die Gebote eines wahrhaften Sozialismus zu befolgen hat, um so die Gegenwart zu meistern und die Zukunft zu erringen. Der Reichsparteitag in Nürnberg war das große Bekenntnis der Millionen Kämpfer, die das neue Deutschland auf ihren Schultern und in ihren Herzen tragen. Die Sturmfronten der Revolution haben in diesem Jahre, da die Pforten der Partei geöffnet worden sind, eine wertvolle Verstärkung erfahren durch Tausende und aber Tausende neue Mitstreiter, die als gleichgeachtete Kameraden uns willkommen sind. Dabei ist die Feststellung notwendig, daß durchaus nicht immer rechte nationalsozialistische Gesinnung an eine organi-

fikatorische Mitgliedschaft gebunden zu sein braucht. Diese erfordert vielmehr verstärkten Einfluß als Befehler und Kämpfer!

Mit gläubigem Vertrauen gehen wir in das kommende Jahr. Es soll uns bereit finden, das Vermächtnis der Kampfzeit zu erfüllen. Als Soldaten Adolf Hitlers marschieren wir heute auf der breiten Heerstraße in den neuen Tag, an dem wir weiter bauen an dem Dom unserer Sehnsucht, dem Germanischen Reich Deutscher Nation. Vor uns leuchtet das Sinnbild unseres Sieges, das heilige Falkenkreuz, das uns gemahnt, nimmer zu wanken und zu weichen, sondern zu ringen um die Vollendung unseres tapfer begonnenen Werkes. So grüßt die einige Volksgemeinschaft den Führer und das Reich in der Zuversicht, daß das Gelöbnis der einsatzbereiten Pflicht den Segen des Himmels verdient. Menso Folkerts

Wir grüßen das neue  
Kampffahr 1938!

In alter Frische wird weiter  
gekämpft!

Oldenburg, Neujahr 1938.

**Evener**  
Gauleiter.

nichte. Männer der Front sprechen hier — hart, kampfgewohnt und kompromisslos — die dem Chaos entgegenzutreten und es in seine Schranken weisen. Wohl heulen nach dieser Rundgebung des Friedens die erkappten Spießgesellen und Freunde Mostaus auf, suchen sie die klare Flut mit ihren Tintenbüchern zu trüben — aber der 28. September läßt sich nicht auslösen. Er ist da als Tatsache, und er wirkt still fort in allen, denen das friedliche Zusammenwirken der Völker mehr ist als eine hohle Phrase.

Und nun jener „Subeltag“, den Moskau kurz darauf in seinem Stille begehrt: der 20. Jahrestag der Sowjet-Blutrevolte. Salut wird geschossen — ihn liefern die G.W.-Sonderbrigaden, die im Lubjantagefängnis in Leber- schichten arbeiten. Luchatschewski, der Sowjetmarschall, die Ober- generale Gamarin, Sifir, Uborowitsch, der Jar der Tscheta- Mordpolizei Jagoda usw. — sie alle können die schönen Fest- uniformen nicht mehr tragen. Das Sowjetparadies hat sie ganz! Witwen müssen ihre abgemalten Männer versuchen, Kinder die toten Väter befeien — damit sie wenigstens das nackte Leben retten vor der Verfolgungswut Stalins, der mit seinen Judenfreunden die letzten Leninjünger zum Sowjet- jubiläum ausrottete. Den verbissensten Moskauerläufer läuft ein Frösteln über den Rücken, als sie bei dieser „Subelfeier“ die vielen Läden unter den prominenten Bolschewiki bemerken. Ob sie wohl an die Hunderttausende und Millionen gedacht haben, die nicht so „prominent“, nicht so gutgenährt waren, und doch vom organisierten Mord der Sowjethebräer hingebracht wurden zur höheren Ehre Stalins? Als man zwanzig Jahre nach der feierlich verkündeten Befreiung des russischen Arbeiters durch den Kommunismus die Bilanz aufmacht, da lautet sie: Verflüchtung der Arbeiter, Hinmordung des gesamten Bürger- tums, Hunger, Elend, vollendetes Chaos und brutale Herrschaft einer hauchdünnen Subclique. Da fällt es selbst dem schmie- rigen Hofdichter Feuchtmannger schwer, die Jubiläumsharfe zu schlagen.

Wenn man sich in Genf in den Kreisen des sattsam be- kannten Zweiverbandes noch immer „Gesellschaft der Nationen“ nennt und mangels anderer Betätigung auf die 1700 Türen im neuen Bürogebäude der Liga hinweist, dann ändert das nichts an der Tatsache, daß die Genfer Entente heute längst ein Leich- nam ist. Mag man es hier und dort für pietätvoll halten, ihm gut zuzureden, uns interessiert das durchaus nicht. Das Jahr 1937 hat mit dem Austritt Italiens vollends den Schlusstrich unter eine Entwicklung gezogen, die für den Liberalismus und die Demokratie so bezeichnend war. Wieviel große und wertvolle Begriffe sind dort am Genfer See beschworen worden, um sie postwendend selbst zu menden. Die „Rechte der kleinen Völker“ fanden nirgends einen schlechteren Anwalt als in der Genfer Entente, die Lösung der Minderheitenfrage, der Kolonialfrage, der Abrüstung wurden erfolgreich — sabotiert, in Ausschüssen begraben. „Nieder mit den Kanonen“, rief der selbige Briand und bewilligte Herrn Schneider-Creuzot neue Rüstungsaufträge. „Menschlichkeit“, jauchzten graubärtige Herren und schmer bebrillte Milles vom Podium, aber für die Millionen verhungerten Russen fanden sie kein Wort, und die verschleppten Spanierkinder „vergaß“ man.

Das Kapitel Genf ist abgeschlossen, aber es sollte so vielen Musterdemokratien eine heilsame Lehre sein. Denn, wenn sie die Genfer Methoden beklagen, dann ist das Spiegelschere. Sie selbst waren ja die Hauptpaten dieser Entente, sie selbst die Kuhnheuer der gleichen Methoden. Was man zum Beispiel an halsstarriger Verbobtheit bei gewissen Prager Stellen findet, das kann sich getrost neben Genf sehen lassen. Und wer zu neuen Wegen vorstoßen will, der muß mit dem alten Ungeist aufträmen, der seit Versailles fast zwei Jahrzehnte durch Ka- binette und Klänge schlich.

Guernica, Marokkohehe, Ibiza — wir brauchen nur diese Worte noch einmal zu hören, um mit aller Deutlichkeit eine andere Gefahr zu begreifen, die sich im vergangenen Jahr so scharf abzeichnete. Wir erinnern uns der Empörung und der Trauer, die alle Deutschen überkam, als die beispiellosen Schand- taten der Spanierhölle bekannt wurden und als man dann in Wilhelmshaven die dreißig Gefallenen der „Deutsch- land“ befeigte. Wie hatte es doch angefangen? Mit der nieder- trachtigsten Hehe zunächst, in die alle die jüdenhörigen „Welt- blätter“ von New York bis Tel Aviv einstimmten. Seine Atmo- sphäre fieberhafter Aufregung sollte geschaffen werden, die das Treibhaus ist für die Verbrechen des Jüden. Durch Aufreizung und Herausforderung nach der einen Seite, durch Verdächtig- ungen, durch Lügen und Verdrehungen nach der anderen wollte man es über Zwischenfälle und Gewalttaten zum offenen euro- päischen Kriege treiben. Es wäre mehr als leichtsinnig, wenn man das Treiben der sattsam bekannten Journaliste nicht mit aller Schonungslosigkeit in das Tageslicht stellte. Daß damals der Konflikt vermieden wurde, lag gewiß nicht an dem „guten“ Willen Mostaus, Genfs und seiner Presseleute. Wir erinnern an das alku durchsichtige Sabotagespiel, das sich der „Genosse“ Maisky als Marionette Stalins im Londoner Ausschuss leistete!

Die gleiche Presse ist es auch gewesen, die in pazifistischer Tarnung dem Aufbruch großen Stiles da draußen den Boden bereite. Daß ihr auch dafür jedes Mittel recht war, und daß sie dabei die ehrliche Verständigungsbereitschaft des nationalsozialistischen Deutschlands verschwiegen, braucht einen nicht zu verwundern. Welten trennen die bewußte Panikmache und Rüstungshehe jener Kreise von dem begründeten Sicher- heitsbedürfnis der Völker, für das wir Deutschen immer Ver- ständnis gehabt haben.

Noch immer klingen in uns die Worte des Führers nach, mit denen er die fadenheimgenigen „Einwände“ gegen Deutschlands gerechten Anspruch auf kolonialen Besitz am Bude- berg entlarvte. Wenn etwas — dann ist es das pharisäische Nichtverstehenwollen einiger Politiker, das in den zwei Nach- kriegsjahren dem Frieden im Wege gestanden hat. Der Standpunkt des „glücklich Bestehenden“, der sich den Teufel um einen Ausgleich und um die Befestigung alter und überholter Ungerechtigkeiten kümmert, ist immer noch schädlich gewesen in der Geschichte der Völker. Die Nachwelt hat mehr die Staats- männer gepriesen, die mit Ernst an eine Lösung der Dinge gingen und damit auch im wohlüberstandenen Interesse der eigenen Nation handelten. Wir sind auch gewiß, daß man zu

# Neujahrsempfänge beim Führer am 11. Januar

Berlin, 31. Dezember.

Die üblichen Neujahrsempfänge beim Führer und Reichszentraler werden, ebenso wie in den vergangenen Jahren, auch diesmal nicht am Neu- jahrstage selbst, sondern erst am Dienstag, dem 11. Jan- uar, im „Hause des Reichspräsidenten“, Wilhelmstraße 73, stattfinden, wo der Führer und Reichszentraler in den hergebrachten Formen um 12.15 Uhr mittags zur Ent- gegennahme und Erwidern ihrer Glückwünsche die hier beglaubigten ausländischen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger unter Führung ihres Vorgesetzten, des apo- stolischen Nuntius Monsignore Orsenigo, und in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, empfangen wird.

Vorher — um 11 Uhr — wird der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die Glückwünsche der Wehr- macht entgegennehmen, als deren Vertreter der Reichs- kriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Ge- neralsfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Ober- befehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Ge- neraloberst Göring, sich beim Führer melden werden. Hieran schließt sich der traditionelle Empfang einer Abordnung der Salzwirker-Brüderschaft zu Halle, der sogenannten Halloren. Alsdann wird der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert dem Führer und Reichszentraler die Glückwünsche der Einwohnerschaft der Reichshauptstadt überbringen.

## Vertrauen für und durch die Presse

Das innere Gesetz, das die Arbeit der deutschen Presse bestimmt, ist im Programm der NSDAP. vorgezeichnet. Was der Führer am 24. Februar 1920 als Punkt 23 des Parteiprogramms gefordert hat, war die Schaffung einer deutschen Presse, deren einzige Aufgabe Dienst am Volk ist. Nach dieser Richtschnur hat die Parteipresse vom ersten Tag an gehandelt. Die ersten fünf Jahre der Macht gaben uns die Möglichkeit, die gesamte Presse den gleichen Grundrissen zu verpflichten. Wir haben davon jeden not- wendigen Gebrauch gemacht, indem wir die Zeitungen von allen Bindungen und Persönlichkeiten befreiten, die ihrer

nationalsozialistischen Aufgabe im Wege standen oder auch nur stehen konnten, und indem wir ihnen neue Wege wies- en. Die wichtigste Aufgabe der deutschen Presse für das Jahr 1938 und für alle weitere Zukunft kann daher keine andere sein, als die ihr vom Führer ein für allemal gestellte: Dienst an Deutschland.

Alle aktuellen Einzelprobleme der Presse sind unter dem Blickpunkt dieser übergeordneten Aufgabe zu sehen. Zu ihrer Erfüllung bedarf es tüchtiger Fachmänner, die kämpferische Nationalsozialisten und ganze Persönlich- keiten sind. Wir können für die Arbeit in der Presse gar nicht genug Männer haben, die diese Eigenschaften in sich vereinigen und denen Staat und Bewegung eines der wichtigsten Instrumente der Volkführung anvertrauen können. Wir brauchen Zeitungsmänner, die aus national- sozialistischer Überzeugung zu unserer Zeit eigene Bei- träge und Gedanken geben; denn unsere Presse soll nicht gängeln oder kommandieren, sondern überzeugen und dadurch führen. Wir brauchen ebenso die nationale Disziplin der Presse gegenüber dem Ausland wie den Mut und den Willen zur Publizität als dem Element der Presse, das die Grundlage für ihre Existenz und für das Vertrauen der Leserschaft zu ihr ist. Der innere Wert der Presse für den Staat ist stets gerade so groß wie der Glaube des Lesers an sie.

Das Vertrauen des Staates durch eigene schöpferische Leistung zu rechtfertigen, die sich im Reichtum des In- halts, in der inneren Haltung jedes Beitrages und damit in der Wahrung des Niveaus ausdrückt, das Vertrauen des Volkes auf die gleiche Weise täglich neu zu gewinnen, darum geht es; denn die Wirksamkeit der Presse hängt davon ab, daß beides geschieht.

Mag Mann,  
Reichsleiter für die Presse.

## Aufbau im Dienste der Nation

Auch das Jahr 1938 wird für die Presse des Reiches ein Jahr des Aufbaues sein, ein Jahr des Aufbaues im Dienste der Nation, im Dienste des Friedens und im Dienste der Völkerverständigung.

Daß es für die Presse der Welt ein Jahr des Abbaues der internationalen Hehe, des Abbaues der Vergiftung der öffentlichen Meinung der Völker werden möge, das ist mein Wunsch an der Schwelle des neuen Jahres.

Dr. Otto Dietrich,  
Reichsleiter und Reichspresseschef.

# Versuchter Anschlag auf den Kalifen

Geplantes Verbrechen in Spanisch-Marokko aufgedeckt

Tetuan, 31. Dezember.

Die nationalspanischen Behörden veröffentlichten eine Note über einen verheerenden Anschlag gegen hohe spanische und arabische Persönlich- keiten Spanisch-Marokkos, der in Französisch-Marokko vor- bereitet wurde.

Am Donnerstag trafen drei Postpakete ein, die Hölle- maschinen enthielten. Sie waren gerichtet an den Kalifen von Spanisch-Marokko, an den Hohen national- spanischen Kommissar und an den nationalspanischen Ortskommandanten der Garnison Larache. Da ein Postpaket auf der Kommandantur Verdacht erregte, wurde es

im Park des Gebäudes geöffnet. Dabei brachte ein Uhrwerk eine sprengartige Bombe zur Explosion. Infolge der ange- wandten Vorsichtsmaßnahmen wurde jedoch niemand verletzt. Die anderen beiden Pakete konnten noch rechtzeitig beschlag- nahmt werden.

Der verheerische Anschlag rief besonders bei der arabischen Bevölkerung große Empörung und ungewöhnliche Erregung hervor. Die Schuld an dem Anschlag trage, so betont die Note, die Volksfront in Französisch-Marokko.

Die muslimanische Bevölkerung füllte den ganzen Donner- tag nachmittag die Moscheen und stattete Dankegebete ab für die Errettung des Kalifen. Der Kalif selbst empfing sofort nach Bekanntwerden des Attentats unzählige Glückwunsch- telegramme zu seiner Errettung.

# Große Erfolge der Nationalen vor Teruel

Bolschewisten schießen auf eigene Flüchtlinge

Salamanca, 31. Dezember.

Der nationalspanische Heeresbericht vom Mittwoch lautet: „Unsere Truppen setzen ihre glänzende Operativ im Abschnitt von Teruel fort; sie erklimmen die ersten feindlichen Linien in einer Tiefe von zwei Kilo- meter und brachten dem Gegner gewaltige Verluste bei. Mehrere geschlossene bolschewistische Verbände, die verurteilten, unsere Aktion im Gegenangriff zurichte zu machen, wurden aufge- rieben, darunter eine Panzerabteilung, von der drei Tanks in unsere Hände fielen. Die nationale Garnison von Teruel weist weiterhin alle feindlichen Angriffe zurück und sendet begeisterte Funtprüche.“

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers nennt den Mittwoch den ersten Tag der großen nationalen Gegenoffensive an der Front von Teruel. Gewaltige Massen von Infanterie, Artillerie und Fliegern hätten sich daran be- teiligt. Vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein hätten die Geschütze keine Minute geschwiegen. Mehrere Offiziere der bolschewistischen „Ritter Brigade“ sind zu den Nationalen über- gelaufen. Sie berichten, daß die Bolschewisten, um ein weiteres Ueberlaufen zu verhindern, ihre eigenen Leute in Massen niedergeschossen hätten. Im besonderen hat der Bolschewisten- hauptling Ustjer eine MG-Strafkompanie geschaffen, um die zurückweichenden roten Militärs mit Maschinengewehren aufzuhalten!

Zahlreiche Ueberläufer haben inzwischen bekundet, daß ein- zelne rote Truppenverbände bis auf wenige Mann aufgerieben

seien. Die Bolschewisten hätten einen Sender an die Front von Teruel verlegt, um auf diese Weise durch Uebertragung von „anfeuernden Reden“ der zunehmenden Mutlosigkeit der bolschewistischen Soldaten zu begegnen. Die Operations- leitung liege, erklärten die Ueberläufer weiter, jetzt völlig in den Händen ausländischer Offiziere, und der rote „General“ Rojo gebe lediglich noch seinen Namen als Chef her.

Eine spätere Meldung aus Saragossa teilt mit: Das Ringen um Teruel entwickelte sich weiterhin günstig für die nationalen Truppen, die durch geschickte Umgehungsmanöver mehreren bolschewistischen Abteilungen den Rückzug abge- schnitten haben. Insgesamt sind bei den letzten Kampfhand- lungen 500 Bolschewisten in nationale Gefangenschaft geraten, eine nationale Kolonne, die südwestlich von Teruel bei Cam- pillo operiert, hat nach Brechung des feindlichen Wider- standes wichtige Höhen besetzt.

## Streit um die Weltausstellung

Der Finanzausschuss des französischen Senats hat am Don- nerstagnachmittag unter Vorsitz Cail্লাug mit 18 gegen drei Stimmen den Gesetzesvorschlag über eine Wiedereröffnung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1938 abgelehnt.

einer Zeit, wo so mancher engstirnige Kolonialpolitiker des Auslandes längst vergessen ist, noch immer den deutschen Aus- gleich mit Polen, die deutsche Neutralitätserklärung gegenüber Belgien, das Vullabkommen mit Oesterreich und andere mutige Friedenswerke unseres Führers als Beispiele einer wahrhaft großzügigen und aufbauenden Weltpolitik rühmen wird. Schon in diesem Jahr haben wir auch aus Westeuropa manche Stimme vernommen, die sich der alten Methoden herzlich überdrüssig zeigte. Den „Weltgendarm“ für veraltete Versailles und Genfer Paragraphen zu spielen, das ist auf die Dauer gesehen weder eine schöne noch eine dankbare Aufgabe für irgend ein Volk dieser Erde. Mag sein, daß der Abschied dem einen oder anderen noch schwer fällt, aber daß er sein muß, wird auf die Dauer jeder einsehen müssen.

Wer zweifelt noch daran, daß sich im Jahre 1937 die Fronten und die Aufgaben deutlicher denn je abgezeichnet haben? Im „Vollfront“-Rummel der Moskauer Drahtzieher hat nach dem warnenden Beispiel eines anderthalbjährigen

Bürgerkrieges in Spanien, nach den Kostproben der Streif- begen, der Wirtschaftskämpfe und Verchwörerorganisationen jedermann das wahre Endziel des Judo-bolschewismus erkennen müssen. Nur gemeingefährliche Toren und bewußte Schuppen- träger der Stalinschen Blutdiktatur können an diesem Kurs auf die Dauer Gefallen finden — bis auch ihnen das Schicksal der „Leningarde“ beschert wird. Wer es ehrlich meint mit der Annäherung der Völker, wer also der Sache des Friedens und der gemeinsamen Arbeit dienen will, der wird trotz aller Ver- drehungskünste und Lügen der Jubelgazzetten einen anderen Weg suchen und finden. Und er wird dabei an der Tatsache nicht vorübergehen können, daß es ein Adolf Hitler war, der in seiner Rede vom 30. Januar 1937 erneut die Grund- gedanken eines solchen Aufbaues herausgestellt hat. Wer es ehrlich und redlich meint, der findet die Friedenshand des neuen Deutschlands offen, des gleichen Deutschlands, das unter seinem Führer in fünf Jahren Leistungen aufzu- weisen hat, die selbst einem reichen, mit allen Glücksgütern rüstet gezeichneten Volke alle Ehre machen würden!

Eitel Kager

# Rundschau vom Tage



## Auf Beobachtungsposten im Hotelzimmer

Alle internationalen Luxushotels der Reichshauptstadt hatte der junge Bursche, der sich vor dem Berliner Landgericht zu verantworten hatte, heimgejagt. Der Angeklagte betätigte sich schon seit längerer Zeit als gefährlicher gewerkschaftlicher Hoteldieb. Den ersten Hoteldiebstahl beging er in Stockholm. Da ihm dieser gut gelungen war, verlegte er seine „Tätigkeit“ nach Deutschland, wo er als Hoteldieb in Berlin und anderen großen Städten mehrere Gastspiele gab. Er wurde aber bald gefasst und wanderte zweimal kurz hintereinander für einige Monate ins Gefängnis. Nach Verbüßung der Strafen schien es, als ob der Angeklagte wieder in das bürgerliche Leben zurückfinden wollte, denn er arbeitete einige Jahre fleißig und ordentlich.

Im vorigen Jahr lernte er aber eine Frau kennen, von der er im Laufe der Zeit immer abhängiger wurde, so daß er wieder auf die schiefe Bahn geriet. Er vernachlässigte seine Arbeit, gab seine Stellung auf und betätigte sich von neuem im Hoteldiebstahl. Er mietet sich nacheinander in allen großen Hotels der Reichshauptstadt ein und trug sich in das Gästebuch stets als Ingenieur ein. Wenn er sein Zimmer bezogen hatte, wobei er stets die 1. Etage vorzog, bohrte er in die Verbindungstür seines Zimmers zu dem Nachbarzimmer ein kleines Loch, durch das er seine Zimmernachbarn unbemerkt beobachten konnte. Hatten die Zimmernachbarn das Hotel auf einige Zeit verlassen, verschaffte er sich mit einem Nachschlüssel oder Dietrich Einlaß in das Nebenzimmer und stahl, was ihm in die Hände fiel. Hatte er bei seinem beabsichtigten Beutezug nichts Brauchbares gefunden, so schlich er sich abends, bevor die Gäste zurückkehrten, nochmals in das Nebenzimmer, wo er sich unter dem Bett versteckte. Wenn der betreffende Gast dann eingeschlafen war, kroch er vorsichtig hervor und durchsuchte dessen Kleidung nach Bargeld und Wertpapieren. Dabei fielen dem Burschen oft große Summen an Bargeld und ausländische Banknoten in beträchtlicher Höhe in die Hände.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu drei Jahren und vier Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

## Maul- und Klauenseuche-Konferenz?

Im Zusammenhang mit der zur Zeit die Landgebiete Westeuropas schwer in Mitleidenschaft ziehenden Maul- und Klauenseuche, die in vielen Ländern die Ausmaße einer Katastrophe angenommen hat, hat der belgische Landwirtschaftsminister eine internationale Konferenz angeregt, die sich mit gemeinsamen Abwehrmaßnahmen sämtlicher betroffenen Länder beschäftigen soll.

## Graufige Schandtät französischer Margisten

Einen grauenhaften politischen Racheakt verübten dem „Matin“ zufolge Angehörige einer Maschinenfabrik in Foncles bei Chaumont an einem 18jährigen Arbeitstameraden, der ihre politische Auffassung nicht teilte. Mit Hilfe einer Pressluftflasche bliesen sie den Unglücklichen fast bis zum Platzen auf. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Folterung schwere innere Verletzungen zur Folge gehabt hatte. Trotz einer sofortigen Operation besteht keine Hoffnung, das Opfer am Leben zu erhalten.

## Schwere Schneestürme in Bulgarien

Aus ganz Bulgarien werden ungewöhnlich heftige Schneestürme gemeldet, die überall erhebliche Verkehrsstörungen zur Folge hatten. Die Züge hatten Verspätungen bis zu sieben Stunden. In Südbulgarien, wo die Schneemassen stellenweise zwei Meter hoch liegen, mußte eine Bahnstrecke zeitweise vollkommen stillgelegt werden. Fast sämtliche Telegraphenverbindungen in der Provinz sind unterbrochen. Jeglicher Verkehr auf den Hauptverbindungsstraßen mußte eingestellt werden.

## Riesenbrand im alten Serajewo

In dem alten muslimanischen Geschäftsviertel von Serajewo (Südbosnien) brach in der Nacht zum Donnerstag eine große Feuersbrunst aus, die außerordentlich großen Umfang anzunehmen drohte. Der berühmte, über 400 Jahre alte Kolabara-Han, der einen großen Komplex bedeckt, ist fast völlig niedergebrannt. Der Schaden soll mehrere Millionen Dinar betragen. Das Feuer konnte lokalisiert werden, es schwelt jedoch an verschiedenen Stellen noch weiter.

## Minderheitsregierung in Aegypten

### Kabinetts Rasas vom König aufgelöst

Kairo, 31. Dezember.

Das ägyptische Kabinetts Rasas Pascha wurde durch königliches Dekret aufgelöst. Mit der Neubildung der Regierung wurde der Leiter der parlamentarischen Opposition Mohammed Mahmud beauftragt.

Die Entwicklung der innenpolitischen Lage in Aegypten hatte sich in den letzten Tagen erheblich zuspitzt. Vor der Auflösung des Kabinetts Rasas Pascha hatte der König die Bildung eines Koalitionskabinetts vorgeschlagen, die jedoch abgelehnt wurde. Ein weiterer Vorschlag des Königs, die Punkte der Verfassung, um die der Streit der Parteien geht, einer Kommission zu unterbreiten, wurde zwar grundsätzlich angenommen, dagegen die Zusammenlegung der Kommission abgelehnt, da nur drei Vertreter des Rasas 18 anderen gegenüberstanden. Letztere waren in der Mehrzahl frühere Minister. Das Auflösungsdekret, das Rasas Pascha in seiner Privatwohnung übergeben wurde, begründet die Entlassung des alten Kabinetts mit unbefriedigender Geschäftsführung. Das neue Kabinetts soll 15 Ministerposten, darunter einige ohne Amtsbezug, umfassen. Mohammed Mamoud empfing den Staats-

sekretär des Innenministeriums, dem er Weisung zur Aufrechterhaltung der Ordnung gab.

Kairo, 31. Dezember.

In der Zusammensetzung des neuen ägyptischen Kabinetts ist vor allem bemerkenswert:

- Ministerpräsident und Innenminister Mohammed Mahmud Pascha,
  - Stellvertretender Ministerpräsident und Finanzen Ismail Sidky Pascha,
  - Äußerer Abdul Fattah Sehja Pascha,
  - Zustiz Achmed Kaschaba Pascha,
  - Krieg Hussein Riffi Pascha.
- Die Liste enthält Vertreter aller Minderheiten, jedoch keinen Moslimen.

In Kairo hält die Spannung in den Abendstunden weiter an. Vor dem Saadi-Klub kam es zu unbedeutenden Studentendemonstrationen für Rasas Pascha. Ein starkes Polizeiaufgebot verhindert Ansammlungen in den Straßen der Hauptstadt.

## Wer war der Sieger?

### Pariser Machtprobe dauert trotz Streitabbruch fort

(N.) Paris, 31. Dezember.

Der nämlich abgebrochene Verkehrsstreik hat die eigentlichen Streitfragen, aus denen er hervorging, offen gelassen. Die Parole zur Wiederaufnahme der Arbeit erging nachts überraschend wie vorher der Befehl zum Ausstand. Die Gewerkschaften haben ihre Anhänger zur Disziplin ermahnt. Die Transportmittel sind wieder in Tätigkeit. Aber die Frage, wer der eigentliche Sieger bei dem jetzigen Konflikt gewesen ist, ist offen, zumal dieser Streit trotz der einstweiligen Einstellung der Feindseligkeiten andauert. Die Deffektivität ist gegenüber den nächtlichen Verhandlungen zwischen Regierung und Streikführung auf Räteparolen angewiesen. Insbesondere über die Garantien, die der Innenminister Dormoy als Beauftragter des Ministerpräsidenten den Arbeitervertretern gegeben zu haben scheint, sind noch keine näheren Angaben durchgesickert. Die Gewerkschaften behaupten, sie seien von den Ergebnissen befriedigt, insbesondere was die Frage der Teuerungszuschläge betrifft. Haben wieder einmal finanzielle Verpflichtungen zur Überbrückung eines politischen Gegensatzes dienen müssen?

In nach politischer Einstellung ist die Auffassung in der Öffentlichkeit geteilt, ob die Drohung mit militärischen Mitteln oder das Lohnerhöhungskompromiß den vorläufigen Sieg in dem letzten Streit davongetragen haben. Zweifellos sind die von Kriegsminister Daladier getroffenen Abwehrmaßnahmen bei der Streikführung und bei den Kommunikationen recht ernsthaft gewürdigt worden. Das Bedürfnis, es nicht auf einen Austrag der Machtprobe ankommen zu lassen, hat bei den Gewerkschaften stark mitgewirkt. Dieses Bedürfnis herrschte aber erst recht bei der Blum-Partei vor, die allen Anlaß hatte, eine größere Krise zu vermeiden, bei der sie zwischen der Bundesgenossenschaft mit den Kommunisten oder ihrer starken Beteiligung an dem Kabinetts Chaumont hätte wählen müssen.

Während diese Sorgen in politischen Kreisen und in der Presse starken Stoff liefern, erfreut sich die Pariser Bevölkerung der Entspannung, die der Streitabbruch einwirken für sie gebracht hat. Nicht nur Untergrundbahnen und Autobusse verkehren wieder, auch die Straßen nehmen ihr normales Gesicht wieder an, nachdem die Müllabfuhr funktioniert und die militärischen Patrouillen zurückgezogen werden konnten. Auch die Friedhöfe haben ihre am Vortag verschlossenen Pforten wieder geöffnet. Die Gefahr eines Erliegens der Gasversorgung, die bereits zur Heranholung einer Art technischen Nothilfe aus Marinesepezialisten geführt hatte, ist vermieden. Paris atmet auf, — für wie lange? Denn abgesehen von den schwebenden Verhandlungen mit den Gewerkschaften des Pariser Verkehrswezens dauert der vorangegangene Transportarbeiterstreik fort, und nur durch Militärlastwagen wird weiterhin die Versorgung der Markthallen mit Lebensmitteln und die der Vororte mit Zeitungen sichergestellt.

## Erstappte Lügner

Ein Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hat sich die Mühe gemacht, einmal sämtliche Siegesnachrichten der Roten in Spanien zu addieren und gibt nun die Ergebnisse seiner Mühe bekannt, die im Zusammenhang mit dem roten

Siegestaumel über die angeblische völlige Einnahme von Teruel besonders interessant sind. Nach den von den Roten herausgegebenen Berichten haben sie in dem spanischen Konflikt seit seiner Dauer bereits ein Terrain eingenommen, das dreimal so groß ist wie ganz Spanien. Sie haben 500 000 Nationalisten verwundet und getötet, 345 000 Gefangene gemacht, 415 000 Gewehre und 775 000 Maschinengewehre erbeutet, und 56 779 deutsche und italienische Flugzeuge heruntergeschossen. Bis zum April 1937 hatten sie Huesca bereits 26 mal eingenommen, Toledo 11 mal und Oviedo 22 mal. Wie der „Daily Telegraph“ sehr weise bemerkt, ist es ein Wunder, daß der Krieg überhaupt noch weitergeht.

## König zum Löwen

In Bangkok ist ein neuer deutsch-thailändischer Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag unterzeichnet worden.

Die Unterjochung über den dieser Tage erfolgten Anfall einer französischen Verkehrsmaschine im Böhmer Wald hatte am Mittwoch die Amtsenthebung der beiden Beamten zur Folge, die am kritischen Tage den Zunftdienst auf dem Prager Flugplatz versahen.

Am Donnerstag ist im ganzen Kohlengbiet in der Gegend von Valenciennes ein Streik ausgebrochen. Etwa 900 Bergleute sind in der Grube geblieben und 200 Mann von der Tagesarbeit in den Ausstand getreten.

Die Antwortnote Japans auf die britische Protestnote wegen des Lady-Bird-Zwischenfalls wurde am Donnerstagmittag gleichzeitig in London und Tokio veröffentlicht.

Der englische Außenminister Eben traf am Donnerstagabend von seinem Weihnachtsurlaub wieder in London ein. Er dürfte sich hauptsächlich mit der englischen Antwort auf die letzte japanische Note befassen.

Der neuernannte rumänische Außenminister Micescu sandte dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofka ein Telegramm, in dem er versichert, daß er zur Aufrechterhaltung des Friedens beitragen und die Verpflichtungen, die die beiden Staaten verbinden, loyal achten werde.

Das britische Militärgericht in Nazareth verurteilte einen Araber wegen Waffenbesitzes zum Tode. Gleichzeitig hat der Oberkommandierende der britischen Truppen ein Todesurteil gegen einen anderen Araber bestätigt.

Druck und Verlag: H. S. Gauerlag Meyer-Gms, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Vach Emden.

Hauptredakteur: Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwo, Emden. — D. A. No. 1937 Hauptausgabe 24 838 davon mit Heimatbeilage „Der und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel 21 für die Heimatbeilage „Der und Reiderland“, 3 für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpfa., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfa., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpfa., für die Bezirksausgabe Der-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpfa., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpfa.

Aurich, den 31. 12. 37.

... und wenn es mühselig war und voller Arbeit, dann ist es kostbar gewesen ... das Jahr 1937. Es war mühselig! — und es hat viel Arbeit gegeben! Es ist wohl in keinem Jahr mehr geleistet, gearbeitet worden als im vergangenen Jahr. Auch im Hause Honcamp war das so. Wenn wir jetzt manchmal miteinander darüber sprechen, dann kommt einem doch eine große Freude an, daß es alles so geklappt hat. Freude und Dank!

Dank zunächst an die Handwerker und ihre Hilfen, die manchmal bei Tag und Nacht an allen Enden zugleich gewerkt haben, unverdrossen und erstklassig.

Dank den Gefolgschaftsmitgliedern, die in treuer, echt nationalsozialistischer Kameradschaft alle Mühen und Anstrengungen in wirklich rührender Betriebsverbundenheit auf sich genommen haben. Ebensolchen Dank auch der Zentrale in Berlin und Chemnitz! Sie hat es meisterlich von jeher verstanden, die richtigen Fabrikanten, die richtigen Sachen und die richtigen Preise zu finden. Sie hat uns ihre „geballte Kraft“ zur Verfügung gestellt für unsere Kunden!

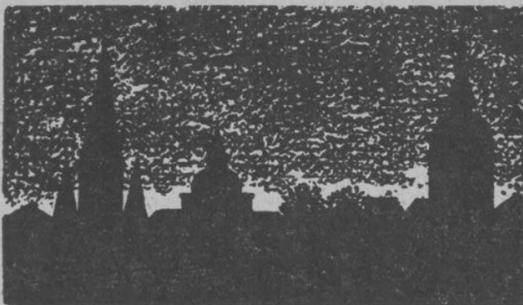
Diesen unseren Kunden sei unser besonderer Dank, denn sie haben uns unsere Mühen königlich belohnt! Wohl keiner von den Freunden unseres Hauses kann wissen, wie wir uns alle gefreut haben, wenn einer zum zweiten Mal, und dann immer wieder zu uns kam, erst als „kritischer Käufer“, heute als Freund des Hauses.

Nicht zuletzt aber auch unseren Dank an die DAF! Sie hat uns die Ferien verschönt, sie hat uns gezeigt, Kameraden zu sein und sie lehrt und erzieht uns zu immer besserem Kaufmannstum!

So gehen wir denn ins neue Jahr mit Dank und mit Hoffnung! Möge uns wieder reiche Arbeit beschieden sein! — Wir wollen tun, was wir können, um unseren bescheidenen Anteil am Aufstieg zu leisten, auf dem Platz, auf den wir gestellt sind.

Wir wünschen allen ein gesegnetes glückliches neues Jahr!

**KAUFHAUS OTTO**  
**Honcamp**  
das jeden anzieht  
NACHT  
Telephon 666 Aurich Osterstr. 16-18



# Neujahreswünsche aus Stadt und Land

Wir wünschen Glück  
für 1938

Wir danken  
für das vergangene Jahr im vor-  
genommenen Jahre und verbinden  
glücklich mit dem Wunsch,  
uns auch im nächsten Jahre  
Ihre Dankbarkeit zu danken!

## Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt  
Emden, Zwischen beiden Sielen

Wünschen allen unseren lieben  
Gästen, Freunden und Bekannten  
ein glückliches neues Jahr!

Familie Stomberg  
„Bremer Schlüssel“, Emden

Unserer Kundschaft  
die besten Wünsche zum Jahreswechsel!  
Gleichzeitig sprechen wir den Dank für das Vertrauen, das  
Sie uns im vergangenen Jahre schenkten, aus. Wir werden  
bemüht sein, auch 1938 Ihren Wünschen gerecht zu werden.

Frieda Wendlin, Damenputz  
Emden, Zwischen beiden Sielen 26

Alles gute  
wünscht Ihnen Ihr Uhrmacher  
**1 Reinema, Emden**  
Januar  
Mögen Ihnen Ihre Uhren auch im neuen Jahre  
recht viele frohe Stunden verkünden.

Ein frohes neues Jahr  
wünsche ich meinen verehrten Kunden in  
Stadt und Land.  
Dankvollens J. Müllers  
Emden, Am Delft 9

Ein gesundes frohes neues Jahr  
wünschen wir unseren tausend und abertausend  
Versicherten unseres Geschäftsbereiches!  
**HAMBURG-MANNHEIMER**  
Vers.-Akt.-Ges. — Geschäftsstelle Emden  
Kleine Delchstraße 25. — Fernruf 2626.

Meinen sehr geehrten Kunden wünsche ich ein  
glückliches frohes neues Jahr!  
**Joh. Blank, Filsun**  
Vertreter der Firma Ringwaldt, Zigarrenfabriken Bünde i. W.



## Noch mehr Glück im Jahre 1938

Dies ist unser Wunsch an alle  
unsere Freunde, Kunden und Be-  
kannte. Wir danken heute für die  
Treue, die man uns 1937 hielt  
und versprechen, uns durch gleiche  
oder noch gesteigerte Leistungen  
dieses Vertrauens würdig zu erweisen

Wir freuen uns, wenn wir jeden  
im neuen Jahre noch öfter bei uns  
begrüßen dürfen.

## deWall

EMDEN  
Kleine Brückstr. 37-40

Mit freundlichem Dank

für das uns bisher erwiesene  
Vertrauen, entbieten wir  
unserer Kundschaft ein



glückliches  
neues Jahr

## T. F. Damm

Norden

Meinen sehr verehrten Geschäftsfreunden wünsche ich ein  
recht frohes und erfolgreiches neues Jahr.  
K. Weyer, Leer, Fernruf 2816  
Vertreter der Firma H. Trenzinger, Hannover  
Büromaschinen — Bürobedarf — Geldschränke

Allen unseren Versicherungsnehmern der  
**Neuen Frankfurter u. Allianz  
& Stuttgarter Lebensbank**  
sowie allen Freunden und Bekannten wünschen wir  
**viel Glück im neuen Jahr!**

Generalagentur Heltmann Hesel. Inspektor Heitmann Wiesmoor.

## Wir blicken mit Befriedigung auf das vergangene Jahr zurück und mit Zuversicht voran ins neue Wir erinnern uns dankbar Ihres Wohlwollens und bitten auch für die Zukunft um Ihr Vertrauen. VIEL GLÜCK FÜR 1938

## Bartsch & von der Brelie

Wilhelmshaven, Ecke Hindenburg- und Viktoriastraße 15-17

Meinen verehrten Gästen  
und Gönnern ein

glückliches und  
frohes neues Jahr!  
Frau Robert Gregor  
Duin-Haus, Emden

90 Jahre Leder  
1848 1938

**Friedrich Thedinga**  
Lederlager und Treibriemen  
Aurich, Fernruf 488  
wünscht seinen  
Geschäftsfreunden  
ein glückliches neues Jahr!

Allen unseren treuen Kunden  
wünschen wir ein  
gesundes und frohes neues Jahr  
Wiener Strickerel  
Inh.: E. Grabowsky, A. Rorig  
Norden, Adolf-Hitler-Str. 10

Zum Jahreswechsel entbieten wir  
unserer werten Kundschaft die  
besten Glückwünsche  
**Hippen & Romanehsen, Aurich**

Ein frohes neues Jahr  
wünscht ihren Gästen, Freunden und Bekannten  
Frau M. Bennmann Wwe.  
Hotel »Deutsches Haus« — AURICH



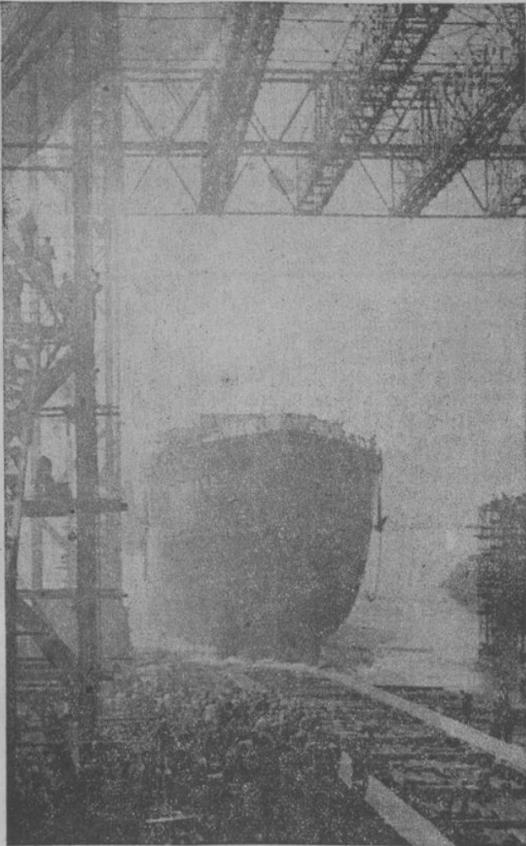
Meiner treuen Kundschaft  
wünsche ich ein

## frohes neues Jahr

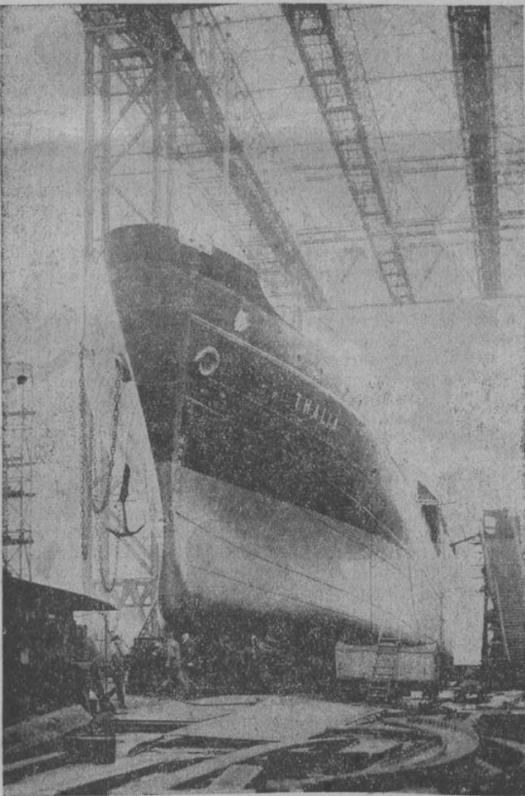
Heinrich Körner, Malermeister  
EMDEN, Hinter dem Rahmen 28.

# Ostfrieslands Schiffswerften 1937

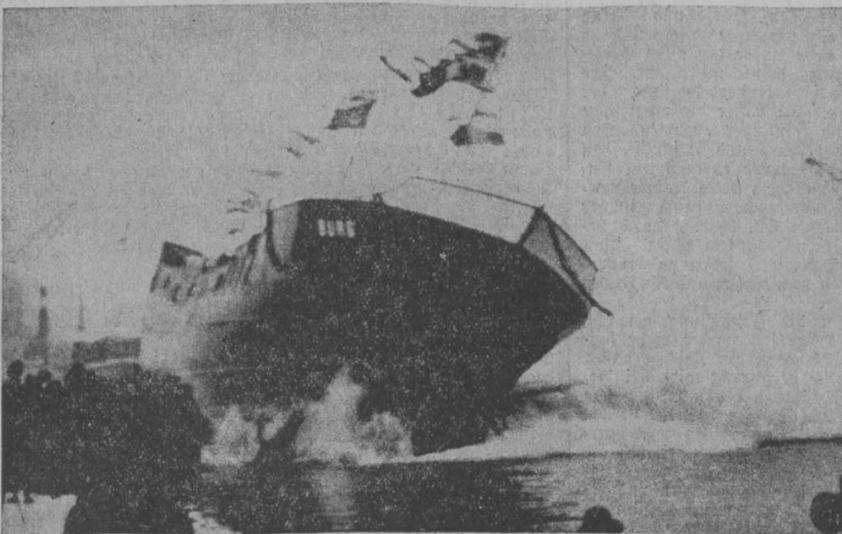
Zahlreiche Neubauten  
beweisen glückhaften Aufstieg



Frachtdampfer „Brage“, Spezialschiff für Erztransporte,  
9300 Tonnen (Nordseewerke)



Rhein-Motorship „Thalia“, 1500 Tonnen (Nordseewerke)



Motorlogger „Burg“, kombiniertes Fischereifahrzeug (Schulte und Bruns)

Jeder schaffende Deutsche sieht am Jahresende gern einmal auf das Geleistete zurück. Nicht jeder Beruf läßt einen sichtbaren Niederschlag der Arbeit so umfassend zu, wie der Schiffsbau. Auf allen ostfriesischen Werften wehten im verflossenen Jahre recht oft die Fahnen, die zum Stapellauf eines Neubaus gehißt waren. Die Zahl der Stapelläufe, die bei der Ungleichheit der Schiffe immer nur einen bedingten Anhalt geben kann, betrug im Jahre 1935: 14, 1936: 17 und 1937: 22. Die ostfriesischen Werften in Emden, Papenburg und Oldersum haben zusammen nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer an der Jahreswende noch einen Auftragsbestand von 35 Schiffen. Auch die Zahl der im Schiffbau Beschäftigten ist von 1096 im verflossenen Jahre auf 1512 Volksgenossen gestiegen.

Die Nordseewerke in Emden waren als Großschiffswerft im Wirtschaftsjahre 1937 gut beschäftigt, und sind noch bis Ende des nächsten Jahres mit Neubauplänen versehen.

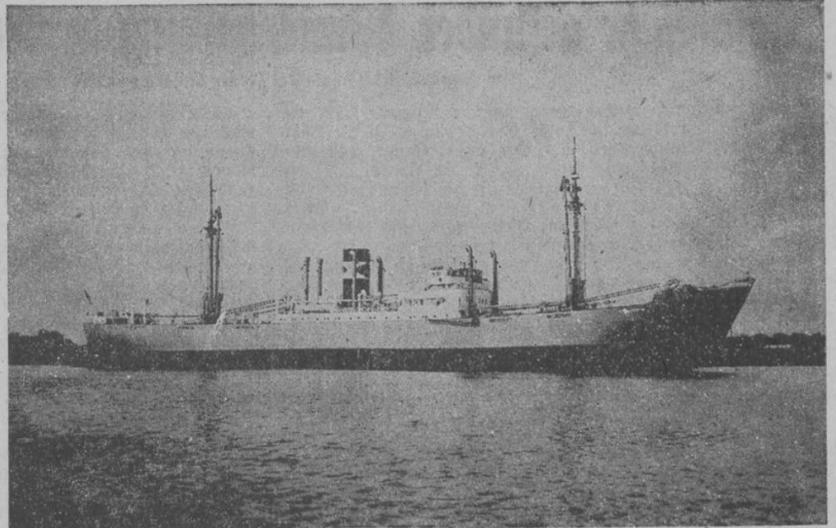
Die für die Aufträge — Auslandsaufträge wurden nicht hereingenommen — erzielten Preise zeigen einen befriedigenden Stand.

Bei den mittleren Werften, die kleinere Seeschiffe und sonstige Fahrzeuge erbauen, hat sich die Lage weiter günstig entwickelt. Die Nachfrage nach Schiffraum aus dem Inland nicht nur, sondern auch vom Ausland war im allgemeinen gut, wenn sie zeitweise auch etwas nachgelassen hatte. Auch hier hat die Rohstoffbeschaffung, insbesondere von Schiffbaumaterial, viele Schwierigkeiten gemacht; denn die von den Werften geforderten langen Lieferfristen machen es unmöglich, die Schiffe zu den vereinbarten Abfertigungsterminen fertigzustellen.

Nach Ansicht dieser Werftunternehmer wird die Nachfrage besonders nach Schiffen in der Größe, wie sie sie bauen, noch weiterhin anhalten, so daß die Aussichten für diese Betriebe gut sein werden.

Bei einer Kleinschiffswerft ist nach der kräftigen Aufwärtsentwicklung in den ersten Monaten im Frühjahr durch die Verzögerung der Eisenlieferung ein erheblicher Rückschlag eingetreten, der bis zum September angehalten hat. Auch dieses Unternehmen hat seine gesamte Gefolgschaft trotz verminderter Arbeitsmöglichkeit durchgehalten, wiewohl dadurch finanzielle Einbußen entstanden sind. Die Materialeinkaufspreise werden als stabil bezeichnet, nur bei einigen Nebenmaterialien, sowie insbesondere bei Holz sind zum Teil erhebliche Preissteigerungen eingetreten. Auch hier sind die erzielten Erlöse durchweg zufriedenstellend. Bis zum Frühjahr nächsten Jahres ist dieser Betrieb voll mit Aufträgen versehen. Auch werden die Aussichten für die nächsten Jahre für günstig gehalten.

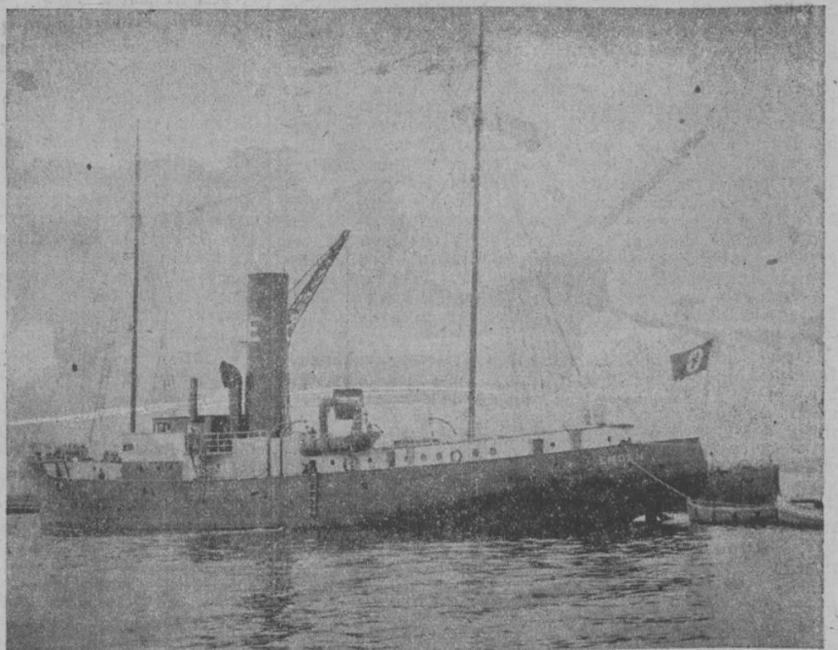
Gerade gegen Schluß des Jahres ist die Lage auf dem Eisenmarkt erheblich günstiger geworden, und in der letzten Zeit haben unsere Werften erheblich mehr Material erhalten, so daß sie überall auch nach Neujahr wieder einen vollen Schlag gegenan hauen können.



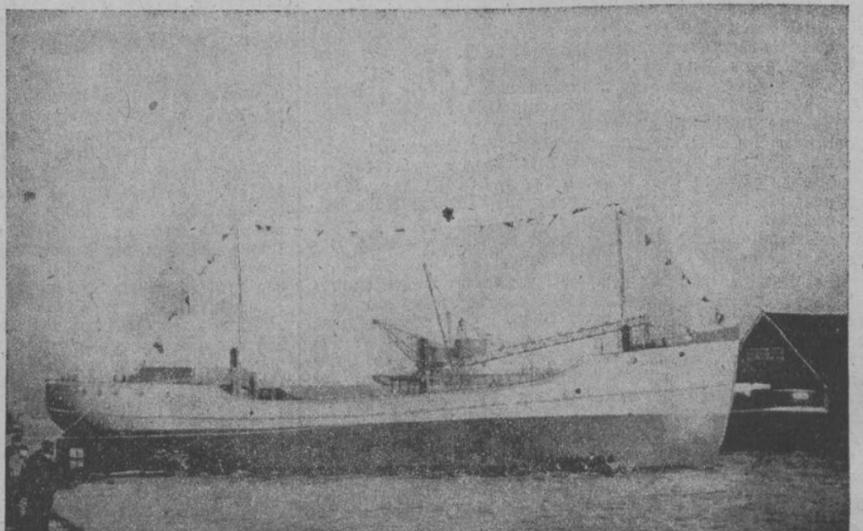
Motor-Fracht- und Fahrgastschiff „Antara“, 7000 Tonnen (Nordseewerke)



Frachtdampfer „Altair“, 4000 Tonnen (Nordseewerke)



Leisendampfer „Emden“ (Meyer, Papenburg)



Motorfrachtschiff „Gerfried“, 300 Tonnen (Schulte und Bruns)

1 Aufnahme: Willmann, 6 Werfbilder. D.M.

## Grundsätze gesunder Winterhaltung in der Rinderzucht

Von Landwirtschaftsrat Dr. Feuerjäger-Oldenburg

Die Gesundheits-Erhaltung unserer Rinder, trotz erhöhter Leistungsforderung, stellt den deutschen Züchter vor eine schwere Verantwortung. Es steht außer Frage, daß einseitige Leistungszucht eine Gefahr für die Rinderzucht bedeutet. Als sicherstes Barometer aber für die Gesundheit selbst ist stets die äußere Körperform anzuspüren. Diese Gebankengänge beweisen also, daß Formenzucht und Leistungszucht sich auf einer Ebene bewegen.

Es steht nun außer Frage, daß die gesündeste Haltung unserer Rinder der Weidengang ist. Wir stehen also vor der Aufgabe, auch im Winter eine möglichst weidgerechte Haltung unserer Milchkuhe und Rinder durchzuführen. Am leichtesten wird das selbstverständlich sein, wenn man sich grundsätzlich klargemacht hat, welche Faktoren den Erfolg der Weidewirtschaft und der Weideaufzucht verursachen. Diese sind nach eigenen Erfahrungen folgende:

1. Die Bewegung in sauerstoffreicher Luft,
2. die bakterienlösende Wirkung des Sonnenlichtes,
3. die eiweißreiche Ernährung in leicht verdaulicher Form durch das junge Gras.

Unsere Aufgabe besteht also darin, diese drei Faktoren in möglichst vollkommener Weise, so wie es die wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse gestatten, auf die Winterhaltung sinngemäß zu übertragen. Das versteht sich, mit einem Worte gesagt, unter weidgerechter Haltung. Die wenigsten Schwierigkeiten bestehen, eine solche weidgerechte Haltung für unser Jungvieh in der Praxis durchzuführen.

Hier muß in erhöhtem Maße in allen Betrieben das System der sogenannten rauhen Aufzucht Eingang finden, welche einer weidgerechten Haltung am nächsten kommt. Dieses System beruht auf der richtigen Wertung dreier Faktoren, und zwar der Ernährung, der Bewegung und der Zuchtwahl. Nur einige kurze Bemerkungen zu dem Faktor Ernährung, da dieser mit den beiden anderen Faktoren, der Bewegung und der Zuchtwahl, den eigentlichen „Haltungsfaktoren“, eng zusammenhängt bzw. die Voraussetzung des Erfolges der beiden letzten bildet. Der Hunger bzw. das Nahrungsmittelverhältnis spielt die ausschlaggebende Rolle und ist daher bei dem Gesamtsystem an erster Stelle zu erörtern. Die Fütterung des Jungviehs ist am natürlichsten auf der Weide. Man wird daher das Jungvieh bis tief in den Winter hinein, gegebenenfalls unter Beifütterung von Silagefütter und Heu auf Weide halten. Schon die Nahrungsmittelaufnahme auf der Weide ist an sich gesünder als im Stall. Die dann folgende Aufzucht ist nicht als Aufzucht an sich zu bewerten, sondern als Vorbereitungszeit für den neuen Weidengang im kommenden Frühjahr. Es ist und bleibt infolge unserer klimatischen Verhältnisse ein notwendiges Übel, was auf das geringste Zeitmaß zu beschränken ist.

Bei dieser Auffassung der Aufzucht ist grundsätzlich zu unterscheiden, ob im Winter für den Weidengang einjährige oder zweijährige und ältere Rinder vorbereitet werden. Bei einjährigen Rindern müssen im allgemeinen die Kraftfüttergaben bis etwa vier Wochen vor Beginn des Weidenganges beibehalten werden. Dagegen müssen bei zweijährigen Rindern mindestens acht Wochen vor Weideantritt die Kraftfüttergaben entzogen werden. Es bleibt allerdings dahingestellt und es ist sicher im allgemeinen auch richtig, wenn mindestens schon ab 1. Januar des betreffenden Jahres kein Kraftfutter mehr verabreicht wird. Erörterungen darüber, ob es überhaupt zweckmäßig ist, noch im zweiten Jahre Kraftfutter an Jungvieh zu verabreichen, würde den Rahmen dieser Ausführungen übersteigen. Im allgemeinen aber kann man bei zweijähriger Ernährung im ersten Jahre und gealterten wirtschaftlichen Futtermitteln im zweiten Jahre diese Frage verneinen. — Der Entzug des Kraftfutters hat zur Folge, daß die Tiere nicht in übermäßig fettem Zustand, der durchaus unerwünscht und volkswirtschaftlich nicht zu verantworten ist, auf die Weide kommen. Nur Tiere in normaler Futterzustand nähren bekanntlich die Nährstoffe auf der Weide bestens aus; überfette Tiere, aber ebenso unterernährte Tiere sind nicht zu verantworten.

Nach dieser kurzen Erwähnung des Faktors „Ernährung“ komme ich zu den beiden eigentlichen Haltungsfaktoren, der Bewegung und der Zuchtwahl. Die Bewegungsmöglichkeit spielt für den sommerlichen Weidengang auf, die gleiche Rolle wie bei der Haltung der Kühe. Was die Schaffung der Bewegungsmöglichkeiten anbelangt, kann ich im einzelnen auf die obigen Ausführungen verweisen. Aber ergänzend muß ich noch hinzufügen, daß zur rauhen Aufzucht neben winterlichem Weidengang die Schaffung von zweckentsprechenden Jungviehställen gehört. Sie sind Voraussetzung für den Erfolg des sommerlichen Weidenganges.

Die Möglichkeit, zweckentsprechende Jungviehställe zu schaffen, ist überall dort gegeben, wo man von dem oft geäußerten Wunsch abgeht, das Jungvieh im Kuhstall unterzubringen. Letzteres ist nicht einmal als zweckentsprechend anzusehen, da im Kuhstall, abgesehen von zu hohen Temperaturen die Ansteckungsgefahr für Tuberkulose besonders groß ist. — Für die Anlage von Jungviehställen kommt als zünftiges Moment hinzu, daß sie relativ wenig Kapital erfordert. Der beste Jungviehstall ist ein gewöhnlicher Bretterschuppen oder ein abgetrennter Teil der Scheune, beide als Tiefställe angelegt mit damit verbundenem ständig offenem Zugang in einen Auslauf. Das Jungvieh darf unter keinen Umständen angebunden werden und wird in größeren Betrieben nach Altersklassen getrennt. Wir sind durch diese Maßnahme in der Lage, auch den Bewegungsfaktor in beschränktem Umfang bei dem Aufenthalt der Rinder im Stall zu berücksichtigen, während dieses bei Kühen nur bei der sogenannten Haltung in Tiefställen der Fall sein kann. Wenn ich auch persönlich ein Anhänger der Tiefställe für Kühe bin, so verkenne ich nicht die Tatsache, daß man oft auf große Schwierigkeiten stößt und auch leicht zu einer erhöhten Ansteckungsgefahr für Seuchen führen kann.

Bei Durchführung der geschilderten zweckentsprechenden Ernährung und Bewegung während des Winters als Vorbereitung auf den sommerlichen Weidengang tritt von selbst der letzte Faktor, die Zuchtwahl, in das Licht unserer Betrachtung. Der Zuchtwahl, d. h. der natürlichen und künstlichen Zuchtwahl kommt bei unserer intensiven Zucht auf Leistung eine weittragende Bedeutung zu. Die geschickte Ernährungs- und Haltungsmethode ist von dem Gedanken geleitet, die natürliche Zuchtwahl wieder mehr zur Geltung zu bringen. Es genügt hierzu auch in den Betrieben mit Weideaufzucht nicht der sommerliche Weidengang allein, vielmehr müssen für den sommerlichen Weidengang durch das geschickte System der rauhen Aufzucht die Vorbedingungen für den restlichen Erfolg geschaffen werden, worin in erster Linie die

Unterbringung des Jungviehs in luftigen Ställen, die Gewähr von Winterweide, oder die Schaffung von Winterausläufen zu verstehen ist. Jungvieh, die infolge ihrer schwachen Gesamtkörperverfassung und somit Gesundheitszustandes dieser rauhen Aufzucht nicht gewachsen sind, haben auch als spätere Zuchttiere keinen Wert und müssen ausgemerzt werden. Vielfach ist es durch diese Aufzuchtweise erst möglich, die Tiere mit schwacher Gesamtkörperverfassung und Anlagen zu bestimmten Krankheiten zu erkennen. Ich weise vor allen Dingen in diesem Zusammenhang auf die Tuberkulose hin. Man kann mit Recht das System der rauhen Aufzucht als das wirksamste Tuberkuloseverhütungsmittel ansehen, was im praktischen Betriebe zur Verfügung steht.

Auch bei den Kühen läßt sich eine weidgerechte Haltung im Winter durchführen, wenn dieses auch etwas schwieriger ist. Vor allen Dingen müssen die Kühe Bewegungsmöglichkeiten haben. Ich führe auf Grund meiner Erfahrungen das schwere Abkalben und das Nichtbinden dieser Kühe während des Winters vorwiegend auf ungenügende Bewegungsmöglichkeit zurück. Diese Bewegungsmöglichkeit muß weiter, wenn wir den Gedanken „weidgerecht“ konsequent verfolgen, in sauerstoffreicher Luft erfolgen. Wie läßt sich dieses in die Praxis umsetzen? Ich höre förmlich den Einwand, daß dieses zu einer wesentlichen Verminderung der Milchleistungen führen muß. Ich gebe zu, daß man frischmilchende und mittelmilchende Kühe hierdurch ausschließen sollte. Dagegen können altmilchende und trockenstehende Kühe regelmäßig, mit Ausnahme der kalten regnerischen Tage, im Winter einige Stunden auf eine höhergelegene trockene Weide, die sog. Winterweide, kommen. Steht eine solche nicht zur Verfügung, so leistet auch eine eingezäunte Dungsfläche recht gute Dienste. Bei Durchführung dieser Maßnahme hat sich in der Praxis ein bedeutend leichteres und öfteres Binden der Kühe nach dem Kalben eingestellt, das gefährdete sogenannte Binden verschwand. Die Bewegung in Luft, Licht und wärmender Sonne wirkt fördernd auf das Geschlechtsleben der Kühe ein. Neben dieser Wirkung geht vor allen Dingen ein leichteres Abkalben mit dieser Maßnahme Hand in Hand.

Dieser Bewegungsmöglichkeit für die Kühe, welche in vielen Betrieben einer grundlegenden Änderung der Haltungswirtschaftlichen Verhältnisse selbstverständlich eine untergeordnete Bedeutung zugesprochen werden. Am größten wird die Bedeutung für die Betriebe sein, welche auch im Sommer

## Der Reichsbauernführer zum Jahreswechsel

Es ist für mich im Hinblick auf unsere Ernährungslage ein außerordentlich erfreuliches Zeichen, zu sehen, welche großes Verständnis das ganze deutsche Volk für unsere ernährungspolitischen Aufgaben und Maßnahmen aufbringt. Den Parolen „Kampf dem Verderb“ und denen der Verbrauchsentung ist von den Verbrauchern, vor allem von den Hausfrauen, ebenso gefolgt worden, wie sich die gesamte Landwirtschaft vorbildlich in den Dienst der Erzeugungsschlacht gestellt hat.

Wer uns dieses Verständnis und diesen Willen zur Mitarbeit auch im kommenden Jahr entgegenbringt, hilft dem deutschen Landvolk bei seiner harten Arbeit unendlich und trägt mit dazu bei, unsere Ernährungsschlacht auch im Jahre 1938 erfolgreich durchzuführen.

Stallhaltung durchzuführen; am geringsten dagegen für die Betriebe, welche auf ausgesprochen guten Weiden, z. B. im milden Seelklima auf Marschweiden bis spät in den Herbst hinein ihre Kühe weiden lassen können. Besonders bei den ersten Betrieben mit Sommerstallhaltung muß vielfach an alle Kühe Schlempe verfüttert werden, die nachweislich den Geschlechtstrieb nachteilig beeinflusst. Dieser Umstand hat oftmals die Ansicht aufkommen lassen, daß in sogenannten Schlempebetrieben eine Zucht nicht möglich sei. Doch hat die Entwicklung der Rinderzucht in solchen Wirtschaften in der Nachkriegszeit, teilweise auch schon in der Vorkriegszeit, das Gegenteil bewiesen.

Anschließend möchte ich noch einen Gedanken in den Bereich meiner Betrachtungen ziehen. Ausschlaggebend für den Erfolg der empfohlenen Maßnahmen wird das Umfassen der angebotenen Probleme auf jeden einzelnen Betrieb sein, da im Gegensatz zum industriellen der landwirtschaftlichen Betrieb sich einen gewissen Individualismus bewahrt hat und auch in Zukunft bewahren wird müssen; vornehmlich deshalb, weil ein bedeutend vielfältigeres Faktorengemisch, bedingt durch verschiedene Klima-, Boden- und Absatzverhältnisse, im Gegensatz zur Industrie für seinen Erfolg ausschlaggebend ist. Gerade aus diesem Grunde können in solchen Darlegungen keine für alle Betriebe gültigen Normen angegeben werden, da die Norm nur das Mittelmaß einer Gemeinschaft von wertschöpfenden Personen darstellt. Die Änderung dieses Mittelmaßes, den jeweiligen wirtschaftlichen Bedingungen entsprechend, ist eine der hauptsächlichen Aufgaben des Betriebsleiters. Meine Ausführungen haben ihren Zweck erfüllt, wenn sie hierzu Anregung gegeben haben.

## Zehntausende Hektar Land hungern nach Schlick

Verbesserung und Verjüngung der leichten und mittleren Böden Ostfrieslands notwendig

Unsere in die Nordsee sich ergießenden Flüsse führen in ihren Wassermassen gewaltige Mengen anorganischer und organischer Bestandteile mit. Ein großer Teil bleibt unterwegs liegen oder sinkt zu Boden, die leichtesten und feinsten Teilchen aber werden mit ins Meer getragen. Infolge ihrer Feinheit, Quellbarkeit und somit geringen Gewichtes schweben sie im Wasser. Erst der Zutritt des Salzwassers führt dazu, diese feinsten Teilchen auszuflocken und zum Sinken zu bringen. So legt sich ein Teil an den ruhigen Stellen der Flussmündungen ab, der andere Teil wird mit ins Meer hinausgeführt und dann im Wechsel von Flut und Ebbe an der Küste, wo es die Strömung zuläßt, abgesetzt. Zu diesen Massen sind nun die Bestandteile des Meeres hinzugekommen, Meerestiere, teilweise mit Kalkpanzer und Kalkschale, Meeresschwämme und Salpaterlagerungen. Wir haben somit ein Gemisch von tonigen Bestandteilen mit wertvoller organischer Substanz und in erster Linie Kalk- und Kaliumsalzen vor uns. Außer den tonigen kommen an manchen Stellen auch Anlandungen mehr sandiger Bestandteile vor, die in ihrem Wert nicht so hoch stehen.

So hat sich der wertvollste Boden Nordwestdeutschlands, die Marsch, aus den allmählich immer höher werdenden Anlandungen gebildet. Noch heute, besonders in unserm neuen Reich, wird diese Anlandung durch den Menschen gefördert und die Bodenerneuerung aus dem Meere verstärkt.

Es gibt aber manche Stellen, wie Hafeneinfahrten und Fahrtrinnen, aus denen der sich absetzende Schlick fortgeräumt werden muß. An anderen Stellen wieder lagern die Schlickmassen nutzlos, d. h. sie kommen für die Neulandgewinnung nicht in Frage. Die Schlickmassen aber, die sich jährlich an der Nordseeufer bilden, sind unerlässlich.

Die Tatsache nun, daß sich aus diesen Schlickanlandungen wertvollster Boden gebildet hat, veranlaßt seit langer Zeit die ostfriesische Landwirtschaft, dort, wo es möglich war, sich diese Schlickmassen zur Verbesserung ihrer leichten Böden nutzbar zu machen. Manche Schiffer fuhren mit ihren Kahnern hinaus, um bei Ebbe ihr Schiff mit Schlick zu befrachten und der ostfriesischen Landwirtschaft zuzuführen. Bei Petsum wurden Schlickbecken für Schlick errichtet. Nachdem der Schlick hier spütreif geworden ist, wird er weiterverladen.

Nach der Fertigstellung des Ems-Jade-Kanals bildete sich der Meliorationsverein Reepsholt, der große Schlickmengen aus den Hafenanlagen Wilhelmshavens in seinem Gebiete verwertete.

Trotz der damit verbundenen großen Arbeit und hohen Kosten hat die ostfriesische Landwirtschaft manche Ladung Schlick aufgenommen. Allmählich aber wurde auf allen Gebieten die Unkosten immer höher und damit untragbar. Die Schlickanfuhr wurde immer geringer. Außerdem fand der Kunstdünger immer mehr Eingang. So hoffte die ostfriesische Landwirtschaft, mit den bedeutend einfacher anzumendenden Kunstdüngern, Kalk, Kalk, Phosphorsäure und Stickstoff, den Schlick ersetzen zu können. Tatsächlich hatte es auch den Anschein, als ob dies möglich wäre. Bei dem stetig kleiner werdenden Schlickbezug steigt der Kunstdüngerverbrauch immer mehr und mehr an. Zugleich erhöhen sich, bedingt durch bekannte Faktoren, die Ernteerträge in ungeachteter Weise. Man glaubte somit, im Schlick ein Düngemittel sehen zu müssen, das durch vermehrte Anwendung von natürlichen und künstlichen Düngemitteln ersetzt werden konnte.

Praxis und Wissenschaft haben die Feststellung gemacht, daß zur Erhaltung der hohen Erträge sich immer mehr steigende Düngermengen nötig sind. Das ist ein Zeichen dafür, daß die Kraft des Bodens allmählich verbraucht wird bei dieser starken Inanspruchnahme und Treibung, genau so, wie das ja auch bei einer Milchkuh bekannt ist, aus der immer die möglichst höchste Leistung herausgeholt wird. Es wird versucht, durch vermehrte Anwendung von Humusdünger, Fruchtwechsel und zeitweilige Nutzung als Grünland die alte Kraft im Boden zu erhalten. In der Marsch versucht man und erreicht man auch, durch Aufbringen von Wälderde den Boden wieder zu verjüngen.

Auf den leichteren Böden aber wird wieder der Ruf nach Schlick laut und in den letzten Jahren immer stärker. Man hat erkannt, daß der Schlick in erster Linie kein Düngemittel ist, daß man keine Vergleiche anstellen darf zwischen seinem Nährstoffgehalt und den Nährstoffen der natürlichen und künstlichen Düngemittel. Schlick ist in der Lage, dem Boden neue Kraft zuzuführen und den Bodenzustand wesentlich zu verändern. Es muß also nicht heißen: Schlick oder Dünger, sondern: Schlick und Dünger.

Die Beschlickung ist eine Bodenmelioration, die der Sicherung und Steigerung der Erträge auf eine lange Zeit dient.

Die praktische Erfahrung lehrt, daß eine Beschlickung mit 100 Kubikmeter Schlick je Hektar mindestens zehn bis fünfzehn Jahre vorhält, daß aber nach einiger Zeit eine Wiederholung mit derselben Menge zweckmäßig ist und dann mit einer guten Wirkung von etwa dreißig Jahren zu rechnen ist. Es muß durch richtige Maßnahmen dafür gesorgt werden, daß der Schlick in trümeligen Zustände verteilt und gut mit dem Boden vermischt wird. Kompostierter Schlick erhöht in ganz hervorragendem Maße das Bakterienleben und die Bodengare. Die Ertragssteigerung durch Beschlickung geht nach Aussage sachkundiger Bauern je nach Bodenart und Kulturzustand bis zu 100 Prozent, sie wird im Mittel auf etwa zwanzig Prozent geschätzt. Tatsache ist, daß leichter Sandboden durch Beschlickung fleischfähig gemacht wird. Ueber die Anwendung auf Moor und Darg gehen die Meinungen der Praktiker auseinander. Manche glauben, daß hier die Wirkung des Schlicks infolge Abnehmens weniger günstig und anhaltend ist. Fest steht aber, daß je besser und länger die Entwässerung durchgeführt ist, desto länger und günstiger auch hier die Wirkung des Schlicks ist.

Einem starken Schlickbezug standen bisher die hohen Unkosten entgegen, die für die Landwirtschaft nicht tragbar waren. Da aber die Beschlickung unserer Böden genau wie die Dedenkultur und Neulandgewinnung in hohem Maße der Ernährungssicherung unseres Volkes dient, versucht man in letzter Zeit,

Mittel und Wege für die Durchführung eines erhöhten Schlickbezuges

zu finden. Unser Gauleiter hat die Bedeutung dieses Problems von vornherein klar erkannt, und er ist es gewesen, der die Schlickfrage im Interesse unserer Landwirtschaft und Volksernährung zielbewußt und energisch vorangetrieben hat. Mit seiner vollen Unterstützung konnte die Landesbauernschaft diese Frage weiterbearbeiten. So ist es gelungen, wesentliche Mittel für die Schlickverwertung freizubekommen. Es soll versucht werden, die Petsumer Anlage zu vergrößern, den jetzt ruhenden Schlicktransport von Wilhelmshaven zu beleben und zu verstärken und außerdem erhebliche Mengen spütreifen Schlicks, der schon einige Jahre lagerte, aus der Emdener Gegend der ostfriesischen Landwirtschaft mittels Schiff und Eisenbahn zuzuführen. Die Preise werden für die Landwirtschaft in tragbaren Grenzen gehalten.

Die Verhandlungen mit den Bauern und Landwirten werden in nächster Zeit aufgenommen werden. An ihnen ist es nun, diesen Maßnahmen Verständnis entgegenzubringen und durch rege Beteiligung zur vollen Auswirkung zu verhelfen. Sie werden nur zur Ausführung gelangen, wenn ein genügender Absatz sichergestellt ist. Wenn vorher erwähnt wurde, daß etwa 200 Kubikmeter Schlick je Hektar als das Gegebene angesehen werden, so sollte man, wo es irgend angängig ist, diese unter den jetzt vorliegenden Verhältnissen ruhig in einer Gabe verabsolgen.

Zehntausende Hektar ostfriesischer Böden hungern nach Schlick. Wir wollen hoffen, daß das Jahr 1938 die Lösung dieser so wichtigen Frage im Interesse unserer Scholle, Landwirtschaft und Volksernährung bringt.

# DAS JAHR 1937

gab unserer Firma auch nach außen hin ein sichtbares Zeichen rastloser Weiterentwicklung.  
 ▮ Unsere Geschäftsräume wurden vergrößert, verbessert und verschönert.



▮ Erreicht wurde dieser Aufstieg durch das geschenkte Vertrauen unserer treuen Kundschaft.  
 ▮ Dieses Vertrauen verpflichtet uns daher auch im kommenden Jahr zu neuen Leistungen.

**Gerhard Silomon**  
 seit 1844

## Zum Jahreswechsel

entbieten wir unserer Kundschaft die besten Glückwünsche. Mit dem besten Dank für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen verbinden wir gleichzeitig die Bitte, uns auch für 1938 Ihr Wohlwollen zu erhalten!

Heil Hitler!

Betriebsführer und Getolgschaft  
 der Firma Gerhard Silomon, Aurich

Hotel „Zum schwarzen Bären“

### Silvesterfeier

Allen Freunden, Gästen und Besuchern wünschen  
**ein frohes und glückliches neues Jahr**  
 Otto Groß und Frau, Aurich

Landwirtschaftliche Auktionshalle, Aurich

Heute ab 8 Uhr

**großer Silvester=Ball**  
 Neujahr und Sonntag ab 4 Uhr: **TANZ**



**Gasthof „Zum Gartenhaus“**  
 Spegekerteln

Sonntag, den 2. Januar

Anfang 6 Uhr.

**TANZ**

Der K. K. Schießverein „Germania“ Mittelburg

feiert sein

### Winterfest

am Neujahrstage im Lührs'schen Saale zu Schirum  
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Tanz frei!

Es ladet freundlichst ein:

Der Vereinsführer.

**Gasthof Thun, Moorhufen**

Am Neujahrstag **großer Ball** Anfang 6 Uhr



## Am Neujahrstage großer Ball

Der Kriegerkameradschaft Victorbur u. Umg.

im Hansenschen Saale, wozu alle Volksgenossen und Volksgenossinnen herzlichst eingeladen werden.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Angehörige der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes zahlen die Hälfte. Erscheinen der Kameraden ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

## Gasthof Peters, Felde

Am Sonntag, dem 2. Januar, ab 6 Uhr

### Neujahrball

— Musik Alpenklang —

Am Neujahrstage

## GROSSER BALL

bei Gastwirt Rademacher in Strackholl

Musik: Die beliebte Bagbander Kapelle.



Kriegerkameradchaft  
 Kircho

Die diesjährige

### Weihnachtsfeier

findet statt am 2. Januar, abends 6 Uhr in Brems Garten, Aurich.

Der Kameradschaftsführer

Kleiderhülle für alle Klassen  
 Hermerding & Co., Aurich, Nordseite 3

Särge, Leinwandwäsche, Kränze  
 stets auf Lager  
 Fr. Baeben, Aurich, Osterstr. 15

**Topfblumen  
 Schnittblumen  
 und Kränze**

**franz Meyer**

Gartenbau, Aurich,  
 Breiterweg. Fernruf 478

## Zum Jahreswechsel

empfehle ich:

### a) fabrikneue Landmaschinen

Cramers Patent-Mühlen  
 33, 40, 50 cm  
 Rübenschneller in 10 verschiedenen Größen, für Scheiben, Sämitzel und Tollen  
 Motor-Breitreder mit marktfertiger Reinigung, mehrere Größen  
 Motor-Stiftendrescher m. marktfertiger Reinigung  
 Strohpressen für Garnbindung für Breit- u. Stiftendrescher  
 Schüttler, fahrbar  
 Kornweher „Amazona“ und „Reform“ mit verzinkt. Sieben  
 Tauchpumpen „Hannibal“ und „Siegerle“  
 Strohpressen für Garnbindung für Breit- u. Stiftendrescher  
 Drillmaschinen „Sagonia“ mit Achsenkellentung  
 Düngertreuer „Schieferstein“ u. „Amazona“  
 Tauchgefäße, 350, 400, 500 und 1000 Liter  
 Langsiche Bulldogs usw. usw.

### Boote Janßen, Aurich

Fernsprecher Nr. 292.

### b) gebr. Maschinen

1 Langsicher fahrbarer Stiften-  
 drescher mit dreiteiligem  
 Schüttler, sehr gut erhalten  
 1 Kornweher „Reform“ Nr. 1,  
 komplett mit Sieben  
 1 Rübenschneller „Universal“  
 für Scheiben, fast neu  
 1 Walzenmühle „Stilles Patent“  
 betriebsfertig.

**Nähmaschinen**  
 Grilzner u. Viktoria  
 Günstige Preise u. Bedingungen,  
 langj. Garantie. Eintausch gebr.  
 Maschinen. Auch auf Teilzahlung  
 Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen  
**Fahrradhaus**  
 Wih. Bock, Aurich

Lehrn Autofahren!  
 Fahrschule für sämtliche Klassen.  
 G. Hartmann, Aurich-Ostendorf.

**Versicherungsverein**  
 für Zuchtstuten, Aurich

In der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1938 ist als

### II. Sedung

1/2 Prozent der Versicherungs-  
 summe an die Herren Ver-  
 trauensmänner einzuzahlen.  
 Diese wollen mir dann am  
 Freitag, dem 21. Januar, vor-  
 mittags, im Bührschen Gast-  
 hofe die Sedungslisten einhan-  
 digen.

Der Vorsitzende,  
 Th. Grönefeld.

### Gefunden

habe ich was gut ist, sollten mich  
 Ausschlag Flechten Ekzem Frost  
 Schuppen Verletzung quälen  
 „Sprain“ 50-g. Pack. 0.75, 100 g  
 1.50. Prospekte. Emden: Drogerie  
 Smit, Neustr. 42, Leer: Lorenzen,  
 Norden lhken.

**Seht die „D.F.“**

# LICHTSPIELE

Nur noch bis einschl. Neujahr

**Karussell** mit **Marika Röck**

Ab Sonntag



# LUSTIGE SÜNDER

Voll Tempo, Witz und Spannung. Eine tolle Sache.

Unsere Freunde und Besuchern zum neuen Jahr die herzlichsten Glückwünsche!

**„Zum goldenen Becher“, Emden, Am Eiland**  
Fröhliche Silvester-Feier  
Allen meinen Gästen ein frohes neues Jahr!  
Paul Czimeg und Frau.

## Varieté „Orient“

Am 1. Neujahrstage ein  
**neues Programm**

Geöffnet von 20-3 Uhr nachts

Wir wünschen allen ein  
**glückliches neues Jahr!**

**Familie Schoon / Emden**

## Im neuen Saal von Camminga, Larrell großer Silvesterball

Anfang abends 8 Uhr!

Allen Freunden und Bekannten  
ein frohes neues Jahr!



In wenigen Tagen beginnen  
Lehrgemeinschaften für  
**Kurzschrift und  
Maschinenschreiben**

im  
**Berufserziehungswerk der DAF.**  
Emden, Parteihaus, Zimmer 14, Fernruf 3387/88  
Anmeldung sofort!

## Mein Geschäft

bleibt am Montag von 12 Uhr ab

**geschlossen!**

**Diedrich Borchers, Emden**

Am Sonntag, dem 2. Januar 1938  
sind die Friseurgeschäfte  
von morgens 9-12 Uhr geöffnet

Die Innungen

Aurich, Emden, Norden, Leer und Wittmund

**Schnittblumen**  
blühende  
**Topfpflanzen**  
**Kränze**  
Blumenspenden-Vermittlung  
nach allen Orten.  
**Aug. Kalebbrandt**  
Emden, Fernruf 2280.

## Blaufreuzhaus

Emden.

Sonntag, den 1. Januar 1938,  
nachmittags fünf Uhr:

**Neujahrsversammlung**  
des Blaufreuzvereins, verbunden  
mit der

Weihnachtsfeier  
des Hoffnungsbundes.  
Jeder herzlich willkommen.

# ANPOLLO

## Emil Jannings

Angela Salloker  
Paul Dahlke

Jugendliche haben Zutritt

Unsere werten Gästen ein frohes neues Jahr!



Nur noch heute:  
**„Petermann ist dagegen“**

Ab Neujahr: Ein neuer Spitzenfilm der Tobis:

Heinrich von Kleists unsterbliches Lustspiel wurde von Emil Jannings, dem Filmpreis-träger 1937, zum interessantesten Film der Spielzeit! Jannings als Dorfrichter Adam: eine hervorragende Leistung - begnadeter Humor!

Im Beiprogramm: „In stillen Wänden“, Fleißige Hand im deutschen Land“ und die „Fox-Woche“

# Metropol

## Neueröffnung!

Mit dem 1. Januar 1938 habe ich das bisher von Herrn Ahrends geführte „Metropol-Theater“ nach vollständiger Renovierung übernommen. Es spielt zum Tanz

## Kurt Behrmann

mit seinen Tanz-Symphonikern

Von 20 bis 3 Uhr morgens geöffnet!

Abwechslungsreiches Kabarett-Programm!

Es wird mein Bestreben sein, meinen verehrten Gästen das Beste aus Keller und Küche zu bieten.

Wünschen allen Freunden u. Gönnern ein recht  
**frohes und glückliches neues Jahr!**

**Lothar Gregor und Frau**

geb. Sutmeier

Kabarett u. Tanz-Palast „Metropol“

## Auto-Vermietung Anruf 3008

Tag- und Nachtfahrten

Wilh. Rosenboom jr. - Emden

**Magenverstimmung**  
beseitigen Sie prompt durch  
Roosenbooms homöopathisch.  
Möngel. Anw. n. Vorschr.  
Fl. 5,50, 3,- u. 1,- R.M.  
Erhältlich in all. Apotheken.

**Gelegenheitskäufe!**  
Geb. Schreibmaschinen,  
drehrepariert u. schreibfertig  
günstig abzugeben.  
W. Wäbber jr., Emden  
Gartenstraße 17, Fernruf 3100

## GREETSIELE

Gasthof Zum hohen Hause

## Neujahr Tanz

Emder Musik.

Allen Gästen und Bekannten  
ein frohes neues Jahr!  
D. Warkmester u. Frau

## Gummi-Bereifung

Einen Satz Schrägrollenlager-  
achsen mit kompletter Be-  
reifung, 28x5, 4 To. Tragfr.,  
preiswert ab Lager.

Autobau Weiborg,

Emden, Fernruf 3373.



## Elektromotoren

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, Ing.**  
Emden - Fernspr. 3268

## Einzelmöbel

Flurgarderoben, Rauchtische  
Lampentische, Blumenständer  
in großer Auswahl  
Annahme von Ehestandsdarlehen  
**Karl Glend**  
Emden, Große Brückstr. 38

... und für heute abend  
11. Windbeutel Stück 10 Ppf  
11. gefüllte Berliner sowie Neu-  
jahrskuchen und Weingebäck  
**M. Koch, Emden**  
Neuer Markt 39

## Original Ford V 8 Cabriolet

m. Droux Special Karosserie  
38 000 km gelaufen, besonderer  
Umstände halber sofort zu ver-  
taufen.

Angebote unter F. 3004 an  
Büttner A. & C. Oldenburg i. D.



**KIRUM**  
Der vielgetrunkene Fruchtlikör  
nur echt aus der Originalflasche



## ZU JEDER STUNDE ELEKTROGERÄTE

Der Kauf elektrischer Geräte ist Vertrauenssache, darum kaufen Sie nur im Fachgeschäft. Fachmännische Beratung und kostenlose Vorführung durch die Mitglieder der Elektrogemeinschaft Emden

# CAPITOL

Der sensationelle Erfolg!

Hans Albers, Olga Tschschowa, Dorothea Wiek, in

## Die gelbe Flagge

Ein Film der alle interessiert!

Wir wünschen allen unseren Besuchern und  
Bekanntem ein **glückliches neues Jahr!**

## Achtung!

### Gefährliche Fensterputzarbeiten

dürfen, bei Meidung von Straten,  
nur von den dazu befugten Hand-  
werkern der Glas- und Gebäude-  
reinigerinnung ausgeführt werden.  
Emden

Bezirksleitung Ostfriesland der Glas- und  
Gebäudereiniger-Innung Bremen.

Am 1. Januar 1938 übernehme  
ich die Firma  
**A. Heiner Meyer Nachf., F. Altendorf**

unter der neuen handelsgerichtl. eingetragenen Bezeichnung

## Ferdinand Altendorf

Bier- u. Mineralwasser-Großhandel. Agentur  
der Haake-Beck Brauerei A. G., Bremen und  
der Dortmunder Kronenbrauerei. Vertretung  
und Fabriklager der Doornkaat A. G., Norden

Ich bitte höflich, das meinen Eltern entgegengebrachte

Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. —

Gleichzeitig wünsche ich allen Geschäftsfreunden  
und Bekannten ein glückliches 1938!

## Ferdinand Altendorf, Emden

An der Schlichte 10 - Fernruf 2339

# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 31. Dezember 1937

## Die Stunde der Berufung

Eine Neujahrserzählung um Scharnhorst / Von Hans Hür

Der Artilleriemajor Gerhard Johann David Scharnhorst sah in die nächtigen Straßen Hannovers hinaus, die vom frohen Lärm junger Burschen, vom Zischen sprühender Raketen und vom Geläute der Glocken erfüllt waren. Dann wandte er sich zu seiner Frau. „Sie empfangen das neue Jahrhundert wie unbekümmerte Kinder!“ sagte er nachdenklich. „Die Luft am Leben ist stärker als alle Erfahrungen. Sie haben schon vergessen, was vor fünf Jahren geschah, als die Kolonnen der französischen Revolutionsarmee ihr Land bedrohten. Der Name Bonaparte klingt ihnen noch ungefährlich. Noch freuen sie sich über harmloses Feuerwerk, aber ich fürchte, daß Kanonaden sie bald überraschen. Dann werden die Kinder sehr still und hilflos sein, denn sie sind weder bereit noch gerüstet und verspotten jeden, der sie warnt.“

Kläre lachte mit milder, dunkler Stimme: „Du bist ein unverbesserlicher Grübler, Gerhard! Wenn Dich der Graf zu Schaumburg nicht in seine Kadettenanstalt aufgenommen hätte, wärest Du gewiß ein Philosoph oder Dichter geworden. Weißt Du noch, was Du mir einmal in der Brautzeit schreibst? ‚Ich bin auf eine außerordentliche Art von jeder Veranlassung zu Empfindungen hingerissen‘ — so hast Du mir damals bekannt.“

„Ja, und ich warb um die stille hannoversche Bürgerstochter, weil sie ebenso sinnend und hellhörig ist!“

„Und jetzt hat es Dir die letzte Nacht des Jahres 1799 angetan, jetzt denkst Du wieder über die Jahre und Jahrzehnte hinweg. Laß das doch, Gerhard! Es bringt keinen Gewinn.“

„Gewinn! Anerkennung!“ Scharnhorst lächelte bitter. Damit war es schlecht bestellt. In dem Kurfürstentum Hannover, dessen Landesherr auch König von England war, galt der Artilleriemajor Scharnhorst wohl als ein strebamer, begabter Offizier. Er hatte auch einige wohlmeinende Vorgesetzte, aber die meisten adeligen Herren des Landes, deren Wort gewichtig war, empfanden es unangenehm, daß dieser Artillerist so viel mit der Feder und mathematischen Formeln hantierte, daß er das Heer erneuern und den französischen Bataillonen eine neue Gefechtsart entgegenzusetzen wollte. Sie vergaßen, daß er als Hauptmann in Nordfrankreich und Holland ihr Korps durch geschickte Manöver vor der Vernichtung rettete, als seine Vorgesetzten die Ueberlegung verloren hatten; aber sie erinnerten sich immer wieder, daß er ja ein Emporkömmling, ein Bauernsohn war, der nur durch die Gnade des lippschen Grafen Wilhelm in die Kadettenanstalt gekommen war. „Solch ein Parvenu ist immer gefährlich, wenn er sich auch still und bescheiden aufführt“, meinten die stolzen Perückenträger — und dabei blieb es.

Scharnhorst blieb der stille, schlecht besoldete Artilleriemajor. Zimmer wieder erlebte er es, daß ihm Günstlinge ohne Verdienst und Kenntnisse vorgezogen wurden. Dennoch lehnte er ab, als Dänemark und Baden ihm doppeltes Einkommen versprochen. Im Kurfürstentum war seine Heimat, hier waren seine Frau, seine Söhne Wilhelm und August und sein Liebling Juliane geboren. Diese Erde hatten seine Vorfahren mit dem Pfluge gesichert, sie hielt ihn auch fest, als er vor vier Jahren einen ehrenvollen Ruf nach Preußen erhielt.

Beim gemeinsamen Feldzug gegen Frankreich, im Lager von Osabrück hatte er den Freiherrn vom Stein und den General Blücher so schätzen gelernt. Er war als junger Offizier ehrerbietig zur Residenz des Alten Fritz gepilgert, er achtete die Zucht der Mäcker — dennoch lehnte er ab.

Heimat! — Hörte die Heimat an der Elbe auf? Reichte das Reich der Deutschen nur bis zum Main? Konnte er nicht auch in Berlin oder Durlach für das Wohl der Deutschen wirken? Vor wenigen Monaten hatten die Preußen ihr Angebot erneuert. Ihr Aerger über seine Ablehnung war verfliegen, und diesmal bat sich Scharnhorst nur eine Bedenkzeit aus. Sie hatten ihm ein Lehramt an der Akademie und den erblichen Adel versprochen, er sollte einer ihrer führenden Stabsoffiziere werden. Was war noch zu bedenken? —

Scharnhorst fragte es sich wieder, als er in die letzte Nacht des verfluchten Jahrhunderts hinausstartete. Ging es in dieser Nacht nur um einen Ahrenschlag? Geschah nicht viel Größeres? Ein Zeitalter verging, Throne stürzten, Köpfe fielen. Im Schmelztiegel der Not gestaltete sich das Neue, das Werden Deutschlands. Von Westen zog die Gefahr herauf, bald würde es zum großen Kampfe, zur endgültigen Auseinandersetzung kommen. Aber nicht hier würde die Wende eintreten, nicht im niederländischen Gau, nicht in der Kurfürstenstadt, die jetzt vom Lachen und Raketenknallen erfüllt war.

In dieser Neujahrnacht erkannte Scharnhorst, daß es kein Bedenken mehr gab. Sein Platz war dort, wo die Entscheidung fiel.

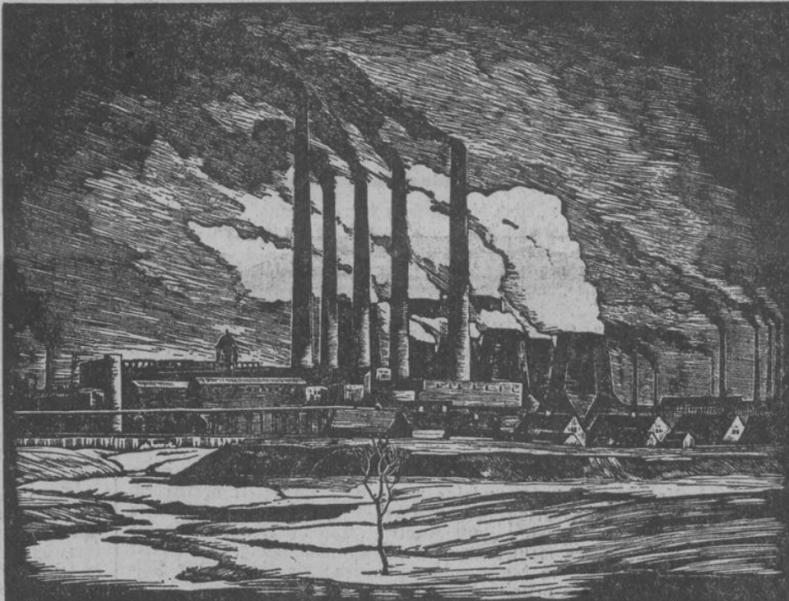
Da stürzte Juliane mit fiebrigen Wächchen ins Zimmer, und hinter ihr kamen die Söhne, der kleine August und der vierzehnjährige Wilhelm, der schon hoch aufgeschossen war. Die Kinder, die sonst nach kluger Regel lebten und früh zu Bett geschickt wurden, hatten für diesen Abend die Gunst erbittelt, das neue Jahr bei Spiel und Schokolade zu erwarten. Unter Wilhelms Führung befragten sie im Nebenzimmer das Schicksal: sie gossen Blei.

Juliane streckte dem Vater mit schmalen Händen einen Bleiklumpen hin: „Da, sieh doch, Vater — eine Kutsche!“ „Eine Kutsche?“ lachte Scharnhorst. „Ihr abergläubischen Kinder, schämt Euch!“ Es kostete Mühe, in dem grauen Klumpchen ein Fahrzeug zu erkennen, aber die kindliche Phantasie sah schärfer. „Sawohl, es ist eine Kutsche!“ beharrte August. „Die Räder und die Deichsel kann man deutlich sehen.“

„Das bedeutet eine weite Reise!“ sagte Wilhelm nachdrücklich. — „Wohl nach Italien, wo die Zypressen stehen?“ spottete der Vater gutmütig.

„Vielleicht zur Tante Ulrike nach Amsterdam?“ riet Juliane mit großen, erwartungsvollen Augen.

„Oder nach Berlin, wo so viele Soldaten sind!“ — Scharnhorsts Frau sah erstaunt, wie der Major dem Klei-



Das Lied der Arbeit

Holzchnitt von Hermann Schiebel (Seite 2)

nen August auf beide Schultern klopfte und ihn zu sich emporzog: „Sunge, August, kleiner Prophet — du hast es erraten!“

Als Scharnhorst den fragenden Blick seiner Frau verspürte, die darum wußte, daß er das erste Berliner Angebot abgelehnt und auch jetzt noch gezögert hatte, bekannte er ihr: „Ja, es ist entschieden. Ein neues Jahrhundert, ein neues Leben! Hier wird der Major Scharnhorst früh ein Philister werden — dort aber winkt eine große Aufgabe, dorthin treibt die Berufung.“

Er trat zum Fenster. Die Nacht wurde still, die Lichter erloschen, langsam verrauchte die Jahrhundertwende. Scharnhorst fühlte sich getragen. Er sah ein fernes Ziel. Sorgend und dennoch glücklich ahnte er kommende Kämpfe, Schmerz und Triumph. —

Sein Gefühl betrog ihn nicht. Ihm war es beschieden, das preußische Heer aus tiefer Demütigung zu neuer Größe zu führen. Er brachte sich selbst zum Opfer, aber im Sterben durfte er noch den Ausbruch des Volkes, die unwiderstehliche Erhebung der Deutschen sehen.

## Deutscher Neujahrsspruch

Wir ringen uns aus Nacht empor,  
Wir hämmern an der Zukunft Tor,  
Wir glauben, und wir schaffen still  
Und wissen, daß es Gott so will.

Wir treten schweigend Mann für Mann  
Zum heiligen Dienst für Deutschland an;  
Wir gehen alle gleichen Schritt;  
Ein helles Leuchten wandert mit.

Ein neues Jahr wird unser Feld,  
Auch dies wird treu und gut bestellt.  
Wir bauen froh — im Diensten gleich —  
Wir wir auch steh'n, am ew'gen Reich.  
Julius Bamsmer.

## Der Sturz in den Brunnen

Ein Geschichtchen von Werner Ibe

Diese wahrhafte Geschichte ist geschehen zu Wiblingwerde, einem Kirchdorf hoch auf den hauerländischen Bergen gelegen, und das Jahr 1585 ist deutlich in den Akten des Gerichtes genannt, so daß kein Zweifel an der Glaubwürdigkeit des sonderbaren Geschehnisses bestehen kann.

Wohnte damals in einem Kotten der Peter Neuhaus, ein fleißiger, wenn auch öfters sonderlicher Mann. Er hatte sich die Cathrein vom Sassenheid zum Eheweib erkoren, und nimmer hätte er geglaubt, daß sich ein schönes Mägdlein in eine Kraßdistel verwandeln könne, wenn er es nicht an eigenen Leibe hätte spüren müssen. Cathrein war vom Sparsamkeitsteufel besessen, und eigentlich hätte man ruhig sagen können: der Geiz hatte sie gepackt.

Nun kam Peterlein mit seiner Ehelebsten, weniger durch sein Verdienst als durch die hartnäckige Sparsamkeit seiner Frau, in den Besitz besagten Kottens, und niemand war erstaunter als Peterlein, da sein Ehegespons vierzig Goldgulden auf den Tisch legte, sorgsam, einen nach dem anderen, und damit den Kotten bezahlte, wobei allerdings noch eine Schuld von weiteren vierzig Gulden bestehen blieb, die aber Cathrein schnellstens zu bezahlen versprach.

Am demselben Abend aber gab es einen langen Streit zwischen dem Ehepaar, der erst am nächsten Abend mit dem vollständigen Siege der hartnäckigen Cathrein endete, wobei Peterlein versprach, sich aller geistigen Getränke bis zur endgültigen Bezahlung besagter Schuld zu enthalten.

Das ging eine lange Weile gut, wenn auch Cathrein von ihrem trüglichen Wesen nimmer lassen konnte. Als aber der Silvester näher rückte, stach Peterlein der Hafer. Da seine Ehelebste auf dem Felde war, schlich er heimlich in das Schlagemach und fand, wie vermutet, den Sparstrumpf, gewichtig und verlodend, im Bettstroh. Mit zitternden Händen zählte Peterlein die blanke Taler und Groschen und riß die Augen auf, da er die stattliche Summe von fünfzehn Talern zusammenrechnete.

In den Nächten vor Neujahr konnte Peterlein nimmer schlafen. In seinem Kopfe krittren sich gute und böse Gedanken. Der Neujahrstag war noch nicht ganz vergangen, da hatte der schwarze Engel Peterleins leichtlebige Seele ganz in seiner Macht. Er wartete einen günstigen Augenblick ab, und da stahl er seiner Cathrein sechs blanke Taler. Bis an die nächste Ecke schlich er wie ein Verbrecher, dann aber straffte sich seine Gestalt, und als er das silberne Klingen in seiner Tasche hörte, da war es aus mit seiner Standfestigkeit.

Im Krug stürzte er, wohl zur Betäubung von Gewissensbissen, einige Kümmel in Begleitung von mehreren Krügen Bier durch die trodene Gurgel, worauf ihm bedeutend wohlher war und auch der Mut stieg. Da er jedoch kaum zwei Stunden mit Jechen zugebracht, erhob sich plötzlich ein Geschrei. Cathrein hatte von dem Treiben Peterleins gehört und stand nun keifend und zeternd auf der Treppe. Die jungen Burschen vertraten der erzürnten Kraßdistel den Weg und lachten schallend ihrer verberben Reden, wodurch Peterlein Gelegenheit erhielt, durch ein Hinterfenster der Schenke zu entweichen.

Als er dann im Morgengrauen durch den Wald zurückkehrte, schwante ihm jedoch nichts Gutes, und seine Ahnung hatte ihn nicht betrogen. Raun hatte er die Tür hinter sich geschlossen, da erhob sich in der Kote ein fürchtbares Geschrei, und bald standen die Nachbarn in hellen Haufen draußen und ergöhten sich an dem Jam der Eheleute. Der dauerte ganze sechs Tage, und gegen Abend des sechsten Tages nahm der Teufel der Verzweiflung Peterlein in seine Krallen, daß er aus dem Hause nach dem Brunnen stürzte und hineinprang. Oh, Cathrein...!

Der Postillon jedoch fuhr gerade mit der Post ins Dorf und so blies er mit aller Gewalt, daß die Leute herbeistürzten. Schnell wurden Leitern und Stricke herbeigeschafft, und nach dem kalten Bade griff das ernüchterte Peterlein mit beiden Händen nach Strick und Stange, daß man ihn mit leichter Mühe wieder aus dem Brunnen ziehen konnte. Cathrein verlor nur für einige Minuten die Sprache, dann aber packte sie das gerettete Peterlein beim Kragen und setzte hinter Schloß und Riegel die Auseinandersetzung fort.

Da nun Peterlein unfreiwillig dem Leben zurückgeschenkt war, konnte er es nicht verschmerzen, daß er sich auf solch dumme Weise dem Gelächter des ganzen Dorfes ausgesetzt hatte. Cathrein konnte er nicht ankommen, also eilte er flugs zum Richter des Wibelgerichts und klagte die Ketter an. Der Bauernrichter war sprachlos und sperrte den Mund auf, denn statt Dankbarkeit sollten nun die Ketter vor Gericht Strafe erleben. Peterlein mit flotter Zunge behauptete, die Nachbarn hätten ihn in seiner Freiheit geschädigt, er gehöre sich selbst und könne mit sich machen, was er wolle. Niemand wußte Rat. Zuletzt aber kam der Bauernrichter zum Spruch, und diweillen er schon tief in menschliche Schwachheit gefallen hatte, bestimmte er, daß in vorliegendem Falle der frühere Zustand wieder

Herzustellen sei, um dem Kläger zu der uneingeschränkten Freiheit wieder zu verhelfen. Demnach sei nach dem Spruch des Gerichts Peterlein wieder in den Brunnen zu werfen, womit seiner Gerechtigkeit Genüge geschehe.

Sprach's, und die Bauern nickten ernsthaft, und sah ihnen doch der Schalk in den Augen.

Peterlein war blaß geworden. Er bedachte sich nur kurze Zeit, sodann erklärte er, man müsse dem vielen Bitten nachgeben, und nunmehr sei er gewillt, die Klage zurückzunehmen, was wiederum ein Schmunzeln auf allen Gesichtern hervorrief.

Und von Wiblingwerde ist ein brausendes Lachen ausgegangen in alle Lande, und Lachen ist gesund. Vom Peterlein und seiner Geliebten aber weiß ich nichts mehr zu berichten.

## Was bringt das neue Jahr?

### Kleine Silvesterankündigungen

Was bringt das neue Jahr? Diese Frage, die jeder gern beantwortet haben möchte, wenn er in der Silvesternacht sein Punschglas erhebt, hat zu allen Zeiten die Menschen beschäftigt. Nicht nur alle diejenigen, die aus den Formen des gegossenen Bleies das Geheimnis der Zukunft zu entschlüsseln suchten, — auch die größten Männer legten dem Geschehen in der letzten Nacht des Jahres entscheidende Bedeutung bei.

Goethe. Wie noch heute mancher besorgt den ersten Brief öffnet, den er im neuen Jahr erhält, und daraus seine Schlüsse zieht, so hielt es der Dichter des „Werther“ mit dem ersten Wort, das in der ersten Stunde des neuen Jahres zu ihm gesprochen wurde. Aus ihm glaubte er entnehmen zu können, was ihm das neue Jahr bringen würde.

Auf eine buchstäblich schlechte Nachricht wartete in jeder Silvesternacht Friedrich von Schiller. Sie bedeutete nach seiner Ansicht Gutes für das kommende Jahr. War aber die letzte Nachricht des Silvesterabends gut, so versprach er sich nicht allzuviel Glück vom Ablauf des kommenden Jahres.

Ein Silvesterabend in Friedrichsruh. Der Gesundheitszustand Bismarcks ist nicht der beste. Stehender Kopfschmerz quält den Fürsten. Die Gäste sind besorgt. Eine bekannte Sängerin holt ein Schächtelchen Pillen hervor und bittet Bismarck, zwei oder drei davon mit einem Glas Wasser zu nehmen. Das werde helfen.

Bismarck ist nicht abgeneigt. Zuvor aber zieht er seine Uhr, stellt die Zeit fest und lehnt dann ab: „Erst in zwei Stunden!“ Und er begründete dies damit, daß es alter Glaube in seiner Familie sei, derjenige werde im neuen Jahr eine schwere Krankheit durchmachen müssen, der in der Silvesternacht in der Zeit von 9 bis 1 Uhr auch nur einen einzigen Tropfen Wasser zu sich nehme. Dieser Gefahr aber wolle er sich nicht mutwillig aussetzen.

Henrik Björn konnte in der Silvesternacht fröhlich sein wie nur einer. Aber auch ihn beherrschte geheime Furcht vor den Ereignissen des kommenden Jahres. Er

## Durst . . . / Eine Erinnerung an Neujahr 1905

Von Bernhard Faust

Im Dezember 1904 verschlangte sich Hendrik Witboi, der Häuptling der ausfandischen Hottentotten in Deutsch-Südwestafrika, mit seinen Leuten, etwa tausend Gewehren, auf den Höhen des Kuobgebietes, hinter einer Durststrecke von hundert Kilometer. Wochenlang kamen die Reiter der deutschen Schutztruppe, die ihn verfolgten, nicht aus dem Sattel, und die Heilige Nacht feierten sie unter brausenden Wassermassen, im Licht von erdwärts geknickten Blitzen und bei herzhaften Männerflüchen.

Unerwartet bekamen sie drei Tage später, mitten auf ungünstigem Gelände, jähes Feuer von den abfallenden Hängen und Klippen. Die Verluste waren groß, besonders bei der Artillerie, und ihr Führer, Major von Naundorff, lag mit einem schweren Schuß in den Unterleib im Sande. Vier, fünf Stunden bettelte er um einen Tropfen Wasser, aber der letzte Wasserfaß war geleert, und nichts half, kein mildes Wort, die Qual des Sterbenden zu lindern. Schließlich kroch Sergeant Wehniger, gleichfalls verwundet, auf das freie Feld und reichte ihm seine Feldflasche. Doch der Major, von den Schmerzen zum Wahnsinn getrieben, hatte sich wieder in Gewalt und Lächerlichkeit.

„Nein, Kamerad, trinken Sie nur selbst! Mit mir ist es doch bald aus, und Sie müssen noch kämpfen.“

Von der Wasserstelle, die Hendrik Witboi besetzt hielt, kaum hundert Meter entfernt, schallte das geifernde Gelächter der Hottentotten.

„Dutschmann, banja Durst? Kommen, hier stief Wasser, gutes Wasser hier!“

Dreißig Stunden lagen die Reiter am Gewehr, vierzig Stunden, fünfzig Stunden. Die Hitze des Bodens verjagte die Kleider, gequält wälzte man sich von der einen Seite auf die andere. Als die harten, dornigen Blätter, die sie lauten, um den Durst zu löschen, die Junge wund schuerten, tasteten sie nach dem Kochgeschirr und zwangen sich, das eigene Wasser zu trinken, so groß war ihre Not. Drüben am Quell aber hochte der Witboi, sah kaltblütig auf ihren Todeskampf und berechnete, die Uhr in der Hand, ihr Erlöschen.

Sie wünschten alle den Tod im Sand, nur nicht das langsame Hinsterben, das Verwelken unterm gleißenden Mittag. Sie lachten im Durstfieber, sie beteten und schossen. Wenn die Qual zu groß wurde, streckte man die

Glieder aus und ließ sich in der saugenden Glut der Sonne verbrennen. So hoffte man auf den letzten Augenblick, auf den Gnadenschuß. Sonst gab es ja nichts in diesem dürren Land, auf das man hoffen konnte, nichts als Sand und Sonne, Sand und Sonne, Haha, und Neger gab es — Hottentotten, die im Wasser badeten . . .

Du aber, du liegst in der Sonne, bist krumm vor Durst und sagst, du flüsterst nur ein Wort. „Heut' ist Silvester! Mensch!“ Du lachst, aber niemand hört, niemand antwortet. Neben dir liegt ein Kamerad und schließt, und wenn der Schuß drüben einen Schrei auslöst, lacht der Kamerad und knirscht: „Das Was, der säuft kein Wasser mehr!“ Nun hast du das Wort gehört. „Wasser! Wasser! . . .“ Liege nun, warte und hoffe, denn deine Seele hat wieder einen Inhalt, eine Sehnsucht, ein Ziel, und das Gespräch, das du mit den Deinen führst, kennt nur ein Wort: „Wasser . . .“ Ach, es genügt, um alles zu sagen!

Später, am Abend, kommen andere Worte: „Kamerad, hör doch, sie haben Wasser gefunden!“ Haha, Geschwätz, ein Kameradenpaß! Und weil es ein blutiger Spaß ist, wehrt man sich ärgerlich und jagt einen Schuß gegen die verdammte Höhe, die alles Leid verschuldet. Doch das Gerüttel jagt dich wieder.

„Ich soll dich ablösen, geh' Wasser fassen! Der Leutnant hat eine Regenpfütze gefunden, jeder bekommt einen Trinkbecher voll.“

Einen Trinkbecher voll . . .

„Seitengewehr aufgepflanzt! . . .“

Nach vierundfünfzig Stunden in dieser Hölle taumelt die Schützenlinie über den glühenden Sand — Erstarrte, Gelähmte, Tote, aus Gräbern gerufen.

„Sprung auf, marsch — marsch! . . .“

Mit der Mut von Verzweifelten erkünnen die Reiter die Wasserstelle, und der Feind, gestern noch hochlachend, räumt heute die Stellung. Die Meldung, die der Hauptmann niederschreibt, trägt das Datum des 1. Januar 1905. Als der Durst gelöscht ist, sinken die Tapferen, das Gewehr in der Hand, in den Sand und fallen in den erschöpften, todähnlichen, glücklichen Schlaf des Siegers, Offizier und Mann, Kamerad neben Kamerad.

hat niemals in der Silvesternacht ein Wort geschrieben, weil er fürchtete, dadurch im neuen Jahre seine Schaffenskraft zu verlieren. Als er einmal von einem Freunde gebeten wurde, einen geistvollen Ausspruch festzuhalten, lehnte er dies mit dem Hinweis auf diese seine Ueberzeugung rundweg ab.

Blondhaarig und blauäugig mußten die Menschen sein, in deren Gesellschaft der große italienische Tenor Enrico

Caruso die Silvesternacht verbrachte. Von ihrer Anwesenheit erhoffte er Glück für das kommende Jahr, und er wußte das mit Beispielen aus seiner Künstlerlaufbahn zu beweisen. Als er 1893 mit seinen „Glücksmenschen“ Silvester gefeiert hatte, brachte ihm das Jahr 1894 sein erstes Engagement und 1899 brachte ihm seine ersten großen Erfolge in Mailand, nachdem er Silvester 1898 ebenfalls mit blondhaarigen und blauäugigen Menschen das neue Jahr begrüßt hatte.

## Hans Haberlands + Heimkehr +

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

8) (Nachdruck verboten.)

„Was man von dem Namen Bronter seinerzeit nicht behaupten konnte.“ Hans Haberland wirft den Briefbeschwerer, mit dem seine Hand gespielt hat, auf den Schreibtisch, daß es kracht, und springt auf. Seine Geduld ist zu Ende. „Ich mache da nicht mit — daß ihr es wißt, ihr beiden! Wenn du dich auch das Santos nennst, für mich bleibst du der Ruiz Bronter von einst, und was ich tun kann, werde ich tun, um zu verhindern, daß unser guter, ehrlüch Name mit dem deinen in Verbindung kommt!“

„Hans, bist du verrückt geworden!“ ruft Karl und springt ebenfalls auf. „Mähigo dich bitte und bedenke, daß Herr Santos mein Gast ist!“

Auch Ruiz dos Santos ist aufgestanden. Sein gelbliches Gesicht ist um einen Schein blässer. Das Lächeln liegt noch immer darauf, aber es ist verzerrt und höhnisch.

„Ich hätte allerdings nicht gedacht, daß du als reifer Mann an der kindischen Geistesart deiner Knabenjahre festhältst“, sagt er beinahe leise. „Mich hat mein Herz in die alte Heimat getrieben, und ich habe wohl den Fehler begangen, die Vergangenheit in einem zu rosenfarbenen Lichte zu sehen und in meine Anhänglichkeit an die Gezeiten meiner Kindheit dich einzuschließen. Als ich von Böttcher hörte, daß die Haberlandwerke wadeln, schien mir das ein Fingerzeig des Schicksals —“

„So — du kennst Böttcher, unseren Maschinenmeister“, sagt Hans gedehnt.

„Ja — allerdings —, er hat ein paar Jahre in Rio im Betrieb eines meiner Verwandten gearbeitet, ich traf ihn hier zufällig wieder. — Es schien mir also ein Fingerzeig des Schicksals, mit meinem Geld einer Firma zu helfen, deren Name mit meiner Kindheit so eng verknüpft ist, und dadurch in der Heimat wieder Wurzel zu schlagen.“

Hans Haberland lacht kurz auf. „Sehr edel! Sehr gefühlvoll! Nur schade, daß ich dich und deine Methoden zu gut kenne! Zum offenen Angriff warst du immer zu feige. Du arbeitest mit anderen Mitteln. Jetzt — da irgendein verdammter Zufall dich in der Stunde unserer Schwäche zu uns führt, willst du dich für die Prügel rächen, die du als Junge von mir bekommen hast, und willst uns mit Haut und Haaren in deine Gewalt bekommen. Aber du irrst dich — noch ist es nicht so weit! Trotz deines Geldes bin ich vielleicht doch der Stärkere!“

„Vielleicht hast du auch Lust, mich wieder zu prügeln? Körperlich bist du bestimmt immer noch der Stärkere, und dein viel gerühmter Mut hat dich auch damals nicht gehindert, über den Schwächeren herzufallen.“

„Ich will mir nicht die Hände beschmutzen“, sagt Hans verächtlich. „Außerdem geniest du leider hier Gastrecht — aber hoffentlich nicht mehr lange. Ich bitte dich, Karl —, damit wendet Hans sich plötzlich an seinen Bruder —, den Herrn darauf aufmerksam zu machen, daß er hier nicht mehr erwünscht ist — falls er das noch nicht selbst gemerkt haben sollte.“

Karl Haberland, der vergeblich versucht hat, den Wortwechsel der beiden zu unterbrechen, und dann mit erregten Schritten im Zimmer auf und ab gelaufen ist, bleibt stehen und sagt mit blauen Lippen und mühsam unterdrücktem Zorn zu

seinem Bruder: „Noch bin ich Herr hier im Haus, noch bestimme ich, wer hier erwünscht ist oder nicht. Herr das Santos hat sich mir gegenüber einwandfrei benommen. Du kannst nicht von mir verlangen, daß ich an der Anständigkeit seiner Meinung zweifle, weil du dich als Zunge mit ihm geprügelt hast.“

„Halt!“ Gebieterisch hebt Hans Haberland seine Hand. „Jedes weitere Wort erübrigt sich! Entweder er geht oder ich. Du bist der Herr hier im Haus, wie du soeben sehr richtig bemerkt hast. Also entscheide!“

„Oh, bitte — ich möchte nicht die Ursache eines Bruderszwistes sein —, ich gehe!“ ruft das Santos dazwischen und wendet sich zur Tür.

Karl Haberland vertritt ihm den Weg. Verbitterung, Eigensinn, Mut haben seine matte Gleichgültigkeit vertrieben. „Ich bitte Sie dringend, zu bleiben!“ sagt er mit unterdrückter Stimme, in der der Zorn zittert. „Und ich bitte Sie für die Beleidigungen meines Bruders um Entschuldigung. Er kommt aus Ländern, in denen man anscheinend die Regeln der Höflichkeit und des Anstandes mißachtet —“

Weiter kommt er nicht. Hans Haberland hat einen Stuhl, der ihm im Wege stand, krachend zur Seite geschoben, und geht an den beiden vorbei zur Tür hinaus. Dabei sagt er mit eiserner Berachtung zu seinem Bruder: „Du solltest dich schämen!“ Dann haut er die Tür hinter sich zu.

Er steigt mit schweren Schritten die Treppe hinauf zu seinem Zimmer. Aus! denkt er. Na, das ging ja schnell! Ohm Tiedemann hat recht behalten! Karl und ich — das geht nicht! Er hat eine gesunde Mut auf den Bruder. Dafür hat er alles hingeschmissen und ist im Eiltempo zu Wasser und zu Lande angebraut gekommen! Diese verfluchte Gefühlsduselei! Die anderen haben schon recht, sich darüber lustig zu machen.

Auf dem ersten Treppenabsatz steht Cordula mit großen erschreckten Augen.

„Was ist geschehen? Warum habt ihr so gebrüllt?“

Es ist ihm nicht angenehm, daß das Mädel ihm jetzt in den Weg läuft. Er will gerade grob werden, besinnt sich aber und sagt: „Ja, mein Kerlchen nun werde ich also wieder abfahren! Die kleine Reife hätte ich mir sparen können. Oder richtiger — du hättest sie mir sparen können. Für mich ist hier nicht der richtige Platz.“

„So!“ sagt sie nur langsam. Und nach einer kleinen Pause noch einmal „So!“

Sie steigt schweigend mit ihm die Treppe hinauf, und auf seinen verwunderten Blick sagt sie einfach: „Ich will dir paßen helfen.“

Auch das ist ihm in seiner jetzigen Stimmung nicht recht, aber es ist etwas in ihrem Wesen, das ihn zurückhält, ihr zu widersprechen. Es ist eine stumme, verzweifelte Energie. Während er, im Zimmer angelangt, mit seinen Koffern herum-poltert und ungeduldig alles durcheinanderwirft, steht sie still dabei und scheint mit ihren Gedanken ganz woanders zu sein.

„Ich denke, du wolltest mir helfen“, bricht er endlich das Schweigen, das anfängt, ihm unbehaglich zu werden.

Sie wendet ihm ihre offenen, klaren Mädchenaugen zu und antwortet leise: „Ich denke, du wolltest uns helfen!“

„Ja — zum Donnerwetter!“ Er wirft ein Bündel Krawatten aus der Hand, das er aus einer Schublade gezerrt hat. „Aber Karl ist nicht zu helfen! Schließlich kann ich mich nicht wie ein dummer Junge behandeln lassen! Das habe ich nicht nötig!“

„Nein“, bestätigt Cordula noch immer mit ruhiger Stimme, „das hast du nicht nötig. Und nur darauf kommt es an. Es kommt ja gar nicht darauf an, daß Vater in den Händen eines Schurken ist und daß ich auch bald in seinen Händen sein werde — und daß hier alles zugrunde geht — wenn du nur nicht gekränkt wirst — wenn nur aus deiner Krone kein Steinchen herausfällt!“

„Du redest von Dingen, die du nicht verstehst!“ sagt er un-wirsch.

Blühlich flammte Cordula auf. Jetzt ist es vorbei mit ihrer scheinbaren Ruhe. Sie tritt dicht vor Hans hin und funktelt ihn an mit Augen, die ganz dunkel sind vor zorniger Erregung. „Natürlich! Ich verstehe nichts davon!“ ruft sie. „Das ist die übliche bequeme Art, uns Frauen abzutun. Und ihr Männer versteht alles so herrlich! Der eine läßt eine Fabrik zugrunde gehen und fällt in seiner Verzweiflung einem Ganner in die Hände! Der andere, der sich endlich auf seine Pflicht besinnt und zu Hilfe kommt, läuft sofort wie ein ungezogener Junge davon, wenn nicht auf den ersten Anruf alles so geht, wie er will! Großartig habt ihr das gemacht! Schlechter könnten wir Frauen es auch nicht machen, selbst wenn wir uns die größte Mühe gäben!“

Hans Haberland hat sich vor Staunen aufs Bett gesetzt. „Nun hör' einer die Krabbe an!“ sagt er. Er findet sie reizend mit ihrem vor Zorn und Eifer glühenden Gesicht. Es gefällt ihm, daß sie Temperament hat. Sie gefällt ihm so gut, daß er seinen Unmut beinahe vergißt.

Aber Cordula, die vorher über seine Gleichgültigkeit so gekränkt war, merkt nichts von dem Eindruck, den sie auf ihn macht. Erbittert fährt sie fort: „Natürlich — du hast es leicht! Du kaufst dir eine Fahrkarte nach Amerika oder nach China und fährst davon. Und hast dabei noch das erhabende Bewußtsein von dem großen Opfer, das du gebracht hast, weil du überhaupt gekommen bist. Und von unterm schwarzen Indan. Was hier aus uns wird, ist gleichgültig! Schön — sollen wir dir gleichgültig sein! Du hast eben nichts mehr übrig für deine Familie. Verwandtschaft ist ja nur lästig — nicht wahr? Aber daß du auch die Fabrik im Stich läßt — daß du gar nicht be-greifst, um was es hier geht — daß du so entwurzelt — so waterlandslos geworden bist — das enttäuscht mich tief, solch einen Mann kann ich nur verachten!“

Damit macht Cordula kehrt und will ablaufen, aber Hans Haberland ist aufgesprungen und hält sie am Arm fest. Wahrhaftig — er sieht beschämt aus, und zugleich ist eine ehrliche Bewunderung in seinem Gesicht.

„Du bist ein Teufelsmädchen“, brummt er anerkennend. „So hat mir lange keiner die Leuten gelesen. Berachte mich nun mal einen Augenblick nicht, sondern erkläre mir, was ich deiner Meinung nach tun soll.“

Sie hat sich nur widerwillig zurückhalten lassen und ist nun nahe daran, in Tränen auszubrechen. Aber sie nimmt sich beherrschend zusammen und antwortet mit fester Stimme: „Das kann ich dir nicht so rasch sagen. Das muß überlegt werden. Versuche in Ruhe mit Vater zu sprechen . . .“

„Das hat keinen Zweck!“ Hans macht eine Handbewegung, die diesen Vorschlag erledigt. „Komm her und leh dich. Wir wollen zusammen überlegen; vielleicht mache ich dann mit deiner freundlichen Unterstützung richtig, was ich allein verkehrt mache.“

„Spotte nur, du hast es nötig!“ sagt sie ungnädig. Aber sie lehnt sich artig auf den Sessel, den er ihr hinschiebt, und ist nun ganz ruhig. Er lehnt sich ihr gegenüber und zündet sich eine Zigarette an. „Ach verzeih — rauchst du auch?“ Er hält ihr seine Zigarettenstange hin, aber sie dankt.

„Bitte! Sei nicht so spitz! Wir sind doch Bundesgenossen, nicht wahr, und gründen ein Konsortium zur Rettung der Haberlandwerke!“

Er hält seine breite Tasse hin, und sie schlägt ein. Dabei lächelt sie getrübt, ihre Augen werden wieder froh. „Glückliche Jugend! Sie ist so rasch bereit, neue Hoffnung zu schöpfen und Vertrauen zu fassen!“

Hans Haberland hält die Hand fest, die kräftig und doch gut geformt ist, aber etwas besser gepflegt sein könnte. Doch das stört ihn nicht, ihm gehen jetzt andere Dinge durch den Kopf. „Wie hat sich denn der Kerl, der Bronter, hier eingeschlichen?“ fragt er zunächst.

(Fortsetzung folgt.)

## Das älteste Kirchenbuch von Jorlick: 1678—1720

Nach Familien alphabetisch geordnet

Hauptlehrer G. Kortmann in Moorboer hat das älteste Kirchenbuch von Jorlick (seit 1719 Jorlick-Blautkirchen) bearbeitet und die Eintragungen nach Familien alphabetisch geordnet. Diese verdienstvolle Arbeit gibt den ostfriesischen Sippenforschern die Möglichkeit, die Familien in und um Jorlick eingehend zu erforschen und Anknüpfungen an weitere Sippen festzustellen.

Kirchenbuch Jorlick 1678—1720 bzw. 1725

- Zeichen: \* geboren, ⊙ getraut, † gestorben, □ begraben.
- Hemme Abtes ⊙ 29. 3. 1687, Rixte Cornelius □ 14. 3. 1690, Ad.: Neple \* 25. 3. 1688.
  - Jan Alberts ⊙ 10. 10. 1717, Heide Janssen.
  - Dirk Neple □ 13. 3. 1688 ⊙? Brechte Cornelius □ 15. 3. 1695, Ad.: Neple \* 8. 1. 1678, Pupe \* 5. 12. 1680, Gerjet \* 24. 6. 1683.
  - Jodo Anels □ 6. 2. 1683 ⊙? Foelke Alberts, Ad.: Rencke \* ? □ 2. 11. 1678, Rencke \* ? □ 4. 1. 1680, Jode \* 18. 6. 1683.
  - Tjabbe Berends □ 2. 5. 1710, ⊙ 14. 6. 1691, Bewbe Tebben, Ad.: Gerjet \* ? □ 26. 6. 1693, Imte \* 18. 6. 1693, Gerjet \* 23. 10. 1694, ⊙ 25. 6. 1723, Antje Janssen (Nr. 84), Tjelde \* 14. 3. 1697 □ 10. 9. 1697, Riete \* 15. 9. 1698 □ 13. 6. 1719, Tobte \* 3. 7. 1701, □ 2. 2. 1702, Tobte \* 26. 1. 1703, Tjalbe Maria \* 3. 6. 1706, □ 4. 7. 1706, Abbe \* 26. 10. 1707, □ 23. 5. 1719, Wohle Antjes \* 13. 6. 1713.
  - David Bußen ⊙? Amte Neple, Ad.: Neple \* 9. 11. 1704.
  - Wilhelm Claassen ⊙? Reina, Ad.: Claas \* 25. 6. 1693.
  - Willelm Claassen □ 19. 3. 1695 Baute Janssen, Cornelies Cornelies □ 6. 5. 1688 Renste Anels.
  - Cornelies Cornelies (Gerjets) ⊙? Amte Hejen † 18. 7. 1720, Kirchnogt † 18. 5. 1720, Ad.: Trientje \* ? i. Nr. 15, Cornelies Gerjets \* 27. 12. 1697, Antje \* 22. 9. 1711, † 24. 12. 1728, Brechte \* 1. 7. 1714 (Jorlick), Heje \* ? † 27. 5. 1720.
  - Gerjet Cornelies ⊙? Gertrud Pupe, Ad.: Cornelies \* 17. 1. 1682, † 14. 1. 1841 (Forti.) □ 12. 5. 1726 Meeste Tjedmers † 8. 11. 1729, Claas \* 12. 4. 1683, Elter \* 2. 1. 1685.
  - Cornelies Dirks ⊙ 20. 9. 1691 Piesabeth Claassen Ad.: Jennesen \* 26. 9. 1694, Brechte \* 23. 8. 1696, Peter \* 29. 11. 1702 (Forti.)

- Dirk Dirks ⊙? (der ältere zw. d. Sanden) † 29. 11. 1726, Ad.: Dirk (i. Nr. 13)
- Dirk Dirks (i. Nr. 13) ⊙ 19. 11. 1721 Frauke Pauls.
- Dirk Dirks ⊙ 12. 1. 1721 Trientje Cornelies (i. Nr. 10) (der jüngere) † 10. 4. 1752, Ad.: Dotje \* 17. 11. 1721, Dirk \* 9. 1. 1724, Cornelius \* 1728 † 11. 4. 1728, Jann \* ? † 11. 6. 1736.
- Harm Dirks ⊙? Grefje Janssen Ad.: Etje \* 1. 7. 1714.
- Hinrich Dirks ⊙ 12. 8. 1692 Althe Janssen Ad.: Grefje \* 23. 7. 1693, Dirk \* 2. 12. 1701.
- Jann Dirks ⊙? Grefje Hiemen Ad.: Grefje \* 3. 10. 1695.
- Tamme Dirks ⊙ 27. 12. 1685 Gebte Peters □ 2. 3. 1706 Ad.: Jan Peters \* 2. 6. 1687, Maria \* 27. 3. 1690, Daniel \* 4. 11. 1691.
- Johann Dreeßen ⊙? Amte Brechters □ 1. 3. 1704 Ad.: ? □ 18. 11. 1693, Antje \* ? □ 25. 4. 1723 Gerjet Tjabbes (i. Nr. 84.) Metthij \* 30. 5. 1699 † 16. 2. 1700.
- Johann Dreeßen (Nr. 20) ⊙ 11. 2. 1720 Althe Jansen \* (Sohn v. Dreeß Eden) (i. v. Grefje Ulrichs) † 24. 5. 1731, Ad.: Fred \* ? † 29. 5. 1731.
- Tobias Dreeßen ⊙ Osterdienst. 1722 Rixte Sarßen (S. v. Dreeß Tobiasen) (i. v. Jan Aries a. Engerhase) in Aurich
- Tobias Dreeßen (Nr. 22) ⊙ 28. 3. 1748 Mettje Wilken in Aurich Ad.: Gertrud \* 1. 6. 1748 † 14. 10. 1753.
- Jann Ezards ⊙? Gertrud Jacobs Ad.: Edgard \* 11. 6. 1713 □ 27. 8. 1713, Christine \* 22. 7. 1714, Edgard \* 5. 4. 1718.
- Albert Foden ⊙ 5. 6. 1707 Piesabeth Pupe Ad.: Anelt □ 9. 3. 1712.
- Hermann Fraterma ⊙? Gebte Peters □ 8. 2. 1684, Ad.: Abrian \* 1. 10. 1678, Clara \* 24. 9. 1682 (i. Nr. 66).
- Harm Freerds ⊙? Gertje Jansen Ad.: Gilte \* 14. 8. 1712, Etje \* 9. 12. 1715.
- Jan Freerds ⊙ 8. 5. 1698 Mette Jansen (Bater: Freerdt Jansen-Upende) (i. v. Jan Behrens-Aurich) Ad.: Etje \* 30. 6. 1699. (Fortsetzung folgt.)

\* 2. Ehe Cornelies Gerjets 23. 5. 1732 (i. Nr. 11.)

## Suchliste 56

Bearbeitet von der Landschaftlichen Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung in Emden.

Zeichenerklärung: \* = geboren, ⊙ = verheiratet, † = gestorben.

- Boekhoff, Heje Hinderks, Kommissionär, \*? † wann und wo?, ⊙ wann und wo? mit Kübbina Reinders Feldkamp, \*? † wann und wo? Das Ehepaar wohnte auf Kleinhufen bei Beenhufen, dort wurde ihm am 10. 6. 1845 ein Sohn Hinderikus Hejen Boekhoff geboren. Gesucht werden Tauf-, Trau- und Sterberegister.
- Zylmann, Detert Jans, \* wann und wo?, † 17. 5. 1845 Soltborg, ⊙ wann und wo? mit Krentje Jans van Lingen, \* wann und wo?, † 19. 7. 1852 Soltborg bei Leer. Vorfahren des Detert Jans (Zylmann) und seiner Frau sowie die fehlenden Geburtseintragungen werden gesucht.
- Smit, Bruine Martens, \* 1. 11. 1834 Dikum, † wann und wo?, ⊙ wann? mit Heide Wübben Polmann, \*? † wann und wo? Vater des Bruine Martens Smit war der Bogt Marten Bruns, der 1732 und 1748 erwähnt wird. Weitere Einzelheiten und Urkunden erbeten.
- Behrends, Frerich, \* 28. 10. 1774 Altdöns (Dolshausen), † wann?, ⊙ 1768 daselbst mit Eva Gerrieds Hajen, \*? † unbekannt. Als Vater des Frerich Behrends ist Berend Frerichs eingetragen, die Eltern der Eva Gerrieds Hajen sind unbekannt. Wer besitzt weitergehende Unterlagen?
- Baas, Tetje Frerichs, \* 15. 1. 1785 Leer, † 1863 daselbst, Tochter des Frerich Kenten Baas und der Gertrud Pieters in Leer. Von den Eltern fehlen Geburts-, Trau- und Sterberegister, die dringend gesucht werden. Wer kann sie beschaffen?
- Janssen, Hans, \*? † unbekannt, ⊙ 24. 4. 1735 Ihrhove mit Kense Harrens, \*? † unbekannt. Sohn: Ibeling Jansen ist am 13. 3. 1750 in Ihrhove geboren und am 4. 6. 1784 daselbst die Grefje Willems, \* um 1751 wo? Fehlende Daten gesucht.
- Haaf, Dirk Harms, \* um 1773 wo?, ⊙ wann? mit Engel Follen, \* 11. 3. 1768 Ihrhove, † 31. 12. 1844 Lütje-molde, Tochter des Follen Ryfens und der Margrietje Wessels, beide in Ihrhove. Wo ist Dirk Harms Haaf (der Name ist wohl später angenommen) geboren und wie hießen die Eltern?
- Lüring, Johanna, \* um 1801 wo (Reiderland)?, † 1870 in Vellage, ⊙ wann und wo? mit Etje Gofling, \* 1789, † 1857 Vellage. Sohn: Rito Gofling ist am 12. 8. 1840 in Vellage geboren. Gesucht wird die Geburtseintragung der Mutter und die Traurkunde der Eltern.
- Sweers, Frauke Harms, \* um 1787 wo? (nicht in Bunde oder Petsum), † 18. 6. 1849 in Bunde, ⊙ 1810 in Bunde mit Geerd Harms, 1788 — nach 1828. Die Eltern der Frauke S. Sweers sind: Harm Sweers und Heide Siebrands, beide angeblich aus Bunde-Hammrich (Kirchenbuch Bunde weist keine diesbezüglichen Eintragungen auf). Wo sind die gesuchten Daten zu finden?
- Folkerts, Jacob, \*? † wann?, wohnte um 1780 auf „Muntjebrügge“ (Monnikenbrügge bei Oiderjum?), ⊙ wann und wo? mit — Name der Frau unbekannt — Tochter: Evertje Jacobs wurde um 1750, wo?, geboren (Kirchenbuch Oiderjum verlagert) und heiratete am 20. November 1782 in Emden (Emder Eheprotokolle) den Tabakfabrikanten Heide Janssen de Bries. Gesucht werden die Geburtseintragung der Evertje Jacobs und die Lebensdaten der Eltern.
- Kryns, Warner Hinderks (auch (Cryns), \* wann und wo?, † 29. 11. 1881 Wjbelum, ⊙ 5. 6. 1841 Wjbelum mit Antje Jürrens Hesse, \* 26. 1. 1821 ebenda. Eltern des Warner H. Kryns waren: Hinderk Kryns und Anna Warneris Hesse, angeblich aus Simonswolde. Gesucht werden die Geburtseintragung und weitere Lebensdaten der Eltern.
- van Lingen, Elisabeth, \* um 1820, wo?, als Tochter von Berend Jacobs van Lingen und der Antje Siebets Bussen, ⊙ 28. 4. 1839 Hamswehrum mit Cornelius de Ruyter — Daten bekannt — Wo ist Elisabeth van Lingen geboren. Kirchenbücher Hamswehrum und Apleward verlagert.

## Rassenkunde mit Knippskisten und Maßband

Der Friese gibt als nüchternen Denker

Die Rassenkunde war noch vor wenigen Jahren ein brach liegendes Forschungsgebiet, heute wird sie bereits von breiten Schichten der Bevölkerung gepflegt und erschließt eine Fülle neuer Materialien. Ihre wissenschaftliche Grundlage ist durchaus nicht einfacher Natur, wie wir einem Gespräch mit Dr. Wolf Bauermeister vom Anthropologischen Institut der Universität Kiel entnehmen haben, da wir in verhältnismäßig geringen Fällen auf reine Typen treffen. In Schleswig-Holstein sind die Bedingungen besonders günstig; denn die Bevölkerung war bis etwa 1864 völlig bodenständig und blieb auch rassistisch ziemlich einheitlich, obwohl sie sich seit dieser Zeit in gewissem Umfang „durchmischte“.

Genauere Untersuchungen in der Probstei, am Westensee, auf Fehmarn, in Schwansen, Nordfriesland, Eiderstedt, im Dithmarschen und auf Helgoland, die sich vor allem auf Fischereifamilien und Bauerndörfer beschränkten, ergaben die Tatsache, daß sich die Bevölkerung am unverfälschtesten an der Westküste und in erster Linie im Dithmarschen erhalten hat.

Bei den Arbeiten ging die Wissenschaft mit Photographien, Protokollführer und „Meß-Gehilfen“ auf regelrechte Familienjagd von Haus zu Haus. Kopfbildaufnahmen in allen Stellungen und genaue Zahlentabellen von den Schädelmessungen wurden in Kartotheken gesammelt, um zur Auswertung zu kommen. Die Bevölkerung Schleswig-Holsteins zeigte sich durchaus nicht widerpenflich, sondern war mit Freude und Neugier bei der Sache. So konnten dort ohne Aergern und Verdruß, den sonst oft Erhebungen bereiten, bis jetzt zehntausend rassenkundliche Einzelfälle vermerkt werden.

Gehr interessant erwies sich die Feststellung verschiedener Begabungsrichtungen. So erschien der Friese als ausgesprochen nüchternen Denker mit starkem Wirklichkeitsinn, während sich der Sachse (wie es schon bekannte Dichter, wie Hebbel, Storm, belegt haben) mit auffälliger Gelehrsamkeit den Künsten und ihrem „geistigen Zwischenzeug“ zuneigte.

## Loquard — ein alter Mühlenort

Sippenkundliches über die Müller in Loquard

(Schluß.)

Bei der Wiederverpachtung der Mühle behält Harms die Mühle für 501 Rt. in Pacht. Es boten außer ihm Brants Garretts Groenhausen aus Grefstiel, Friedrich Wilhelm Bortmann, Friedrich Schönbeck, Bewium. Für Harms verbürgen sich sein Sohn Berend Janssen Müller, Krämer in Loquard, sein Schwiegerjohn Teje Alberts, Krämer in Nylum, und sein Sohn Casper Joannes Müller, Prediger in Jemgum; für diese wieder: Bürgermeister Claas Meints, Kirchnogt Peter J. Broer, Municipalrat Eibert Seden Ubben, Sede Eilers Meyer, Crnye Berens, Landwirt, Wegard Oltmanns und Oltmann Berends Oltmanns (Brüder). 1817 überträgt Jan Harms Müller (man beachte bei den vorstehenden Namen die jetzt angenommenen Familiennamen) die Verwaltung der Mühle seinem Sohne Berend J. Müller, der sie 1819 selbst pachtet. Bei der Neuausschreibung 1822 bieten außer ihm Willem Foden Huisten von der herrschaftlichen Mühle bei Aurich und Johann Hinrich Ohling aus Loquard, der Pächter wird. Er präsentiert als Bürgen: Hinrich Hermannus, de Boer aus Rüttermoor, Nannen Lühring aus Salte, Heje Lühring Börgers aus Drieber und seine Mutter Elste Nannen. J. H. Ohling (W...), M.: Christine Elisabeth Smidts, in zweiter Ehe mit Maßpächter Claas Meints auf Constantia) war ⊙ mit Soendel Jürgens Hoots. Sein Bruder Rooff Soons Ohling tritt für ihn als Bürge auf. 1830 bemüht sich Mühlenpächter E. J. Keelen aus Aurich um die Pacht. Er will die Anlegung eines Feldbeganges selbst bezahlen. Bei der Verpachtung boten: Hinrich Frefese von der Schonorther Mühle, Dirk Sonden Kruse aus Marienhufe und Johann Heinrich Wehber, der die Holzschneidemühle bei Harsweg bewirtschaftet. Er bot 331 Rt. Pacht und wurde Pächter. J. H. Weber ⊙ mit Harnde Hejen Hoff.

Der bisherige Privatmüller in Bewium, Jan Gerds Janssen († ca. 1836, ⊙ mit Catharina Margaretha Siemerling), pachtet die Loquarder Mühle 1834. Die Schüttmeister J. A. Neef, J. H. Janssen und E. S. Ubben in Loquard beklagen sich 1833, daß die Mühlenpächter häufig die „obervanzmäßigen Beiträge der kleinen Gemeinde gegen 80 Grafen pflichtigen Landes“ nicht bezahlen wollen. Am 30. November 1836 ist die

Loquarder Ständermühle bei einem heftigen Sturm umgestürzt und fast vollständig zerstört. Der Hauptständer der Mühle, der sogenannte „König“ der Mühle, hatte sich in einem außerordentlich schlechten Zustande befunden. Die Witwe des Müllers Janssen bekam, da sie noch bis 1840 gepachtet hatte, die Erlaubnis, eine Rohmühle zum Kornmahlen zu halten. 1837 will die Regierung die Mühlenpächter verkaufen. Gegen eine Erweiterung der Mühle zu einer Mehl-, Pelde- und Delmühle, wie es die Gemeinde in einer Eingabe wünscht, protestieren die Kaufleute Foden und Kramer in Larrelst. 1838 haben sich Kauf- und Baulustige gefunden. Müller Georg Ludwig August Georgs aus Petsum erbietet sich, auf eigene Kosten eine neue Mühle in Loquard zu bauen. Wegen des Gartens „Liebenhain“, dessen hohe Bäume Wind wegnehmen würden, möchte er die Mühle auf dem „Hohen Barf“ (12 Grafen Land, dem bisherigen Mühlenwarf gegenüber liegend) bauen und dieses Land für jährlich 12 Bistolen in Erbpacht nehmen. Claas Hinrichs Müller (\* in Bangtiede) aus Ohtelbur bemüht sich um das gleiche. Da die alte Mühle

sehr dicht an der Heerstraße stand und dem Verkehr leicht gefährlich werden konnte, meinte auch Bauernmeister Vanhous, daß die „Hohe Barf“ der beste Platz für die neue Mühle sei. Die Bewiumer Mühle war 1824 abgebrannt und noch nicht wieder aufgebaut. Die Privatmühle in Bewium war während der französischen Besatzungszeit in eine Pelde- und Mahlmühle umgewandelt worden. A. D. Spinneker-Mand meint, daß deshalb wohl die königliche Mühle in Bewium nicht wieder aufgebaut werde, da man um ihre Wirtschaftlichkeit fürchte. (Die königl. Mühle in Bewium wurde 1843 neu erbaut.)

Die Regierung nahm den Neubau der Mühle in Loquard selbst in die Hand. Die Mühle wurde 1839 fertig. Die Baukosten beliefen sich auf 4525 Rt. Dem Besitzer des Lustgartens „Liebenhain“ bei Loquard wird ausgegeben, „die großen Bäume des Bosquets und des Mantels so weit zu fällen, daß sie auf feinerlei Weise der Mühle den Wind benehmen.“ Es boten auf die neue Mühle als Pächter: Eddo Hejen Groenewold aus Woltzeten, Bruno Müller aus Grefstiel, Menno Gerdes Aper aus Beerstenborg, der mit 425 Rt. Pachtsumme Pächter wurde. Menno Aper, \* ca. 1803, † 1867, war ein Sohn des weil. Deichrichters Gerdt Aper zu Terborg und ⊙ mit Anna Georgs. (Kinder: Rixte Aper, ⊙ mit Pastor Lüpkes in Jemmel; Peterete Aper.) Für das „gehende Werk“ mußte Aper den Preis des Neubaus: 1361 Rt. bezahlen. Es war damit sein Eigentum. Er hatte während der Pachtzeit auch für den Unterhalt des gehenden Werks zu sorgen. Diese Bestimmung, die in fast allen Pachtverträgen enthalten war, hatte die Regierung sicher deshalb getroffen, um das Interesse des Pächters an der Mühle nicht erlahmen zu lassen, andererseits auch, um eine Sicherheit bei eventuellen Pacht rückständen zu haben. Da die Müller aber häufig unverkäuflich in große Not gerieten, ergaben sich meistens bei der Neuverpachtung Schwierigkeiten, wenn der „angehende“ Müller dem „abgehenden“ Müller das gehende Werk, das dann jeweils taxiert wurde durch von beiden Seiten ernannte Mühlenfachverständige, abkaufen mußte. Bei den Akten des Staatsarchivs Aurich (Berp. der Loquarder Mühle betr.) befindet sich ein vollständiges Inventarium der herrschaftlichen Mühle in Loquard von 1839 mit genauen Grundrissen der Mühle und des Mühlenhauses.

1851 erhält Aper nach vielen Eingaben das Recht, einen Feldbegang in seiner Mühle anzulegen.

1870 wird die Mühle — nachdem Aper 1854 bei einem verlustigen Verkauf für sein Gebot von 4400 Rt. den Zuschlag nicht erhalten hatte — verkauft an Andreas Groenewold in Juitswarf bei Woltzeten. E. A. B.

Aus der Mühle unserer Urahren sind wir gekommen und werden selber zu Mühle werden. Aber wir wollen eine Spur hinterlassen von unserem Erdenleben und so den Tod überwinden. In diese Spanne Zeit geleht, leiten wir den Strom durch uns hindurch zu unseren Urenteln. Und wollen Menschenrecht und Menschenpflicht erfüllen.

Aus Finck „Haus- und Ahnenbuch“.

## Störchen-Ehen zerbrechen im Fluge.

In diesem Jahre zeigte sich in ganz Deutschland ein auffallender Ausfall an Störchenbrutpaaren, in Bremen zum Beispiel, in dessen Umgebung im vorigen Jahre in 35 Horsten 91 Jungstörche groß geworden waren, und davon 85 beringt werden konnten, fand man dieses Jahr überhaupt nur sechzehn besetzte Horste mit insgesamt 36 Jungen vor, und zwar sieben Horste mit je 3, sechs mit je 2 und drei mit je einem Jungen. Uebereinstimmend damit meldete die Vogelwarte Rosfitten, daß in dem sonst so störchenreichen Ostpreußen ein erheblicher Teil der Störche ausgeblieben war. Eine in Bremen durchgeführte oberflächliche Umfrage ergab, daß auch die Bremer Störche auf sich hatten warten lassen. Nicht weniger als fünfzehn Paare, das sind rund vierzig vH, der in diesem Jahre überhaupt anwesenden, kamen erst Ende Mai bzw. Anfang Juni an, während sie sonst in der Zeit von Ende März bis Anfang April einzutreten pflegen.

### Partner, die zu spät kamen

Besonders beachtlich waren dabei zwei Fälle, in denen je ein Partner des Paares zur üblichen Zeit, Anfang April, und nur der zweite „zu spät“, im Mai, ankam. Die Störche kommen zwar niemals paarweise an, aber ihre Ankunftszeiten liegen sonst doch nur einige Tage auseinander. Diese beiden Beispiele sind eine besonders gute Bestätigung für die Annahme, daß die Ehe des Störchenpaares sich nach der Brutzeit auf dem Zuge gen Süden auflöst. Es steht dazu nicht im Widerspruch, wenn die Gatten sich im nächsten Jahre am Horst wiederfinden. Die an den Horst gebundene „Orts-treu“ ist dann die verkindete Ursache.

Und wie läßt sich nun die große Verzögerung erklären, mit der die Vögel diesmal eintrafen? Soviel sei vorweg bemerkt: von einem großen Massensterben etwa infolge der Heuschreckenvergiftung in Afrika, wie man anfangs meinte, kann nicht die Rede sein. Dagegen sollen die ungewöhnlich starken Niederschläge in Afrika große Ueberflutungen hervorgerufen haben, die wiederum bei Störchen Erkrankungen durch Darmparasiten hervorriefen. Erst nach Ueberwindung der anfänglichen Schwächen konnten dann die Störche eine verspätete Heimreise antreten.

### Eine zweite Zuglinie über Spanien?

Die Zahl der Rückmeldungen beringter Störche hat sich dieses Jahr für das Bremer Gebiet von drei auf neun erhöht. Bis auf zwei gliedern sich die Fundorte völlig in das allgemeine Zuggebiet ein, das für die Störche aus Niedersachsen in Frage kommt. Ein Fund in Tunis läßt wieder die Meinung aufkommen, daß ein Teil der Störche nicht über Kleinasien, sondern über Spanien nach Afrika zieht. Die Weser soll etwa die Trennungslinie für die beiden Gruppen sein, doch läßt sich über die westliche Zuglinie noch nichts Endgültiges sagen. Von den drei diesjährigen Rückmeldungen stammen zwei aus Afrika: der eine Storch (einjährig) war tot in Südafrika gefunden, der andere in unserem früheren Ostafrika. Er wurde als dreijähriger laut Rückmeldung von den Eingeborenen verpeißt.

### Bremen führte neuartige Beringung ein

Für Niedersachsen zeigte sich von 1907 bis 1929 ein ständiger Rückgang der Brutpaare, dann ein Anstieg, zunächst langsam, 1933-34 recht schnell. Von Interesse ist dann wohl die Frage, wo die niedersächsischen Störche im Verlauf ihres Lebens verbleiben. Daß sie im Herbst nach Afrika ziehen, ist bekannt, dabei halten sie sich fast immer auf dem südöstlichen Wege. Von den 211 Wiedererfundnen liegen nur neun südlich oder gar westlich vom Beringungsort — darunter aber einer in Indien! Von dem Gesichtspunkt aus, daß für jeden Besitzer eines Störchenestes gerade die Frage, wo die Jungen nach drei Jahren oder später als Erwachsene auftauchen, besondere Beachtung findet, verwendet die Bremer Naturschutzgesellschaft jetzt besonders breite Ringe, die man bei einem stehenden Storch mit gutem Glas aus 15 bis 20 Meter Entfernung ablesen kann. Noch aber ist kein derartig beringter Storch aus der Heimat gemeldet worden.

### Fährschiff „Preußen“ frei

Am Donnerstag gegen 15 Uhr gelang es den Bergungsdampfern, das Fährschiff „Preußen“ von den Steinen loszuziehen und in tiefes Wasser zu bringen. Das Schiff wurde in 20 Meter tiefes Wasser geschleppt, wo die Anker herabgelassen wurden. Die Taucher sind jetzt dabei, die letzten großen Lecks abzudichten. Man hofft, daß das Schiff noch heute in den saftiger Hafen geschleppt werden kann.

### Fünf Kumpels vom Gestein begraden

Nachdem kurz hintereinander schwere Unglücksfälle verschiedene Gruben in Schlesien und Ostoberschlesien heimsuchten, wurde jetzt auch Westdeutschland von einer folgenschweren Bergwerkskatastrophe betroffen. Auf der Zeche „Theodor“ in Altdorf an der Ruhr brachen aus noch nicht geklärten Gründen gewaltige Kohlen- und Gesteinsmassen unter Tage zusammen. Dabei wurden fünf Kumpels vergraben, die gerade auf der Unglücksstrecke arbeiteten. Während die sofort eingeleiteten Rettungsmannschaften drei ihrer Kameraden noch lebend bergen konnten, gab das Gestein einen verheirateten Hauer und einen Lehrhauer nur noch als Leichen heraus.

Die drei Geretteten, die alle erhebliche Verletzungen erlitten, wurden in das Krankenhaus „Bergmannsheil“ in Bochum übergeführt. Mit den betroffenen Familien trauert die gesamte Altdorfer Bevölkerung um die beiden braven Bergleute.

### Zwei feiern „Gnadenhochzeit“

Das äußerst seltene Fest der Steinernen Hochzeit feiern am 1. Januar der Renteneinpfänger Arndt und seine Frau in Stöwen bei Schneidemühl. Diesen Tag des heftigjährigen Ehejubiläums nennt der Volksmund auch die Gnadenhochzeit. Beide Jubilare, die im Alter von 93 und 92 Jahren stehen, sind noch frisch und rüstig und verrichten täglich häusliche Arbeiten.

### Wertvolle Christusfigur entwendet

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am zweiten Weihnachtstagsfest im städtischen Kunstgewerbemuseum zu Leipzig eine wertvolle Christusfigur aus dem 17. Jahrhundert entwendet. Erst Mitte Oktober war im gleichen Museum ein Lucas-Cranach-Bild gestohlen worden. Erfreulicherweise war es damals möglich, nach kurzer Zeit das gestohlene Stück auf dem Postamt des Leipziger Hauptbahnhofes wieder ausfindig zu machen. Der Dieb muß bei seinem Diebstahl besonders raffiniert vorgegangen sein; denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß trotz der guten Aufsicht und der zahlreichen Besucher sein Vorhaben gelang.



## Halten den Angeldsbullen „Fidelio“ 44250

zum Decken empfohlen. Das Deckgeld beträgt vorläufig 15 RM, ab 1. Februar 25 RM.

### Stierhaltungsgenossenschaft Wirdum

Station 11, Herlyn, Aland, Fernruf Wirdum 14

### Weilher Autofahrer

kann gelegentlich Nähmachine von Döpen a/Ems nach Emden mitbringen?

Gest. Angebote mit Preis unter E 2074 an die „DZ“, Emden.

### Heirat

### Schulleiter

festangestellt, pensionsber., mit eig. Haus u. Auto, 32 J., frisch, gesund, kräftig, gutmütig, freib., Nichtraucher, Nichttrinker, sehr solide u. famil. eingest., treu u. zuverlässig, sucht nach harmon. Familienglück. Näh. durch Eheanbahn. Verlag Dri/385 Friel., Hamburg 26, Stiefelingsallee 30.

### Sücht., strebsamer Mensch

25 J., gesund, kräftig, sucht sonn. frisches Freizeitmädel kennen zu lern., d. ihm gute Lebenskamer. sein will u. Freude am gemeinl. Aufbau einer Existenz hat. Geld entscheidet nicht, Konfession ebenso wenig, sondern nur innere Zuneigung. Ersitte Bildzutr. u. E 2069 an die DZ., Emden.

### Geschäftsmann

45 Jahre, mit eigenem Heim u. Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer Dame (auch Witwe) zwecks späterer Heirat. Schr. Angebote mit Bild u. E. 2073 an die DZ., Emden.

### Billige aber gute Uhren

m. Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3. Herrenschmuckuhr m. gepulv. Ständuhr, 12.60, Nr. 4. Ankerwerk, vernickelt, M. 11.90, Nr. 4. Versilbert. Ovalbügel, 2 vergold. Ränder, M. 2.30, Nr. 5. Besser. Werk, flache Form, M. 3.40, Nr. 6. Sprungdockel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. 4.90, besseres Werk, M. 7.40, Nr. 8. Armbrustuhr, vernickelt, Lederarmband, M. 2.60, Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripband, M. 4.—, Nr. 99. Dto., Golddouble, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Ripband, M. 5.90, für Herren, viereckige Form, M. 6.90, Nr. 642. Tischuhr, moderne Form, 8 Tage, Werk, Eiche pol., M. 8.—, Nr. 1461. Geschlossene Kuckucksuhr, ständlich Kuckuck laufend, M. 2.50, Weckeruhr, genau gehend, M. 1.60, Nickelkette - 25. Doppelkette, vergold., M. - 70. Kapsel M. - 25. Nr. 612. Monogrammsiegelring für Damen oder Herren, 18kar. vergoldet, einchl. Monogramm M. 1.10, Nr. 614. Siegelring, 8eckige Platte, M. 1.30, Nr. 2803. Siegelring, moderne Form, 1.40, Trauring, Double, M. 1.20, Double-Ring mit Simili, M. 1.20, M. - 80. — Als Ring, Paarl. einseid., Verz. geg. Nachh. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe. Katalog mit ca. 600 Bildern gratis!

### Fritz Heinecke Braunschweig

### Stellen-Gesuche

Alt. Fräulein sucht Stell. als Haushälterin zum 15. Febr. oder 1. März. Dauerstellung. Schr. Ang. u. A 298 an die DZ., Aurich.

Junger Mann sucht Stellung als Kraftfahrer oder Beschäftigung ähnl. Art (Führerschein 1, 2, 3b). Anfragen an die DZ., Leer.

### Kraftfahrer

oder Beschäftigung ähnl. Art (Führerschein 1, 2, 3b). Anfragen an die DZ., Leer.

Für den Bereich der Provinz Hannover suchen wir zum baldigen Eintritt

### Inspektoren und Werber

Vielseitige Tabellen in Groß- und Kleinleben mit Sparuhren-Wecker. Wir bieten Inspektoren Festgehalt, Spesen und Provision. Werbern gute Verdienstmöglichkeiten nach Eignung Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten und Ertelgnsnachweisen erbeten an



Rheinisch-Westfälische Lebensversicherung AG Wuppertal-Barmen

Bezirksgeschäftsstelle Hannover, Adolf-Hitler-Platz 13

Wer Anzeigenwerbung betreibt wird nicht übersehen

### Harlingerland

### Kurzschreiben

(Stenographie)

Tägl. Übungs- u. Diktatstunden. Anmeldungen bis 31. 12. 1937. D. Kohls, Ems, Herrenwall 187

### Bekanntmachung.

Die Allgemeine Christkranterkassen für den Kreis Wittmund ist von jetzt an nur noch vormittags von 8—13 Uhr geöffnet Nachmittags ist die Kasse streng geschlossen.

### Voranzeige!

### Männer-Gesangverein Esens

Am 26. Februar 1938 großer ostfriesischer Karneval in allen Räumen des „Deutschen Hauses“ Stimmung — Humor — Tanz

Statt Karten!

### Hermann Temmen

Heilp. attiter

### Annette Temmen

geb. Meinders

Ver. m. h. t. e

Papenburg/Ems, Langbergstraße, den 30. Dezember 1937

Die glückliche Geburt zweier gesunder Mädels zeigen hocherfreut an

Friederike Meyer, geb. Groeneveld  
Hinrich Meyer

Leer, den 29. Dezember 1937.  
z. St. Kreisrathhaus

Die Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hocherfreut an

Hans Dübbelbe und Frau

Ida, geb. Schlichtgenhoist

Emden, den 30. Dezember 1937.

Statt des Anjagens!

Die Geburt eines Mädels zeigen hocherfreut an

Geerd E. Janssen und Frau

Frauke, geb. Karsjens

Wybelsum / Silvester 1937

Ilhwerthehn, den 31. Dezember 1937.

Heute entschließt nach langem Leiden im Glauben an ihren Heiland, meine geliebte Tochter unsere teure Schwester, meine treue Pflegemutter, unsere liebe Schwägerin und Tante

### Ww. Theda Martens

geb. Behrens.

im Alter von 59 Jahren.

Die trauernden Angehörigen

Beerdigung am Dienstag, dem 4. Januar 1938.



Neu! Fiamkoks der ideale Brennstoff für alle Öfen



### 50 Jahre - es glaubt keiner!

und doch sieht die Mutter fast so jung aus, wie die Tochter, so strahlend und frisch. Dabei neigte sie sehr zur Fülle - aber Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee sorgt für ihre Schlankheit und Gesundheit. Nun ist sie stolz auf ihre gute Figur, die keineswegs ein Vorrecht der Jüngeren ist. Trinken auch Sie täglich den bewährten „Jungbrunnen“.

**Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee**  
AUCH IN TABLETTENFORM: ORIX-TABLETTEN

### Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

#### Murich

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird folgende

### 3. Nachtragshaushaltsakung

für das Rechnungsjahr 1937 bekannt gemacht.

#### I.

##### § 1.

Der Befehl der Gewerbesteuer wird unter Aufhebung der durch die Haushaltsakung der Stadt Murich für das Rechnungsjahr 1937 vom 5. März 1937 erfolgten Festsetzung wie folgt festgelegt:

- a) nach dem Ertrage und Kapital 180 v. H. des Maßbetrages,
- b) Zweigstellensteuer 216 v. H. des Maßbetrages.

##### § 2.

Der Haushaltsplan einschließlich der Nachtrags-Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1937 wird durch diese Festsetzung nicht geändert.

#### II.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist unter dem 28. 12. 1937 erteilt worden.

Murich, den 30. Dezember 1937.

Der Bürgermeister. Fischer.

#### Emden

### Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen nachfolgender Viehhalter ist erloschen:

- 1. Jürgen Jürrens, Emden, Adolf-Hitler-Strasse 15,
- 2. Geerd Saathoff, Emden, Voltentorstraße 69,
- 3. Wwe. Elise Peters, Emden, Voltentorstraße 72,
- 4. Klaas Hilberts, Emden, Voltentorstraße 70,
- 5. Heph Peters, Emden, Stall Grasstraße.

Emden, den 30. Dezember 1937.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.  
Kerken.

#### Wittmund

### Polizeiverordnung über die Benutzung von Wohnräumen im Kreise Wittmund

Gemäß den §§ 27, 33 und 55 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (GS. S. 77) sowie Art. 5, 6, 7 und 9 des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 (GS. S. 23) in der Fassung des Gesetzes vom 29. Mai 1931 und 27. Dezember 1935, der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (RGBl. S. 44) wird für den Bereich des Kreises Wittmund nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

#### § 1.

Die Polizeiverordnung (Wohnungsordnung) bezweckt die Fernhaltung und Beseitigung von Missetänden im Wohnungswesen im Kreise Wittmund mit dem Ziele der Besserung der Wohnungsverhältnisse.

#### § 2.

Der Wohnungsordnung unterliegen einschl. der in § 4 aufgeführten Hausteile:

- 1. Wohnungen, die einschl. Küche aus drei oder weniger zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmten Räumen bestehen, deren Gesamtzunehmungsfläche 60 qm nicht übersteigt.
- 2. Wohn- und Schlafräume, die von Betriebsführern ihren Geschäftsmittgliedern zugewiesen sind.
- 3. Wohn- und Schlafräume von Mietwohnungen, sofern sie in einem nicht voll ausgebauten Dachgeschoss liegen.

#### § 3.

Als Wohn- und Schlafräume dürfen nur solche Räume benutzt werden, die zum dauernden Aufenthalt von der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) vor ihrer neuen Vermietung ausdrücklich zugelassen sind.

Für jede Wohnung müssen die für eine Haushaltung erforderlichen Einrichtungen (Heiz- und Kochstellen, Aborte usw.) in ausreichender Zahl vorhanden sein.

#### § 4.

Die Wohnungen und Zubehör sowie sonstige zur gemeinsamen Benutzung der Bewohner dienenden Teile des Hauses müssen sich in gutem Zustande befinden und den Gesundheits- und sicherheitspolizeilichen Anordnungen entsprechen.

#### § 5.

Den mit der Wohnungsaufsicht betrauten Personen der Ortspolizeibehörde ist zu allen Räumen und zur Wohnung gehörenden Einrichtungen der Zutritt zu gestatten.

#### § 6.

Die Benutzung von Wohnungen und Wohnungsteilen kann von dem Bürgermeister ganz oder teilweise untersagt oder von der Erfüllung besonderer Auflagen abhängig gemacht werden. Außerdem kann unbeschadet der Bestimmung im § 7 die Ausweisung der in der Wohnung aufgenommenen Personen aus dieser Wohnung angeordnet werden.

Eine leer gewordene Wohnung darf ohne Genehmigung des Bürgermeisters nicht wieder in Benutzung genommen werden.

#### § 7.

Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangsgeldes bis zur Höhe von 100,- RM, im Unvermögensfalle die Festsetzung einer Zwangshaft bis zu zwei Wochen angeordnet.

#### § 8.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Sie tritt, soweit nicht vorher anderweitig verordnet wird, am 31. Juli 1947 außer Kraft.

Meine Polizeiverordnung vom 6. Oktober d. J. in gleicher Angelegenheit wird hierdurch aufgehoben.

Wittmund, den 30. Dezember 1937.

Der Landrat. von Nassau.

#### Mitgroßesehn

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und die Haushaltsnachweise für 1938 werden gegen Rückgabe des ausgefüllten Antrages

vom 3. bis 5. Januar 1938

in meinem Büro ausgegeben. Nach dem 5. Januar 1938 werden keine Verbilligungsscheine mehr ausgegeben.

Der Bürgermeister.

#### Steeel

### Ausgabe der Fettverbilligungsscheine

Montag, 3. Januar 1938, vorm. 8-12 Uhr, nachm. 3-6 Uhr. Zugestellte Haushaltsnachweise sind an demselben Tage im Gemeindegemeindebüro vorzulegen.

Der Bürgermeister.

### Bist Du schon Mitglied der NSB.?

#### Zu verkaufen

Das von Frau Wwe. Fischer bewohnt gewesene, in Bargenur nahe bei Norden belegene



**Wohnhaus Nr. 37** werde ich

**Mittwoch, d. 12. Januar, nachm. 4 Uhr,**

im Heeren'schen Gasthofe „Weißes Haus“, Hindenburgstr., öffentl. zum Verkauf ausbieten.

Das Haus ist bequem eingerichtet und mit großem Garten versehen; es eignet sich vermöglicher vorzüglicher Lage sehr als Ruhestätte für einen Rentner. Befähigung jederzeit gestattet.

Norden, den 31. Dez. 1937. Tjaden, Preussischer Auktionator.

#### Mittwoch,

**d. 5. Januar 1938,** nachm. 2 Uhr,

im Hinrichs'schen Saale in Norden, Sielstraße:

**Gr. Möbelauktion**

Norden, den 29. Dez. 1937. Tjaden, Preussischer Auktionator.

Zu verkaufen ein 5jähriges **schw. Arbeitspferd**

oder gegen eine trag. eventl. ältere Stute zu verkaufen. Zu erfragen DIZ., Aurich.

Ein älteres **Arbeitspferd**

mit kleinem Fehler zu verkaufen. H. de Beer, Jennelt.

Verkaufe junge **hochtragende Kuh**

und ein **hochtragendes Kind**

J. Albers, Amerland bei Wirdum.

Zu verkaufen ein sehr wachsender **Schäferhund**

allerbesten Abstammung. H. Heeren, „Weißes Haus“, Norden. Fernruf 2392.

Größeres Quantum **Heu**

zu verkaufen. Frau S. Eissen, Ems.

**Gute Ferkel zu verkaufen**

Johann S. Einnoff, Dietrichsfeld Nr. 43.

**Selbstschuppen**

6,00x7,40 m, 5 m hoch, auf Abbruch zu verkaufen. Chr. Kluppen, Baugeschäft, Emden, Philosophenweg 27. Fernruf 3330.

**Gerade die Kleinanzeige**

wird in der »OIZ.« ihre Wirkung nicht verfehlen. Die »OIZ.« erscheint in einer Auflage von über 25.000 Exemplaren und verbürgt durchschlagenden Erfolg!

### Gottesdienst-Ordnungen

#### Murich

Reformierte Kirche

Silvester 1937. Abends 8 Uhr: Sup. Rodenhauer. Mitwirkung des Kirchenchors. Kollekte für die Armen.

Neujahr 1938. Vorm. 10 Uhr: Landesuperintendent D. Hollweg. Kollekte für das Winterhilfswerk.

Sonntag, den 2. Januar 1938. Vorm. 10 Uhr: Sup. Rodenhauer.

#### Emden

Baptistenkirche

Freitag, den 31. 12. 1937. Abends 8.30 Uhr: Prediger Stigfeit. Anschließend Silvesterfeier.

Sonnabend, 1. 1. 1938. Kein Gottesdienst.

Sonntag, 2. 1. 1938. Vorm. 9.30 Uhr: Prediger Stigfeit. Vorm. 10.50 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr: Prediger Stigfeit. Abends 8 Uhr: Jugendstunde.

Mittwoch und Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

#### Zu kaufen gesucht

**Ankauf von Altsilber u. Münzsilber**

C. Hasbargen, Norden

Juwelier und Goldschmied

Gut erhaltener **Rüchenherd**

anzukaufen gesucht. J. Conrads, Jennelt.

**Felle und Häute**

aller Art kauft jed. Posten Hugo Kampe, Bremen, St. Magnusstr. 64/66. Fernspr. 84637.

Sammelstellen werden noch ge-

kauft gebrauchtes **Kleinauto**

steuerfrei, 4-Sitzer, geschlossen, wenn auch reparaturbedürftig und außer Betrieb. G. Zimmering, Thunum über Ems. Fernruf 312.

**10 g tägl.**



#### Zu mieten gesucht

**1 oder 2 Zimmer**

ganz oder teilweise möbliert, in Aurich oder Nähe der Stadt sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. A 296 an die DIZ., Aurich.

Zum 1. April oder später **4-5 Büroräume**

gesucht. Zentralheizung erwünscht. Schriftl. Angebote u. A 257 an die DIZ., Aurich.

Brautpaar sucht **Bräun. Wohnung**

auf sofort. Schriftl. Angebote u. A 299 an die DIZ., Aurich.

Sg., kinderl. Ehep. sucht eine **2-3-Zimmerwohnung**

im Zentrum der Stadt. Schr. Angeb. m. Preis unter € 2068 an die DIZ., Emden.

Zwei 2-3räumige **Wohnungen**

od. Zweifamilienhaus in Emden oder näherer Umgebung zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote u. € 2070 an die DIZ., Emden.

Gesucht zum 9. Jan. 1938 **möbl. Zimmer**

mit voller Verpf. in Emden. Schriftl. Angebote u. € 2067 an die DIZ., Emden.

#### Zu vermieten

Schöne **Neubaubwohnung**

in Großesehn an günstiger Lage auf sofort oder später zu vermieten. Wo, zu erfragen bei der DIZ., Aurich.

Zu vermieten **neuer Wohn- nebst Schlafräum**

und Garten in der Nähe v. Ihlower Wald. Zu erfragen DIZ., Aurich.

**2-3-Zimmerwohnung**

mit Stall und Garten zu vermieten. Nähe Bahnhof Loppersum. Zu erfragen unter Nr. 1349 bei der DIZ., Emden.

**Mehr. Schlafstellen frei**

(mit u. ohne Verpflegung). Daebel, Emden, St. d. Rahm. 14.

Sonnige, geräumige **Wohnung**

3 Zimmer, Küche u. Bad, 1. Febr. preisw. zu vermieten. Schriftl. Angebote u. € 2071 an die DIZ., Emden.

### Diese Seite gehört zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 3 W 1

#### Heizung

199

#### Herb

Heizung, die künstliche Ermärmung von Räumen. Zweckmäßiger als die Defen sind Dauerbrandöfen oder Kachelöfen. Für die Uebergangszeit eignen sich Gas- und elektrische Defen. Beim Anheizen von Kohlenöfen darf erst nachgelegt werden, wenn ein richtiges Feuer brennt. Jede Verwendung von Petroleum oder Spiritus beim Anheizen oder Nachlegen beschwört Explosionsgefahr herauf. Von Zeit zu Zeit müssen die Fenster weit geöffnet werden, um die verbrauchte Luft zu erneuern.

Heizwert eines Brennstoffes wird nach der Zahl der Wärmeinheiten (W. E.) berechnet, die beim Verbrennen frei werden. Eine Wärmeinheit oder Kalorie ist die Wärmemenge, die 1 kg Wasser um einen Grad Celsius erwärmt. Nach dem Heizwert wird die Wirtschaftlichkeit des Brennstoffes bewertet, nach der Ausnutzung des Heizwertes die Wirtschaftlichkeit des Feuerungsbetriebes.

Hektar Flächenmaß 1 Hektar = 100 Ar = 10.000 Quadratmeter, 100 Hektar = 1 Quadratkilometer. Hektoliter, Flüssigkeitsmaß, abgekürzt hl, 1 hl = 100 Liter.

Helene, weibl. Vorname griech. Herkunft mit der Bedeutung „die Fadel“. Abkürzungen Lene, Leni, Lenchen.

Helga, weibl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „die Hehe“. Aus dem Russischen kommt die Abwandlung Olga.

Helle, Hölle, in manchen Gegenden Bezeichnung für den freien Raum hinter dem Ofen.

Helm, männlicher Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „der mutige Beschützer“. Helm, Kleidungsstück aus Leinen, Batist, das unmittelbar oder über einem Unterhemde auf dem Körper getragen wird. Man soll kein neues Hemd anziehen ohne daß es vorher gewaschen ist.

Hemmungen, seelische Widerstände, die vielfach auf unbewusste Gründe zurückzuführen sind und nur in ernstlichen Fällen durch Behandlung eines Nervenarztes beseitigt werden können. Bei Kindern kann man Hemmungen nur durch Geduld, niemals durch Zwang beseitigen.

Hengst, Bezeichnung für ein männliches Pferd.

Henriette, weibl. Vorname, abgeleitet von der französischen Form Henri für Heinrich.

Herbert, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „der sich im Heer hervortut“.

Herbstzeitlose (Colchicum), Zwiebelgewächs, in herblichen Wiesen zu finden. Blaufarbige Blüten reizt zum Pflücken. Vorsicht, giftig! Noch gefährlicher sind Zwiebel und Samen! - Fremdländische Arten als Dauerblütenpflanzen in Steingärten voll wunderbarer Wirkung. Zwiebeln im August pflanzen, blühen bereits nach einigen Wochen.

Herb, ursprünglich die geheiligte Feuerstelle des Hauses. Der neuzeitliche Herb enthält meist einen Brat- und Badofen, einen Raum

**Nähmaschinen** die Qualitätsmarken «Pfaff» u. «Vesta», langj. Garantie. Niedr. Preise, bequeme Teilzahlg.

**Fahrradhaus Schütte, Norden,** Annahme v. Bedarfsdeckungscheinen t. Ehestandsdarlehen und Kinderreiche

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der Kartendeckung sind alle bisher erschienenen Seiten der NSB-Ordnung zu beachten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachschlüssel ist nicht übernommen worden.

Mit einem Bleistift durchlöcheren, oder mit einem Locher ausstatten und in den Ordner einheften

## Norden



**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NS.-Gemeinschaft  
„Kraft durch Freude“  
Abteilung „Kulturgemeinde“ Norden

### Voranzelgel

**Kulturring I** Am Montag, dem 17. Januar 1938, in der „Börse“ Ausführung der Niederdeutschen Bühne, Norden „De Fährrögg“. Ein dramatisch Gliknis in dree Törn. Für diese Veranstaltung für Mitglieder der Kulturgemeinde nummerierte Plätze. Alle anderen Plätze 75 Pfennig Die Blockwaller der DAF, werden die DAF-Mitglieder aufsuchen, so daß jeder dort eine Karte kaufen kann. Außerdem Vorverkauf in der Kreisdienststelle und Buchhandlung Hasbargen. In Hage bei Cassens

**Kulturring II** Vorträge im Januar Am 11. Januar in der Ulrichschule (Tirre) Erzeugungsschlacht / Arbeitsbeschaffung Ehesstandslehre. Am 12. Januar in der Ulrichschule spricht SS-Oberführer, Gauamtsleiter des Rassenpolitischen Amtes, **Eg. Dr. Brand**, über **Deutsche Rassenpolitik**. Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg. Kreisdienststelle. Am 18. Januar in der Ulrichschule (Eg. Niemeyer) Franz. Revolution, Rationalismus, Liberalismus. Am 25. Januar in der Ulrichschule (Lübben) Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit — Deutsche Arbeitsfront — Betriebsappelle — Schönheit der Arbeit.

**Außerdem in Pewsum** Am Sonnabend, 15. Januar 1938, „Wenn de Brüggam kummt“ Aufgeführt von der Niederdeutschen Bühne, Norden. Näheres demnächst!

**Achtung! Sport!** Ab 4. Januar wieder jeden Dienstag in der **Gräfin Theda-Schule**. Unter Leitung eines staatl. geprüften Sportlehrers. Allgemeine Körperschule und Spiele. Fröhliche Gymnastik.

Habe mit dem heutigen Tage meine ärztliche Praxis in Norden aufgegeben

Dr. med. M. Fenger

Junger, stichelhaartiger **Jagdhund** mit Lederhalsband entlaufen. Forsthaus Bütetsburg. Fernruf 2138.

**Über 25 000 Zeitungen** empfehlen Ihr Geschäft in einem großen Verbreitungsgebiet

Einzelmöbel, Herren-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer, Küchen, Kleinmöbel **Polstermöbel**

**Heye Steen** Norden, Hindenburgstr. 69. Gef. 1900. Fernruf 2142. Annahmever., Ehesstandsdarlehen und Bedarfsdeckungsscheinen

## Hotel „Fährhaus“, Norddeich

Am 1. und 2. Neujahrstage von nachmittags 3 bis 7 Uhr

# Konzert

Wünsche allen meinen lieben Gästen und Bekannten ein frohes neues Jahr!



NS.-Kriegsopferversorgung Kameradschaft Norden

Zu unserem

## Kameradschafts- und Familienabend

am 2. Januar 1938, abends 20.15 Uhr, im Deutschen Hause, laden wir hiermit ein. — Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Der Kameradschaftsführer.

## Buurmans Institut, Bremen

Höhere Privatschule für Knaben mit Schülerheim Schule: Am Wall 104-105 Heim: König-Albert-Str. 52 Schullandheim: Gut Sandbeck b. Osterholz-Scharmbeck

Seit 42 Jahren bewährte Vorbereitungsanstalt f. mittlere Reifeprüfungen (Einjährigen-Examen, neuerdings staatliche Obersekundareifeprüfung), für das Abitur und für Umschulungen.

In den letzten Jahren bestanden 30 Oberprimaner der Schule die Reifeprüfung, 103 Untersekundaner die staatliche Obersekundareifeprüfung, 115 Schüler die Aufnahmeprüfungen für Quinta und höhere Klassen staatl. Schulen.

Individuelle Betreuung der Schüler in kleinen Klassen und im Förderunterricht. Antertigung der Hausaufgaben unter Aufsicht. Vorbeugung gegen Zeitverlust. Aufnahme von Schülern, deren Versetzung gefährdet ist, jederzeit. Alle Einrichtungen der öffentlichen Schule. Beste Empfehlung von Eltern und Behörden. Man verlange Druckschriften mit den letzten Prüfungsergebnissen

Studienassessor Gert Buurman, Direktor.

## Schöne Geschenke!

Korbwaren, Bilder und sämtl. Einzelmöbel bei

Joh. Harms, Hage.

## Sonntags zum Tanz

in Stürenburgs Restaurant Norden.

## Vieh- und Pferde-Scheren

in allen Ausführungen **Friedrich Schmann** Norden



Reich Kameradschaft Brodmerland Marienbale

Sonntag, den 2. Januar

Aufführung der Niederdeutschen Bühne, Norden

## „Wenn de Brüggam kummt“

Nachfolgender Ball bei **Wwe. Krüger**.

Raffensöffnung 18.45 Uhr. Der Kameradschaftsführer.



NSKB. Aurich

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern unser langjähriges Mitglied, die

Kriegerwitwe

**Johanna Schulz**

geb. Koch,

Kirchdorferfeld.

Wir gedenken ihrer in Treue.

Aurich, 30. Dez. 1937.

Seuer, Kam.-Führer.

Beerdigung am Montag, 3. Januar 1938, nachmittags 2 Uhr, vom Bürgermeister-Müller-Platz aus.

## Innung für das Kraftfahrzeughandwerk

Ortsgruppe Emden

### Sonntagsdienst

Neujahr, den 1. Januar 1938

Opel J. Janssen, Große Osterstraße. Fernruf 2508.

Sonntag, den 2. Januar 1938

Rheiderwerke, Skagerrakstraße Fernruf 2907.

### Sonntags-Dienst der praktischen Ärzte

Dr. med. Brunzema Zwischen beiden Bleichen Fernruf 3468

31. Dezember 17 Uhr bis 1. Januar 22 Uhr.

Dr. med. Tergast Am Sandpfad, Fernruf 2790

1. Januar 22 Uhr bis 2. Januar 22 Uhr

### Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken

vom 31. Dezember bis 1. Januar

Neue Apotheke Martin-Faber-Straße, Ecke Bahnhofstraße Fernruf 3883

vom 2. bis 7. Januar

Einhorn-Apotheke Große Straße Fernruf 2417

Emden, den 28. Dezember 1937.

### Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute nachmittag entschlief nach langem schweren Leiden, dennoch plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, die treusorgende Mutter meiner beiden Kinder, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Carla Borchers

geb. Focke

in ihrem vollendeten 40. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Diedrich Borchers

nebst Kindern

und die nächsten Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Die Beerdigung findet am 3. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Boltentorstr. 34, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Forlitz-Blaukirchen, den 29. Dezember 1937.

Heute entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere teure Mutter, Schwieger- und Großmutter

## Meta Albers

geb. Eggen

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer

Heye Albers

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. Januar, nachmittags 1 Uhr statt.

Emden, den 30. Dezember 1937.

Leider wurde es heute zur traurigen Wirklichkeit, daß unsere Mitarbeiterin

Frau

## Greta Körver

geb. Brakenhoff

am 15. November von uns gegangen ist.

Wir verlieren in ihr eine treue Mitarbeiterin, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma P. W. Wessels Wwe.

Abteilung Eis- und Sauerkrautfabrik

### Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme, die uns bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

L. de Boer und Familie.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3231

### Herzplatten

200

### Herz

zum Anwärmen des Eßgeschirrs und zum Warmhalten von Speisen, ferner einen Warmwasserbehälter.

Herzplatten reinigt man, wenn es sich um schwarze Platten handelt, mit Sand, Asche, Papier und pußt sie mit Dientchwärze. Blaue Herzplatten mit Schmirgelpapier blank scheuern. Das gleiche gilt für eiserne oder stählerne Herdränder während Nikelfränder mit Metallputzpaste behandelt werden.

**Hering**, außerordentlich nahrhafter Edelfisch, der in Schwärmen in den nördlichen Meeren lebt. Noch nicht geschlechtsreife Tiere nennt man Matjes (Mädchen) Heringe, weiter entwickelt Fettberinge, geschlechtsreife Tiere mit Roggen und Milch Vollheringe, besonders große und fette Tiere Lachsheringe. Je nach der Behandlung unterscheidet man 1. frische, grüne Heringe, die sich zum Braten und Marinieren eignen, 2. Salzheringe, die vor dem Verbrauch längere Zeit in Wasser oder Milch gelegt werden müssen, um ihnen die Schärfe zu nehmen, werden in Essig eingelegt, 3. Räucherheringe oder Bücklinge, die roh gegessen werden oder mit Rührei zusammen.

**Hering**, Bezeichnung für Fettplättchen, mit denen die Halteleile im Boden befestigt werden.

**Hermann**, männlicher Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „der Krieger“.

**Hermelin**, in Sibirien und Alaska lebende große Wieselfart, des

ren weißes Winterfell mit schwarzer Schwanzspitze zu kostbarem Pelzwerk verarbeitet wird. Hermine, weibl. Vorname germ. Herkunft, von dem Gott Trmino abgeleitet. Abfäzungen Mine, Minchen.

**Herrenkleidung** darf niemals auffallend sein, sie soll sich durch gediegenen Stoff, gute Verarbeitung und tadellosen Sitz auszeichnen. Vor dem Weghängen muß jeder Anzug gelüftet, gefloßt und gebürstet werden. Das Aufbügeln wird zweckmäßig vom Schneider beordert, da normale Haushaltsbügelstangen nicht schwer genug sind, um Bügelfalten haltbar zu machen. Wenn man das Bügeln aber selbst vornimmt, dann legt man auf die Bügelfalten ein nasses Tuch und bügelt es trocken. Man darf nie ohne Tuch bügeln, da der Stoff sonst glänzend wird.

**Herta**, Hertha, weibl. Vorname nach der germanischen Göttin der Erde Herta oder Nerthus.

**Herz** ist ein Hohlmuskel, der sich regelmäßig zusammenzieht. Lage: Im Brustraum zwischen beiden Lungen, etwas nach links. Das Herz, das ähnlich wie eine Pumpe arbeitet enthält ein System von Klappen, die den Zufluß und Abfluß regeln. Die Schwingungen dieser Klappe hört man als Herzöne. Bei Erkrankungen der Herzklappen sind diese nicht ganz rein, man hört dann Herzgeräusche. Das H. ist eines der wichtigsten Organe, das Jahr für Jahr, ohne Unterlaß arbeiten muß, um den gan-

Sie Beachtung! Eben sind an der Innenseite auf der linken Seite ausgedruckt: S. 200. Daher werden neuen Ausgaben auf Wunsch (ebener) nachgeholt, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ausdrücke kann nicht übernommen werden.

Was soll ich tun in jungen Jahren? Sparen, sparen und nochmals sparen! Vereinsbank e.G.m.b.H. Norden

# Dhlsen und der Fischmeister

Skizze von Otto Boris

Der Wind zog scharf von Finnland her. Er preßte das Schollenis des Bottinischen Meerbusens zum Treibeis in lange Strömungen und drückte es zwischen die Schären an der schwedischen Küste. Auf der Südküstenhälfte warf der Leuchturm lange Strahlenbündel unablässig in die diesige Luft. Von der Börsnäs-Schäre kam dumpf das Heulen der Nebelboje.

Der Fischer Dhlsen schob seine blaue, vermittelte Schirmmütze fester in die Stirn und schritt die wenigen Stufen zu seinem Holzhaus hinauf. Es war ein niedriges, schindelgedecktes Gebäude, aus einer Halle und zwei Kammern bestehend. Auf dem großen, offenen Steinherde flackerte ein Knüppelfeuer. Von der Decke leuchtete düster der Petroleumlampe. Wenn der Wind heftiger stieß, daß die Schindeln auf dem Dache klapperten und die Fenster leise klirrten, schwanke die Lampe und blatte flinkenden Dunst aus dem halberblindeten Zylinder.

Dhlsen trat an den Herd und tat eine glimmende Kohle auf seine Pfeife. Er war ein großer Mann. Sein hartes, knochiges Gesicht verriet Kraft und Sturheit. Er war ungeschicklich, ob er bei dieser furchtbaren Nacht hinausfahren sollte. Leben könnten wir eigentlich auch ohne Jagd von den Schafen und dem Fischfang. Reich zu sein haben wir nicht nötig, dachte er.

Im dem riestigen Ofen saß sein Sohn Bernd, der Neunzehnjährige. Seine Hände hielten das Garn, das Magdalena, die neue Magd, abwidelte. Mit diesem Mädchen war ein böser Geist ins Haus eingezogen. Vater und Sohn hatte sie mit ihren blanken Braunaugen und der kalten Stupsnase ebenso durcheinandergebracht, wie den Fischmeister, der sie daraufhin weggejagt hatte.

Es prasselte gegen die Fensterscheiben. Scharfe Böen schleuderten Hagel und Schnee um sich. Es klopfte. Der Leuchturm wächter, Zollauffeher und Fischmeister Aversen trat ein. Ohne weitere Formen reichte er in echt schwedischer Herzlichkeit Vater und Sohn die Hand, warf sein nasses Delzeug ab, löste die hohen Stiefel und ließ sich dem Hausvater gegenüber nieder.

Björn und ich sind heute dem Sturm nicht gewachsen. Du hast doch nichts dagegen, wenn wir die Nacht in deinem Heu verbringen? Dhlsen murmelte etwas Unverständliches, holte ein Glas und schenkte den Willkommenstrunk ein.

„Du bist mir wohl böse?“ fuhr Aversen fort. „Neberleg's mal, Dhlsen, wenn nun jeder nach Lust und Laune eine Eiderente abtöten würde, dann gäb's bald keine mehr an der ganzen Küste, und mit der Daunenindustrie im Frühling wäre es aus! Seehunde gäb's gewiß keine mehr.“

Dhlsen schlug mit der flachen Hand auf den Tisch: „Solange Dhlsens hier in der Budt gelebt haben, waren See und Schären unsere Ernährer. Und ich denke nicht daran, mich um neue Jagdgebiete und ähnliche Aberglauben zu kümmern.“

„Sei nicht komisch, Mann! Die paar Kronen für einen Jagdschein wirst du wohl noch aufbringen können.“

„Der Satan wird ihn bezahlen!“ schrie Dhlsen in jäh ausbrechendem Zorn.

„Et, Freund Dhlsen, da werden wir doch wohl eines Tages aneinandergeraten.“

„Dann kannst du dich vorsehen!“ grollte Dhlsen.

Der Fischmeister grüßte kurz und ging. Lieber wollte er mit Björn die Nacht in der engen Kajüte zubringen als unter dem Dache eines Mannes, mit dem er doch einmal auf Tod und Leben würde kämpfen müssen.

Dhlsen brütete vor sich hin. Mehrere Male hätte er um Haarsbreite mit Aversens Kugelwechsel bekommen. Der muß fort, dachte er. Aber das Gewissen hatte noch eine letzte Hemmung. Es war das Gefühl für Aversens Rechtfertigung. Unentschlossen trat er vor die Tür. Noch immer raste der Sturm, und draußen klirrten die Eisschollen. Bei dieser Drift wimmelte es jetzt an den Schären von Seehunden und anderen Robben. In der Frühe aber gab es Eiderenten in Unzahl. Da legte sich eine leichte Hand auf seinen Arm. Er sah sich nicht um. Aber nun flüsternte Magdalena an seinem Ohr: „Du siehst, er stellt mir noch immer nach!“ — Dhlsen regte sich nicht. — „Du fürchtest dich wohl vor ihm?“

„Willst du schweigen!“ brüllte Dhlsen. Dann rannte er in die Nacht hinaus.

Nach zwei Stunden kam er zurück. Er weckte Bernd, der am Ofen eingeschlafen war. „Nach voran! Das Boot ist klar!“

Der Morgen zog mit jahlem Gelb herauf. Es war der letzte Sonnenschein für diesen Tag; denn der Nordwest, der den Himmel reingefegt und die Sterne zu einem unerhörten Gefunfel blank gepußt hatte, blies nun mit verdoppelter Wucht

aus West und brachte schwere Wolkenmassen herauf. Das Eis gab dem Drude nach und trieb aus den Schären seewärts. Dhlsens Boot trat in den Schollen fest. Sie kreisten, wirbelten, stießen einander und stauten sich an manchen Stellen zu Bergen auf. Aus diesem Hezentessel zu enttrinnen, schien unmöglich. Bernd legte mutlos den Bootshaken weg und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Einen wehmütigen Blick warf er auf die beiden Seehunde und das gute Dugend Eiderenten, ließ sich auf die Ruderbank fallen und stammelte: „Es geht nicht mehr, Vater! Die Schäre erreichen wir doch nicht.“ — Der Alte warf ihm einen finsternen Blick zu, preßte den Mund fester zusammen. Schweigend rang er allein weiter mit dem tobenden Element. Segel zu hissen hatte keinen Zweck. Kreuzen war in der Eisdrift unmöglich. Der Wind aber stand seewärts.

Dhlsen leuchtete. Die Haare klebten ihm nach an den Schläfen. Die Muskeln krampften sich zu stählernen Knoten zusammen, wenn er das Boot mit schier übermenschlicher Kraft vor dem Zusammenstoß mit den Schollen bewahrte. Bald drückte der Sturm von rechts, bald tiefliegendes Eis von links. Mit zunehmender Windstärke gerieten die treibenden Eisstücke in Wellenbewegung.

Mit großen Augen, in denen Tod und Grauen standen, starrte Bernd in das tosende, wiegende Eisfeld. Er sah nach dem Vater. Wollte der eine armselige Mensch allein gegen das Chaos ankämpfen? Ohne Hoffnung, rein mechanisch griff er wieder nach dem Bootshaken. Und wieder kam ihnen ein Eisgelschiebe in die linke Bordseite. Die Wellen trieben das Boot darauf zu. Mit äußerster Kraft stemmte sich der Alte dagegen. Das Boot schoß auf einer freien Stelle rückwärts. Dabei stieß es mit einer hochgetürmten Eispadung zusammen. Mit Donnergepolter klirrend und splitternd kürzten die kristallinen Massen über das zerbrechliche Fahrzeug. Die Spanten brachen, die Planen splitterten und lösten sich. „Es jadt!“ schrie Bernd.

# Der Punschsee des Admirals

Geschichten von E. Trost

Es waren die Engländer, die Ende des siebzehnten Jahrhunderts den Punsch bei uns und in allen nördlichen Ländern einführt, wo das heiße, wärmende und anregende Getränk begeisterte Aufnahme fand. Britische Seefahrer mögen die köstliche Mischung auf ihren Reisen in fernen Ländern kennengelernt haben. Denn „Punsch“ leitet sich von dem Sanskritwort „Pantscha“ ab, das so viel wie fünf bedeutet. Fünfteilige Bestandteile gebrauchte man einst zum echten, unverfälschten Punsch: eine Säure, eine Süßigkeit, eine geistige Flüssigkeit, Wasser und eine Gewürzbeigabe.

Das großartigste Punschgelage, das die Welt wohl je sah, fand am Ende des achtzehnten Jahrhunderts in England statt. Der damalige britische Flottenchef, Admiral Russel, gab für die sämtlichen Offiziere und Matrosen seines Geschwaders eine Riesepunschfeier, von der das hannoversche Magazin im Jahre 1798 Wunderdinge zu berichten wußte. Danach forderte der Punschabend wochenlange Vorbereitungen. Der Admiral ließ im Garten seines Palastes ein mächtiges Bassin aus weißem Marmor erbauen, das ringsum von ansteigenden Bankreihen umgeben war. Auch ein zierlicher kleiner Kahn aus Mahagoniholz wurde angefertigt. Am Abend der großen Einladung füllte man das Marmorbecken mit 600 Flaschen bestem Rum, ebensoviele Flaschen Kognakbranntwein 12 000 Flaschen Malaga, dem Saft von 2800 Zitronen, 600 Flaschen Arrac, 600 Pfund zerlassenen Zucker, 200 geraspelten Mustatnüssen und schließlich vier Tonnen tosendem Wasser. Tausende von Punschbechern waren für die sechsstaufenden Gäste, die auf den Bänken rund um das Becken Platz nahmen, bereitgestellt. Ein hübscher kleiner Schiffsjunge von Admiral Russels Flaggschiff fuhr in dem kleinen

Dhlsen packte mit festem Griff seinen Jungen. Einen Augenblick später lagen sie beide im Wasser. Trotz seiner schweren Stiefel hielt Dhlsen sich hoch. Trotz der andrängenden Schollen gab er auf seinen Sohn acht und riß ihn immer wieder empor, wenn er sinken wollte. Zuletzt verlagerten Bernd die Kräfte völlig, und nun arbeitete sich der zähe Alte allein mit der Last durch Schollen, über die Schollen und durch das freie Wasser mit unerhörter Hartnäckigkeit nach der Schäre hin.

Aversen hatte gewohnheitsmäßig am frühen Morgen vom Leuchturm aus mit dem Glase die See abgesehen. „He, Peters, Björn, ein Boot ist in der Drift. Wir müssen raus!“ — „Geht nicht, Herr Fischmeister.“ — „Der Satan soll euch!“ donnerte Aversen. Der sonst so sanfte Mann war plötzlich wie ausgewechselt. Die beiden Gehilfen wußten, was es für sie hatte, wenn er sein Gesicht in harte Falten legte. Sie sahen sich bedeutungsvoll an und machten schweigend das Motorboot klar. Wohl eine Stunde rangen sie gegen Strömung und Eis. „Umkehren!“ schätzte Peters. „Herr Fischmeister, ich habe Familie!“ schrie Björn.

Endlich erreichten sie die treibenden Trümmer von Dhlsens Boot. Sie sind ertrunken, Herr“, meinte Peters. — „Was geht uns Dhlsen an?“ sagte Björn.

„Vorwärts, Richtung Schäre.“ — Der Alte gibt sich nicht so leicht!“ befahl Aversen.

Auf der See fanden sie Vater und Sohn nicht. Sie legten auf der Schäre an, da ein Zurück vorläufig nicht möglich war. Da fanden sie die beiden Dhlsens. Sie waren zur Bewußtlosigkeit verlammt. Der Alte deckte seinen Sohn mit dem Körper zu, um ihn vor dem Erfrieren zu schützen. In zehn Minuten wäre es zu spät gewesen.

In der Kajüte des Ratters erholte sich der Alte schnell. Er sprach nichts. Er gab keine Erklärung, sondern dankte seinem Retter nur mit einem stummen Händedruck.

Nach vierzehn Tagen erschien er in der Dienstwohnung Aversens beim Leuchturm und wies seinen Jagdschein vor. „So ist es richtig, Dhlsen“, sagte der Fischmeister, und man merkte, daß ihm ein Stein vom Herzen gefallen war.

Dhlsen lächelte verlegen: „Nun kann ich mir besseres Wetter ausuchen. Und die Magdalena habe ich zum Teufel gejagt.“

Mahagoniboot auf dem Punschsee hin und her und füllte die Gläser der Gäste mit Hilfe einer langstieligen goldenen Schöpfkelle. Ueber die Wirkungen dieses Seemannspunschfestes meldete das hannoversche Magazin leider nichts. Sie dürften aber wohl sehr „ausgiebig“ gewesen sein.

Es wäre sicher ganz interessant, einmal nachzuforschen, wie viele Meisterwerke der Kunst eigentlich unter dem Einfluß von etlichen Gläsern geistiger Getränke entstanden sind. Das Vorspiel zu Mozarts „Don Juan“ verdanken wir jedenfalls einer Terrine voll Punsch. Am 29. Oktober 1787 sollte der Don Juan in Prag uraufgeführt werden. Aber am Tage zuvor war die Ouvertüre noch nicht fertig. Mozart hatte diese Komposition immer wieder hinausgeschoben und sie schließlich verbunnt. Am Vorabend der Aufführung weilte Mozart im Garten seines Freundes Dufchen in fröhlicher Gesellschaft. Man vernahm sich mit Regelspiel, war ausgelassen lustig und Mozart dachte lange nicht ans Scheiden. Endlich gelang es seiner Frau Konstanze, den Meister zur Heimkehr zu bewegen. Als man gegen elf Uhr nachts in die damalige Wohnung am Kohlmarkt gelangte, fand bereits ein Bote des Theaterdirektors vor der Tür, der in heller Verzweiflung das schließliche Vorspiel forderte. Mozart war sehr müde. Aber es half nichts, er mußte sich wohl oder übel vor die Notenblätter setzen. Da braute Frau Konstanze rasch eine tüchtige Terrine voll Punsch. Das süße, heiße Getränk belebte und erregte den Meister angenehm. Seine Müdigkeit verflieg und das Schaffen ging rasch vonstatten. Als um sieben Uhr die bestellten Abschreiber kamen, die die Partituren ausschreiben mußten, war die Punschterrine leer und das Vorspiel zu Don Juan stand in Mozarts zierlicher Notenschrift noch tintennah auf den Blättern, während der Meister auf dem Sofa nebenan bereits den Schlaf des Gerechten schlief.

In der Biedermeierzeit hegte man für den Punsch eine besondere Vorliebe. Sogar in der altberühmten Weinstube von Lutter und Wegener am Gendarmenmarkt spielte der Punsch zur Winterszeit eine große Rolle. Auch E. T. A. Hoffmann, der dortige Stammgast, trank ihn gern. Vielleicht mögen sich in seiner lebhaften Phantasie die Umrisse mancher seiner spukhaften Geschichten gestaltet haben, während der duftende heiße Punsch vor ihm im Glase dampfte.

Anfang des vorigen Jahrhunderts entstanden dann die Mischungsvorschriften der meisten heute noch gern getrunkenen Punschgetränke vom Stahlpunsch, bei dessen Zubereitung man einen glühenden Pfäffelsahl in die Flüssigkeit hält, vom Punsch „Royal“, „Imperial“, „Sabayan“ und wie die berühmten Pünche noch alle heißen mögen, bis zum bekannten „Liebeserlungspunsch“, dessen vielen Zutaten man die Kraft zuschrieb, zögernden Freiern zu rafterer Entschlußkraft zu verhelfen.

Natürlich durfte der dampfende Punsch einst wie heute zu Silvester nie fehlen. In vielen Städten war es früher der Brauch, daß die Wirte ihre Stammgäste am Altjahrsabend kostenlos mit Punsch und Gebäck bewirteten. Und wer von euch, meine Lieben, eine alte Stammkneipe weiß, trete am Silvesterabend dort ein. Ich glaube, der alte Brauch lebt noch.

## Humor

### Das häßliche Wort

Das Söhnchen des Hauses wollte etwas, was es sagte, besonders eindringlich gestalten und wandte einen kräftigen Fluch an.

„Aber Peter!“ rief die Mutter entsetzt, „von wem hast du denn dieses Wort gelernt?“

„Von dem Weihnachtsmann, als er am Heiligen Abend über einen Stuhl im Dunteln fiel!“ sagte Peter.

(Berlingske Tidende)

### Die schönste Stunde

Sie waren zusammen Stiefelgänger, und nun standen sie über die Knie im Schnee und hielten sich in den Armen. Sie legte ihren Kopf an seine Brust und sagte: „Ach, Paul, was ist die glücklichste Stunde meines ganzen Lebens!“

„Na“, meinte Paul, „eine ganze Stunde wollen wir doch hier wohl nicht stehen bleiben.“

(Söndagsnisse)

### Bei der Wahrjägerin

Neumann ließ sich sein Schicksal deuten: — — — und Sie sind das Opfer eines gemeinen Schwindels!“

„Vielen Dank, daß Sie es selber sagen!“ bemerkte Neumann, nahm seinen Hut und ging.

# Das Trinkgeld /

Erzählung von Heinz Stegewart

Wer die Kunst des Ziegelbadens kennt, der weiß, daß die lehmige Erde in Holzformen zu Steinen gestrichen, sei es mit der Hand, sei es mit der Maschine, ein sinnvolles Gleichnis bescher: Nur diejenigen Steine, die vom Feuer grünlich gebrannt wurden, sind später tauglich zum Bauen, was sich aber am Rande drückt, fällt rasch auseinander.

Genug. In solch einer Ziegelerei arbeitete Wenzel, der Steinebäder. Ich will nicht erzählen, wie emsig er gewesen ist und wie sauber er sein Werk verstanden hat; berichten will ich nur, daß er täglich ein Menschenkind an der Seite hatte, dem alle Arbeit noch ein Spielchen schien und das Ziegelbad ein Zeitvertreib. Dieses Kind hieß Ilse, sechs Jahre alt, Tochter jener Leute, die das Ziegelwerk ihr eigen nannten. Ilse wurde auf der Schiebstarre gefahren, Ilse burkte Kuchen baden aus Sand, Ilse ritt auf dem Knie und streichelte Wenzels Kacke so lange, bis das Tier einen Budel bog.

Eines Abends saß Wenzel daheim, die Lampe schaukelte und die Linsensuppe schmeckte wohl gut. Spät war es, Wolken flogen, der Mond besahnte ihre Ränder. „Schau“, sagte Wenzel zu seiner Frau und wuschte am Schnäuzer, „schau, so ein Kind müßten wir haben; denn wie lange noch, und die Ilse wird ein Mädchen, dann ist es nicht mehr weit bis zur Dame!“ Wenzels Frau nickte. Sie begriff das Letzte und schaute hinter jedes Wort. Da legte sie den Löffel hin: „Hast recht, es ist was daran, daß wir scheu sind vor dem Haus, für das wir arbeiten. Noch kommt das Kind zu uns, noch nachst es mir vom Tisch, drum hast du es lieb. In fünf Jahren aber wird es fremd tun, — schade!“

An diesem Abend sprach man nichts mehr miteinander. Wenzel tat, als läse er die Zeitung, doch waren die Gedanken unterwegs, hierhin und dorthinaus, nicht grollend, sondern bedrückt, es geschah einiges mehr im Gemüt, als sich in Worten formen ließ. Und Wenzels Frau wippte mit den Strichhölzern, zwei Mädchen links, zwei Mädchen rechts, ein Mädchen sollte daraus werden, natürlich für Ilse, die heuer noch Kind war und wunderbar reinen Gewissens. Ueber den Boden rollte das Knäuel, drolliges Spielwerk für die Kacke.

Wie das oft ist im Leben: und vieles bleibt ein Rätsel zwischen Sonne und Erde: Man hatte vorabends von Ilse gesprochen, zu heißen Herzens vielleicht. — Schon ließ der nächste Tag etwas geschehen, was viel Schrecken entzündete: Das Kind war absteils gelaufen, auf den Ziegelwagen zu klettern, der ohne Aufsicht stand. Da rissen sich die Pferde los, häumten auf in der Deichsel, tanzten im Kreise und galoppierten, wild geworden, querfeldein, über Steine und Knollen, durch Geröll und Ackerfurchen, — die Eltern kürzten verzweifelt ans Fenster, und Wenzel schrie sich die Kehle blutig, das tobende Gespann zum Halten zu bringen. Umsonst, die Gänge stürmten, auf dem Wagen klammerte sich das Kind. — Da holte Wenzel das Fahrrad und raste mit ihm seewärts über die Landstraße, den Tieren den Weg zu verstellen.

Das kühne Werk gelang, nach einer halben Stunde kam Wenzel zurück, rechts die tiefenden Rappen führend, links das gesunde Kind, das bleich war vom Schrecken und jämmerlich weinte!

Glückliche Eltern trotz Angst und Entsetzen, wir können es glauben. Wenzel mußte zu ihnen ins Haus, die Arbeiter warteten vor der Tür, sie nannten ihren Kameraden einen braven Mann und freuten sich, seinesgleichen zu sein.

Mittags, die Arbeit ruhte, Eier gab es mit Speckartoffeln, saß Wenzel daheim und zog ein Gesicht. Obwohl seine Frau das Frauen hatte. Obwohl doch der Morgen mit Schühengeln dreifach gelegen schien. Nein, Wenzel war ernst, das Essen schmeckte sad, und der Kopf stützte sich schwer auf die Faust.

„Wenzel, was hast du? Alle sind froh, du solltest pfeifen vor Spaß, nun hast du da wie das Unglück leibhaftig —!“

„Wer traurig ist, kann nit spaken, Frau. Hab Erdarmen mit mir, es ist mir elend zumut.“

So hatte Wenzel noch nie gesprochen. Doch: Einmal schon, lang war es her, damals hatte er sein eigen Kind am Scharlach verloren. Also legte sich die Frau neben ihn, legte den Arm um seine Schultern: „Hab Zutrauen, Mann. Wir kannste alles sagen!“

Da holte der Wenzel einen Seufzer hervor, von ganz tief unten: „Denk dir, ich hab die Ilse gerettet, lieber Gott, das Kind mag ich so gern; aber die Mutter —? Was hat die Mutter mir angetan? Hör: Geld hat sie mir gegeben! Zehn Mark! Hier!“

Auf dem Eßtisch klipperten zwei Silberstücke, tanzten umher, rollten sich aus und lagen dann flach als blankes Gefindel.

Da blieb auch der Wenzel in die Sprache stecken. Und weil den Frauen das Weinen näher ist als den Männern, hob sie die Schürze vors Gesicht, schluchzte hinein, bitterlich gar und mit kämpfender Seele.

Nach Feiertagen, die Maschinen ruhten, vom Himmel rieselte Regen, zog Wenzel den blauen Anzug an und die Frau das Seidene. Das Paar ging hinüber zu Ilses Elternhaus, sie scharrten die Schuhe ab und fanden die junge Mutter. „Schauen Sie“, meinte Wenzel, er mußte oft schluden dabei, „schauen Sie, üppig geht's mir eben nit, dies Geld aber hat uns weggetan. Nehmen Sie's zurück, dann ist wieder Frieden —“

Die junge Mutter zuckte, in den Fingern das Silber dand. Still wurde es zwischen den Menschen, doch geschah in dieser Stille etwas Tiefes, ein Nachdenken gar, wir wollen es grühen. Und dann reichten sich alle die Hände, ganz fei, meine Lieben, indes die junge Mutter sagte: „Ich schäme mich sehr, lieber Freund, ja, ich schäme mich ganz im Herzen —“

Es war jedem zumut, als wären sie miteinander ein Stück von der Stelle gekommen.



**Im neuen Jahr**  
wird es wieder mein oberster Grundsatz sein, „Nur zufriedene Kunden“. An der Jahreswende wünsche ich meinen Kunden und denen, die es noch werden, Glück u. Erfolg.



Emden, Zw. bd. Sielen

**Aerztlicher Sonntagsdienst**

**Aurich**  
31. 12. 1937, 12 Uhr bis 1. 1. 1938, 24 Uhr  
**Dr. Müller**  
Schulstraße 7. Fernruf 223.

1. 1. 1938, 24 Uhr bis 2. 1. 1938, 24 Uhr  
**Dr. Neddersen**  
Esenserstr. 20. Fernruf 246.

Jede Dame ist begeistert über die unverwüsthlichen

**WELLA**  
DAUERWELLEN

Diese erhalten Sie nur im Spezial-Damen-Salon

**Blunck, Esens**  
Butterstraße



Die Verlobung unserer Tochter **Margret** mit Herrn Kaufmann **Paul Pfannstiel** geben wir hiermit bekannt.

**Solmar Foltz und Frau**

Selene, geb. Bockstiegel

Leer (Distr.)

Meine Verlobung mit Fräulein

**Margret Foltz**

beehre ich mich anzuzeigen.

**Baul Pfannstiel**

Schmalhalden/Thür.

Silvester 1937

Die Verlobung unserer Tochter **Margot** mit Herrn **Bernhard Bölts** aus Oldenburg geben wir bekannt.

Gleichzeitig wünschen wir allen Freunden und Bekannten ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Verlagsdirektor **Albert Paul und Frau**

Wilhelmshaven  
Hollmannstraße 9

Wir grüßen als Verlobte

**Margot Paul  
Bernhard Bölts**

Wilhelmshaven Oldenburg  
Neujahr 1938

**Familiennachrichten**

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Angela Kamphus  
Hans Denhöfer**

Emden

Nürnberg

Emden, den 29. Dezember 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Elfriede Boyen  
Albert Lührs**  
Masch.-Maat

Emden

Flensburg

Staatswerft 25 c

z. Zt. Emden

Als Verlobte grüßen

**Tini Harms  
Wilhelm Rohden**

Victorbürer marsch  
z. Zt. Emden

Emden

Neujahr 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Fenny Wortelker  
Reinhard Mennenga, San.-Uffz.**

Emden-Außenhafen

Emden-Hilmarsum  
z. Zt. Dortmund

Neujahr 1938.

Verlobte:

**Gertrud Stumpf  
Ubbo Dirksen**

Larrelt

Neujahr 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Balda Groenhagen  
Heinrich Rosenkranz**

Widdelswehr

Niederemmel  
z. Zt. in Emden

Emden, den 31. Dezember 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Swinda Goozaffarovit  
Switz Czarkowa**

Freepsum

z. St. Herford i. Westf.

Dortmund-Südseite

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Sophie Sattelmeyer  
Gerhard Diekmann**

Leer

Papenburg

Neujahr 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Hermine Ortgies  
Alfried Foth**

San.-Uffz., San.-Abtlg. 22

Norden, Neujahr 1938.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

**Minna Jung  
Ludwig Markus**

Hage

Tjüche bei Marienhafte

Silvester 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Martha Weers  
Johann Heinen**

Walle

Sandhorst, z. St. Oldenburg

Neujahr 1938

Statt Karten!

Als Verlobte grüßen

**Lina Meier  
Gerhard Jakobs**

Walle

Neufels

Neujahr 1938.

Als Verlobte grüßen

**Antke Uken  
Rieke Balsen**

Lübbertsfehn

Westersander

Neujahr 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Elmine Wachtendorf  
Heyo Poppen**

Holtrop

Kirchdorf

Neujahr 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Gertrud Westermann  
Leenert Adams**

Aurich, Breiterweg 2

Neujahr 1938.

Schirum

**Grete Henning  
Josef Brinthauss**

geben ihre Verlobung bekannt.

Aurich/Distr.

Friedhofsgang 10

Emstef/Oldbg.

z. St. Aurich

Neujahr 1938.

Statt Karten!  
Ihre Verlobung geben bekannt

**Gefine Campen  
Bernhard Frederichs**

Wiefens

Rahe

Neujahr 1938.

Statt Karten!

Ihre am 28. Dezember in Stadthagen vollzogene Vermählung geben bekannt

**Lothar Gregor  
Sophie Gregor**

geb. Suthmeier

Emden, Kabarett und Tanz-Palast Metropol

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Alfred Thun und Frau  
Hanni, geb. Goldenstein**

Moorhusen, den 29. Dezember 1937.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

**FRIEDRICH-WILHELM PIPLACK**  
M.-A.-O.-Mt. u. mil. Sportlehrer  
**UND FRAU CAROLINE, GEB. KRABBE**

Cuxhaven, den 31. 12. 1937.

Bei der Kugelbake 35.

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ihre am 24. Dezember vollzogene Vermählung geben bekannt:

**Hinrich Hartz  
Antje Hartz, geb. Rolfs**

Moordorf, 29. Dezember 1937.

Für die vielen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

## Leere Stadt und Land

Leer, den 31. Dezember 1937.

### Gestern und heute

Der Zeitraum, über den 1937 geschrieben stand, ist nun zu Ende gegangen. Nur noch wenige Stunden, dann rundet sich der letzte Tag im alten Jahre, mit dem es seine besondere Bewandnis hat. Kein Feiertag ist es, denn das geschäftige Alltagsleben geht seinen gewohnten Gang. Und doch haben wir das bestimmte Gefühl, daß dieser Tag von Bedeutung für uns sei.

„Ollaarsabend“ nennt man bei uns in Ostfriesland den Abend des Sylvestertages beziehungsweise, und in der Sylvesternacht, in der Spanne zwischen den Jahren, schließt der Mensch fröhlich das vergangene Jahr und versucht auf seine Art das zukünftige Schicksal zu deuten. Wir finden dies heute besonders in dem beliebten Kleigleichen des Ollaarsabends. Auch der Blick in den Spiegel des Brunnens oder des Koffes, aus dem man die Zukunft liest, gehört hierher. Waren doch die lebenswichtigen Quellbrunnen, an denen die weisenden Frauen saßen, schon den alten Germanen besonders heilig.

In den 12 Nächten gebührte Botar die höchste Ehre. Er gab den Menschen Weisheit, dem Felde Segen, während seine Gemahlin Freia als mütterliche Erdengöttin daran teil hatte. Sie ist die Göttin des häuslichen Friedens, deren Segen für den inneren Haushalt notwendig ist. Darum suchte man auch in diesen Tagen den ganzen Haushalt so recht auf friedliches Familienleben, Fröhlichkeit und Wohlfahrt auszurichten.

Man dachte sich den Umzug der Götterschar im winterlichen Sturmestreiben, besonders in der Neujahrsnacht. Es lebt diese Verinnbildlichung im übrigen Deutschland fort in den Sagen vom Wilden Jäger oder Wilden Heere, so in Friesland in der Sage von „König Rabolus mit sin Waagen“, dem man früher sogar, wie z. B. in der Westermarck bei Norden, die beiden Scheunen fürnen öffnete, damit er frei über die Diel hindurchjagen könnte.

Auch Gestalten der Mythologie, böse Geister und Dämonen trieben in dieser Zeit ihr Wesen und richteten allerlei Unheil an, besonders wieder in der Neujahrsnacht. Das Knallen mit Pistolen oder Flinten, das neuere Abbrennen von Feuerwerkskörpern, Peitschenknallen und allerlei anderer Art erinnern daran, daß man früher die Unholden durch laute Geräusche zu vertreiben suchte.

Das Festgebäck weist in seiner altertümlichen Form auf Zubereitung meist ganz besonders reiche volkstümliche Beziehungen auf. Das bei uns übliche Festessen des Ollaarsabends sind die bekannten „Speckenbuden“. Zu der schwerverdaulichen Speise gehört natürlich auch ein ordentlicher, scharfer Trunk. Außerdem werden zu Neujahr und auch noch den ganzen Januar hindurch die knusprigen, blattdünnen „Nejaarskoken“ im Neujahrstucheneisen gebacken. Sie werden allen Gratulanten mit Kirchlör oder Wein gereicht. Gerade in den Verzierungen der Kuchen sind viel viel altes, symbolisches Volksgut von tiefstem Sinngehalt.

Die menschliche Sehnsucht nach Segen, Glück und Frieden spricht aus allen Gedanken, Gebärden und Symbolen. Wer daher zuerst „Böl Glück un Segen int nee Jaar!“ wünscht, der soll auch Anteil an diesem Segen haben. Die Kinder, die mit Knallpistolen und dem alten Rummelpott ihren Glückwunsch begleiten, der Nachtwächter, der Briefträger oder Botenfuhrmann, alle werden beschenkt. Den jungen Mädchen gilt aber ein besonderer Glückwunsch: „Id wünl! Jo to dat nee Jaar n jungen Freer mit geeltrus Haar.“ — Mit dem Glodensschlag 12 der Neujahrsnacht heulen in allen Häfen die Dampfschiffe und Sirenen der Schiffe zur Begrüßung des neuen Jahres auf, ein gewaltiger Akkord, den man so nur einmal im Jahre hört. Hoffen wir, daß er auch für unser Ostfriesland wieder einen neuen Abschnitt weiterer Blüte einleiten möge. Das ist auch unser Silvestergruß an unsere Leser, Freunde und Mitarbeiter in Stadt und Land!

### Änderung der Schlachtsteuerverwaltung

Mit dem 1. Januar 1938 scheiden die Fleischbeschauer (auch Tierärzte) als Schlachtsteuerhilfsstellen aus. Schlachtsteuerhilfsstellen sind in Zukunft nur noch die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden. Jede beabsichtigte Schlachtung von Rindvieh, Schweinen und Schafen (ausgenommen Nottschlachtungen) ist vor der Tötung des Tieres bei dem zuständigen Bürgermeister anzumelden. Nottschlachtungen sollen vor der Fleischbeschau angemeldet werden.

Die Fleischbeschauer sind verpflichtet, sich bei jeder Fleischbeschau von Rindvieh, Schweinen und Schafen nachweisen zu lassen, daß die Schlachtung (auch Nottschlachtung) ordnungsmäßig versteuert oder — bei Steuerfreiheit — ordnungsmäßig angemeldet ist. Die erforderliche Anmeldung einer beabsichtigten Schlachtung im Stadtgebiet Leer hat auf dem Rathaus Zimmer 8 zu erfolgen. Die Steueraufsicht auf dem Gebiete der Schlachtsteuer obliegt, wie bekannt sein dürfte, den Organen der Reichsollverwaltung.

**Neue Straßen — neue Namen.** Zum Abschluß des Jahres hat die Stadtverwaltung Leer auf Grund einer Bekanntmachung des Bürgermeisters eine Reihe von Straßen-Neubenennungen durchgeführt. Die bisherige Sternstraße wird demnach in Zukunft **S a r t r a ß e** heißen. Die Wege bei dem Siedlungsgelände zwischen der Alleestraße und dem Dfeneeg und auf dem sogenannten Königskamp haben folgende Bezeichnungen erhalten: Der Weg in der Verlängerung der Otko-ten-Broekstraße zur Alleestraße hat den Namen **Otko-ten-Broekstraße** erhalten, der Verbindungsweg zwischen der Alleestraße und der Otko-ten-Broekstraße hat die Bezeichnung **F o l l e m a r - A l l e n a - S t r a ß e** bekommen und der Weg durch die Siedlung an der Ubbo-Emmingsstraße heißt künftig **S ö n i g s k a m p**.

**Glimpflich verlaufener Unfall.** Beim Abladen eines schweren Gelschranks auf dem Hofe eines hiesigen Betriebes kam infolge Nachgebens der Gleitbohlen der gewichtige Schrank ins Rutschen und sauste mit großer Wucht auf den Erdboden. Glücklicherweise konnten sich die bei dem Transport beteiligten Helfer durch Reifeleistungen rechtzeitig in Sicherheit bringen.

### Grüßworte des Oberpräsidenten zum Jahreswechsel

Allen Niederachsen wünsche ich ein gutes neues Jahr! Eine Zeit unerhörten Aufbaues liegt hinter uns. Mit fanatischem Willen weiter vorwärts ins neue Jahr, für Deutschlands Freiheit und Zukunft!

Es lebe der Führer!

L u k e,  
Oberpräsident der Provinz Hannover.

### Kreisarbeitstagen der NSDAP.

Gemeinsame Kundgebungen mit der SA, SS und NSKK

Die im Oktober und November 1937 begonnenen Kreisarbeitstagen, in denen der Gauobmann der NSDAP, Parteigenosse Kröger, sprach, werden im Januar und Februar 1938 fortgesetzt. Für Ostfriesland findet eine Kreisarbeitstagen am 20. Februar in Aurich für die Kameradschaften der Kreise Aurich, Emden, Leer und Norden statt. Die gemeinsamen Großkundgebungen der NSDAP mit der SA, SS und dem NSKK finden in Leer am 2. Februar, in Aurich am 3. Februar und in Norden am 4. Februar statt. Auf den Kundgebungen sprechen SA-Brigadeführer Linemayer und der Gauobmann der NSDAP, Parteigenosse Kröger.

### Die NSDAP sammelt für das WFFW

Im Gau Wefer-Emis hat sich zur Sammlung für das WFFW am Sonntag, dem 16. Januar, die gesamte NSDAP reiflos zur Verfügung gestellt. Die Frontkämpfer des Weltkrieges zeigen damit ihren Willen zum vollen Einsatz für das große Sammelwerk.

Unseren Freunden in Stadt und Land  
wünschen wir

ein glückliches  
neues Jahr

Schriftleitung und Verlag  
der „Ostfriesischen Tageszeitung“

### Gewaltiger Briefdienst zu Neujahr

Mehr als 100 000 Briefsendungen täglich haben unzureichende Anstalten, so daß erst Ermittlungen nach den Empfängern angestellt werden müssen, und mehr als 30 000 davon gehen zurück, weil die Empfänger trotz aller Mühe nicht ermittelt werden konnten. Wenn bei dem bevorstehenden, gewaltigen Neujahrsbriefdienst der Post die Glückwünsche rechtzeitig bei den Empfängern eintreffen sollen, muß jede Sendung mit der genauen Anschrift versehen sein. Außer dem Namen und dem Bestimmungsort sind Straße, Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk, bei Großstädten auch das Postleitzahlamt anzugeben. In der Anschrift der Sendungen für Untermieter muß auch der Name des Hauptmieters

## Ostfrieslands Aufbauarbeit für die Zukunft

Betrachtungen über Erfolge und Aufgaben an der Jahreswende 1937/38

„Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß der Arbeit Glück und Segen uns auch im kommenden Jahr in großem Maße zuteil werden wird.“

Mit diesen Worten schlossen wir vor Jahresfrist unsere Rückchau auf 1936. Die darin zum Ausdruck gebrachte Hoffnung hat sich fürwahr voll erfüllt, das können wir heute — an der Jahreswende 1937/38 — mit gutem Recht behaupten. Das vergangene Jahr war auch für Ostfriesland wieder ein Jahr des Aufstiegs. Doch fiel uns nichts in den Schoß, Arbeit und Pflichterfüllung waren auch diesmal die Voraussetzung für den Erfolg.

Wenn wir rückschauend noch einmal das vergangene Jahr überprüfen, dann müssen wir bekennen, daß wir auch in unserer engeren Heimat ein gut Stück vorangekommen sind. Von besonderer Bedeutung ist dabei, daß die Aufbauarbeit bereits das Stadium der Wiedergutmachung von Sünden aus der Systemzeit überwunden hat. Heute werden schon Pläne in Angriff genommen und verwirklicht, die im wirklichen Sinne des Wortes **A u f b a u a r b e i t** für die Zukunft bedeuten. Nachdem in unerhörtem Tempo nachgeholt worden ist, was Jahrzehnte lang veräußert war, werden heute schon Werte geschaffen, die kommenden Generationen noch zum Segen gereichen werden.

So war es für das abgeschlossene Jahr besonders kennzeichnend, daß auch in Ostfriesland so viele **g e m e i n n ü t z i g e** Bauten vollendet oder neu geplant wurden. Es sei nur an die vielen Schulneubauten erinnert, an die zahlreichen Jugendherbergen und Jugendheime, die in Stadt und Land entstanden. Sind nicht auch die ansehnlichen Gebäude für die Feuerwehrr, die z. B. im Nerder- und Harlingerland im vergangenen Jahre fertiggestellt wurden, ein Beweis für den wiedererwachten Gemeinschaftsgeist, der nicht nur an sich denkbar ist, sondern auch ein Beweis für den gemeinsamen Willen, alle gemeinnützigen neuen Bauten mit dem letzten Nahres hier im einzelnen auszuführen. Wer mit offenen Augen durchs Land geht, wird sich selber davon überzeugen können, daß in keiner Zeit zuvor, neben den zahlreichen privaten Wohnungsbauten, so viel der Allgemeinheit dienende Gebäude in Ostfriesland errichtet bzw. verbessert oder ausgebaut wurden.

Manche Pläne konnten bei der Fülle der Aufgaben noch nicht verwirklicht oder zu Ende geführt werden, zumal wenn

## Neujahrsaufreiß

Das Jahr 1937 legt den letzten Stein zu einem halben Jahrzehnt tatgewordenen Nationalsozialismus! Jahre gewaltigster Arbeit des ganzen Volkes, aber auch 5 Jahre der inneren Einkehr und des Schauens in eine Welt, die durch den Führer neu erschlossen wurde, haben die Menschen stolz, froh, gläubig und innerlich freier werden lassen. Auf allen Gebieten sind die Kämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung vorbestoßen und haben die Idee von Sieg zu Sieg getragen. Der Einsatz erforderte den ganzen Menschen. Wir dürfen am Schluß dieses Jahres sagen, daß dieser Einsatz gegeben wurde getreu der preußisch-deutschen Auffassung von Pflichterfüllung und Treue. Darüber hinaus aber gab uns die Liebe zum Führer die Kraft für die uns übertragene Aufgabe.

Die Männer der Partei und des Staates sind stolz, diesem Volke dienen zu dürfen. Das Volk ist stolz, Männer der Volkführung zu wissen, die das Volk geboren hat und das Sehnen und Hoffen haben Wirklichkeit werden lassen, das seit Jahrhunderten als Wunschtraum im Herzen getragen wurde. Das Vertrauen und die Mitarbeit aller haben im Reife Leer die sichtbaren Erfolge bringen können, die überall zu verzeichnen sind. Die Arbeit und das Schaffen haben uns reicher werden lassen. Mit dieser Reife aber werden wir nicht nur das kommende Jahr 1938 meistern, sondern sind uns auch unserer Stärke für kommende Zeiten bewußt.

Das neue Jahr grüßen wir und wollen mit demselben Marschschritt wie in der Vergangenheit das Feld erobern, das da heißt: Unser die Zukunft!

*Idriswary*  
Kreisleiter

(Wohnungsgeber) stehen. Ferner ist auf jeder Sendung die genaue Anschrift des Absenders anzugeben. Bei nahezu fünf Millionen Postsendungen jährlich ist dies nicht der Fall, sie können daher weder dem Empfänger zugestellt noch an den Absender zurückgegeben werden. Neujahrskarten mit beistehenden oder gegen Sichte und Anzahl verstoßenden Angaben oder Abbildungen werden den Empfängern nicht übermittelt.

Es wird empfohlen, die für die Neujahrspost erforderlichen Briefmarken nicht erst am letzten Tage zu besorgen und auch in diesem Jahre zugunsten des Winterhilfswerts des Deutschen Volkes recht viele Winterhilfsbriefmarken und Winterhilfsspostkarten bei Neujahrsglückwünschen zu verwenden.

Die sich über Jahre hinaus erstrecken. Sie „schweben“ jedoch nicht, wie man in der Systemzeit so gern zu sagen pflegte, sondern sie liegen fest und sind zum größten Teil bereits im Angriff genommen worden. In diesen Tagen berichteten wir bereits ausführlich über die Zukunftsaufgaben der ostfriesischen Wirtschaft. Sie sind kein leeres Gerede, sondern werden tatkräftig, Schritt für Schritt, gemeistert. Ostfriesland bekennt sich mehr und mehr auf seine alte Tradition als Grenzland des Meeres. Der Blick ist wieder zur See gewandt, Schifffahrt und Fischerei kommen wieder in Blüte, und es wird viel getan, um eine weitere Aufwärtsentwicklung in dieser Beziehung zu gewährleisten. In erster Linie sei hierbei der großzügige **A u s b a u** des **E m d e r H a f e n s** zu nennen, über den wir in unserer gestrigen Ausgabe erst eingehend berichteten.

Auch im **B e r k e h r s w e s e n** sind wir ein gut Stück vorangekommen. In allen Städten und Kreisen konnten die Straßen- und Wegeverhältnisse bedeutend verbessert werden. Dennoch sind gerade auf diesem Gebiet noch manche Wünsche offen, aber es ist zu erwarten, daß sie in absehbarer Zeit ebenfalls erfüllt werden. Der **E m s b r ü c k e n b a u** bei Leerort, der im vergangenen Jahre in Angriff genommen wurde, mag als Beweis dafür gelten, daß man sich in Ostfriesland endlich auch hinsichtlich der unbedingten erforderlichen Verkehrsverbesserungen entschlossen hat. Auf diesem Gebiet gilt es noch viel wieder gutzumachen, was lange Jahre hindurch veräußert wurde. Und das bezieht sich nicht nur auf unser Strakenetz, sondern auch auf den **E i s e n b a h n v e r k e h r**. Wenn man bedenkt, was die Reichsbahn anderswo für die Verbesserung ihrer Bahnhöfe usw. tut, dann muß man schon sagen, daß Ostfriesland nach wie vor ein wenig stiefmütterlich behandelt wird. Mäher unserer Bahnhöfe ist erneuerungsbedürftig und es ist auch an der Zeit, daß die Strecke nach Norddeich endlich zweigleisig ausgebaut wird.

Die **o s t f r i e s i s c h e L a n d w i r t s c h a f t** hat sich in der diesjährigen Erzeugungsschlacht wieder wacker geschlagen. Das ist nicht zuletzt ihr selbst zugute gekommen. Für die kommende Erzeugungsschlacht ist es von großer Wichtigkeit, daß man zukünftig den naturgegebenen Bodenverbesserungsmöglichkeiten wieder mehr Beachtung schenkt. In unserer

heutigen Bauernschaftsbeilage berichten wir eingehend über die geplante großzügige Schilddrüsenwertung zwecks Verbesserung und Verjüngung unserer mittleren Rassen. Hoffentlich findet der Plan die tatkräftige Unterstützung seitens der in Frage kommenden Kolonisten, Bauern u. Landwirte.

Die Maul- und Klauenseuche bedeutete für unsere Landwirtschaft eine ernste Gefahr. Die gefährliche Seuche beeinflusste in den letzten Monaten Handel und Verkehr sehr ungünstig. Dank der einschneidenden behördlichen Maßnahmen konnte jedoch schlimmes Unheil verhütet werden. Wir sind noch glimpflich davon gekommen und dürfen hoffen, daß die größte Gefahr verübert ist.

Der Landhunger ist nach wie vor sehr groß in Ostfriesland, und es wird auch für die Zukunft nicht so einfach sein, ihn überall beseitigen zu können. Wenn auch die Kultivierungsarbeiten in den ostfriesischen Mooren tatkräftig weiter vortangetrieben wurden, so genügt das doch nicht, um den bäuerlichen Nachwuchs und die vielen hochstehenden Landarbeiter bodenkundlich machen zu können. Stellenweise ist Ostfriesland überbevölkert und kann nicht allein vom Lande leben. Es ist daher für die Zukunft unerlässlich, daß durch Grünland bodenkundlicher Industrien neue Existenzmöglichkeiten geschaffen werden.

Die Landgewinnungsarbeiten an der Küste erfolgen auf weite Sicht. Sie können in den nächsten Jahren noch keine fühlbare Entlastung in der Raumnot bringen. Im verfliehenen Jahre wurden die Anlandungsarbeiten überall an der Küste energisch gefördert, wie aus dem diesbezüglichen Artikel in unserer heutigen Ausgabe zu ersehen ist.

Unsere Heringsfischerei, die Küsten- und Hochseefischer können ebenfalls auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Fast überall wurden die Flotten durch Neubauten ergänzt bzw. durch Umbauten verbessert. Die Lage unserer Küsten- und Hochseefischer kann und muß jedoch noch günstiger gestaltet werden. Wir weisen schon früher darauf hin, daß besonders auch die Heringsfischerei von unserer Küste aus wieder intensiver betrieben werden muß. Voraussetzung hierfür ist einmal, daß größere und schnellere Fahrzeuge zur Verfügung stehen, und zum anderen der lohnende Absatz von Frischfisch gesichert ist. Dazu aber bedarf es eines Fischmarktes, den wir hoffentlich noch einmal wieder in Ostfriesland bekommen. Das Unternehmungsgeist und Findigkeit zuwege bringen können, haben wir auf Neuhafteringseil gesehen, wo man durch die Erfindung von Krabbenwürst ein neues Absatzgebiet für die Küstenfischerei geschaffen hat.

Der Fremdenverkehr in Ostfriesland nahm einen ungeahnten Aufschwung. Unsere Inseln hatten eine wahre Reflektierung. Bemerkenswert ist, daß auch die Bäder immer mehr die großen Schäden aus der Systemzeit wieder aufhoben und darüber hinaus sogar an großzügige Pläne für den weiteren Ausbau und die Verschönerung der Bade- und Verkehrsanlagen denken konnten.

Zum Schluß unserer Betrachtungen zum Jahresende sei noch erwähnt, daß auf verschiedene einflussreiche Posten in Ostfriesland neue Männer berufen wurden, deren Wirken für unsere engere Heimat von großer Bedeutung sein kann.

Kurz vor Jahreschluß konnte der längere Zeit verwaltete Posten des Regierungspräsidenten neu besetzt werden. Mit Regierungspräsident Dr. Eichhoff ist ein bewährter Nationalsozialist an die Spitze des Regierungsbezirks Aurich gestellt worden, auf den Ostfriesland große Hoffnungen setzen darf.

Als Landgerichtspräsident wurde ebenfalls ein alter Nationalsozialist nach Aurich berufen. Dr. Kölling ist einer der bekanntesten deutschen Rechtswahrer, der sich schon in der Kampfzeit außerordentlich bewährt hat.

Die alte Hafenstadt Emden erhielt in Parteigenossen Ranken einen neuen Oberbürgermeister, dessen tatkräftiges Wirken für die Belange der Stadt schon bald nach seinem Amtsantritt spürbar wurde.

An die Spitze des Kreises Wittmund wurde Landrat von Rajan berufen. Auch in ihm lernten wir bereits einen Mann kennen, der die Aufgaben im Hartingerland zu meistern versteht.

Verwaltet ist zur Zeit der Bürgermeisterposten in Norden. Es ist aber damit zu rechnen, daß auch diese leitende Stelle schon bald besetzt wird.

So darf Ostfriesland mit Zuversicht dem neuen Jahre entgegengehen. Möge es uns wieder Arbeit, Glück und Segen in reichem Maße zuteil werden lassen.

Carl Engelkes.

#### Die bisherigen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer

otz. Die bisherigen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg werden zumeist von den beiden großen Wirtschaftsstädten Ostfrieslands,

### Leerer Filmbühnen

Palast-Theater: „Wenn Frauen schweigen!“

otz. Im Palast-Theater wird bis nach Neujahr ein schwankhafter Spielfilm geboten im Rahmen einer guten Spielfolge, der den diesjährigen Titel „Wenn Frauen schweigen!“ trägt und den man ebenso gut mit dem Titel „Männer müssen nicht alles wissen!“ hätte überschreiben können. Denn die Handlung ist ein heiteres Filmmotiv mit vielen Überraschungen, Witz und dem ersten Gewitter, das über die Beteiligten hereinbricht, weil eben durch das besagte Schweigen, das allerdings auch auf Seiten des Mannes liegt, eine unterhaltsame Geschichte eblicher Verwicklungen sich aufbaut. Dabei dreht es sich um die Stimme von Johannes Heesters, der den netten jungen Chemiker Curt von Doeren darzustellen hat. Neben ihm erdient als junge Catrin Hansi Klotz; sie spielt die Frau Charlot, die jungmädchenhaft lebendig, so übermütig und reizend, wie man sie selten sah. Als zweites Ehepaar erlebt man den sympathischen Darsteller Friedrich Frahm in seiner Rolle des neue Einfälle suchenden Roman-Schriftstellers Perry Böner und dessen Frau Ailo, die in ihrer pikaresken und witzig-boshafte Art von Rita Wenthoff gemittelt wird. Im dem Rahmen der Geschehnisse, die in einer von südländischer Schönheit erfüllten Umwelt zur Geltung kommen, wirken noch mit die elegante Hilde von Stolz als Schauspielerin Mira Mirella, der drohliche Ernst Waldow, der als Aufnahmemeister Pirotti mit dem Schallplattenfabrikanten Direktor Ricardo zusammenarbeitet, den Ernst Legal mit Leben erfüllt. Unter der flotten Spielleitung von Fritz Kirchhoff wird die Reihe der ausgezeichneten Darsteller zu einer frohen Spielgasse vereinigt, die man mit der prideltenden Musik von Peter Fejnos mit Vergnügen kennenlernt und mit wachsender Freude und Spannung genießt.

## Die 124. Hengstföderung in Aurich

otz. Das Ostfriesische Stutbuch, Norden, hat in diesen Tagen das Verzeichnis über die zur 124. Hengstföderung am 13. bis 15. Januar 1938 angemeldeten Privatstutbuchhengste ausgegeben. Auf dieser Föderung sind alle im Bezirk Ostfriesland vorhandenen über zweieinhalb Jahre alten Hengste vorzuführen, und zwar können ganz allgemein nur solche Hengste des schweren Warmbluts geföret werden, deren vollständige Abstammung durch Füllenschein und Kontrollband nachgewiesen ist. Den im Föderungsbereich benützigen Vätertieren wird von der Förestelle die Föderlaubnis für die Föderklasse A1 ausgestellt. Ueber den Bedarf im Föderungsbereich hinaus für tauglich befundene Hengste kommen hauptsächlich für den Bedarf nach auswärts in Betracht, innerhalb des Regierungsbezirks Aurich wird ihnen gegebenenfalls nur die Föderlaubnis B, für die eigenen Stuten des Besitzers, erteilt werden können.

Für die besten dreijährigen Hengste stehen für das Jahr 1938 wieder Staatsmittel als sogenanntes Angeld zur Verfügung. Die Annahme eines solchen Angelds verpflichtet den Besitzer des Hengstes für sich und seine Rechtsnachfolger, den Hengst während der zwei nächsten Föderperioden in Ostfriesland zum Föden aufzustellen und eine ihm anerkannte Nachzuchtprämie anzunehmen.

Die Föderung und Angeldsprämierung erfolgt durch die Hengstföderungskommission der Förestelle Ostfriesland, die sich zusammensetzt aus Landstallmeister Dr. Grote-Denabrid als Leiter des zuständigen Staatsstalls, Pferdebezugleiter C. Fegter-Norden, Vorsitzender, Bauer N. Holstein-Ohtelbuhr und Bauer M. F. Forchers-Dorsten. Die Untersuchung der Hengste erfolgt durch Tierarzt Dr. Janßen-Norden.

Emden und Leer gestellt. Deutlich ist im bunten Wechsel der Wettstreit der beiden Städte ersichtlich. Nachstehend die Aufstellung, die gewiß großem Interesse begegnen wird:

- 1872—1876: Hermann Kappelhoff-Emden,
- 1877—1879: Bruno Loets-Leer,
- 1880—1882: Hermann Kappelhoff-Emden,
- 1883—1885: Bruno Loets-Leer,
- 1886—1888: C. H. Ottermann-Emden,
- 1889: Bruno Loets-Leer,
- 1890: J. Wiemann-Leer,
- 1892—1894: Anton Kappelhoff-Emden,
- 1895—1897: Gerhard Heitmann-Leer,
- 1898—1900: Anton Kappelhoff-Emden,
- 1901—1903: Gerhard Heitmann-Leer,
- 1904—1913: Anton Kappelhoff-Emden,
- 1914—1920: C. H. Metzger-Emden,
- 1920—1937: Heinrich Schulte-Emden, Heinrich Dnmen-Leer.

#### Aus Aplingen.

otz. Das Winterwetter gestaltete sich bislang recht veränderlich, was für den Verkehr zuweilen sehr beschwerlich ist. Nachdem wir grüne Weihnachten hatten, trat gleich darauf wieder Frost ein, worauf auch bald wieder Tauwetter mit Glatteis folgte, das nun wieder mit frischem Schnee bedeckt ist. Der Verkehr ist infolgedessen sehr erschwert. Auf den Sandwegen sind die Fußspfade während des Tauwetters mit tiefen Radschneuren beschattet, jetzt dem Fahrverkehr sehr verhängnisvoll. Denn auf dem mit Schnee bedekten, hart gefrorenen Boden sind diese nicht zu erkennen, so daß der Radfahrer bei der vorhandenen Glatte leicht stürzt. Wenn es auch in den meisten Fällen noch glücklich verläuft, sind dadurch doch Unglücksfälle mit schweren Verletzungen vorgekommen. Eine fergällige Anstandsbekämpfung sämtlicher Fußwege im Herbst und Durchführung geeigneter Maßnahmen durch Anlegung einer Grütze oder Aufstellen von Warnungstafeln sind für den Verkehr mit Fahrrädern auf dem Lande unerlässlich. Der anstrengende Dienst der Post- und Zeitungsboten u. a. m. bei täglich große Strecken nach den vom Hauptverkehr abgelegenen Gemeinden und Siedlungen bei jedem Wetter machen müssen, würde dadurch erheblich erleichtert.

Auf vielen Verkehrswegen sind die Fußwege zu stark abgerundet, infolgedessen ist dann zur Winterzeit bei Schnee und Glatteis jeglicher Fuß- und Radfahrverkehr überhaupt unmöglich. Vielleicht könnte eine streng durchgeführte einheitliche Wegschau im Kreisgebiet oder im Teilbezirk Aplingen hier wirksame Abhilfe schaffen.

otz. Bademoor. Schulweihnachtsfeier. Wie in den Vorjahren, so veranstaltete unsere Schuljugend mit ihrem Lehrer auch in den letzten Tagen im Eintschen Saale wiederum eine Weihnachtsfeier, die sich an den beiden Abenden eines regen Besuches erfreute. Die vorzüglich eingeschulten

Unter den Bestfilmen sind der Kulturfilm „Ein afrikanisches Tierparadies“ und die neue Ufa-Wochenschau mit interessanten sportlichen Ereignissen besonders hervorzuheben.

#### Zentral-Lichtspiele: „Kein Wort von Liebe“

otz. Nach einem Entwurf von Hans Regina von Nad ist unter der Spielleitung von Dr. Alwin Kling ein Film-Lichtspiel entstanden, das infolge seines leichteren kriminellen Einschlags außerordentlich publikumswirksam ist. „Kein Wort von Liebe“ ist der Titel dieses Films, dessen Schauplatz ein Modestalon ist. Um das Geheimnis neuester Modeschöpfungen rankt sich eine heitere Handlung, in deren Mittelpunkt Ellen Schwannede steht. Wie sie die Stefie Leutner, Tochter des Uhrmachers Leutner (Gerhard Schausfuß) spielt und was sie als Hausbote Stefan in dem Modestalon von Hubert Kersten (Koss Banka) erlebt, das muß man selbst gesehen haben, um ermessen zu können, daß es sich lohnt, den Film zu besuchen, der in seiner liebenswürdigen, lustigen Handlung und seiner flüssigen Regie von einer Fülle der Eindrücke und Einfälle ist. Richard Romanowitsch als Privatdetektiv Stössel und Marjot Symo als die Modestalonin Etascha sorgen für heitere Verwicklungen in dem an Überraschungen reichen Geschehen, das Sara Benesch mit einer ansprechenden Musik untermalt hat.

Der übermütigen Note des Hauptfilms paßt sich der Bestfilm „Geprüfte Flitterwochen“ ausgezeichnet an. — In einem Kulturfilm erlebt man eine Fahrt nach der Felseninsel Helgoland und tut dort an Ort und Stelle einen lehrreichen Einblick in die Verrichtung der Jugend, die zu Forschungszwecken auf Helgoland eingefangen und nach ihrer Verjüngung wieder freigelassen werden. — Die neue Fox-Wochenschau bietet eine Fülle sehenswerter Bilder von Ereignissen in aller Welt.

Heinrich Herderhorst.

Vom Preussischen Landwirtschaftsministerium Berlin ist für die Angeldsprämierung eine Staatsbeihilfe zur Vergütung von Geldpreisen zur Verfügung gestellt worden, es sind ferner Staatssehrenpreise beantragt.

In dem diesjährigen Katalog sind insgesamt 169 Tiere aufgezählt, die der Kommission vorgeführt werden, unter ihnen befinden sich 56 ältere bereits früher angeführte Hengste, während die übrigen 103 Tiere noch nicht geföret gewesen sind. Die Vorföderung beginnt mit der ersten Besichtigung der jungen Hengste am Donnerstag, dem 13. Januar, nachmittags, und wird am Freitag, dem 14. Januar, vormittags zu Ende geföret. In den Mittagsstunden findet die Föderung der älteren bereits in den Vorjahren geföreten Hengste statt. Daran schließt sich die Vorföderung der älteren wieder angeführten Hengste nach Blutlinien im Ring an. Diese Vorföderung erfolgt in drei Abteilungen nacheinander. In der ersten Abteilung kommen die Hengste der Norfolk-Linie, in der zweiten und dritten Abteilung die Hengste der Normann-Linie zur Vorföderung, und zwar in der zweiten Abteilung die Hengste des Wätsel-Martins, sowie des Wätselbacher-Girello-Stammes und in der dritten Abteilung die Hengste des Rutarth-Stammes. Diese Vorföderung bilden einen der Höhepunkte der pferbezüchterischen Ereignisse in diesen Tagen. Am Sonnabend, dem 15. Januar, erfolgt vormittags zunächst die endgültige Föderung der jungen Hengste nach der zweiten Besichtigung mit der Vorföderung der mit der Föderlaubnis A geföreten jungen Hengste im Ring. Die Angeldsprämierung und Vorföderung der prämierten Hengste im Ring bildet dann den Abschluß. Die Hengstföderung ist die 223. seit Einführung und die 133. Hengstföderung sämtlicher Privatbesitzer in Ostfriesland, sowie die 124. Zentralhengstföderung in Aurich, H. A.

Theaterstücke gelangten tadellos zur Vorföderung und lösten allgemeine Heiterkeit aus. — Für den Donnerstagsabend war eine Weihnachtsfeier von der HJ im Heim vorgelesen.

otz. Beningajehn. Die Hauschlachtungen sind hier zum Jahresende zum größten Teil beendet; zu Beginn des Frühjahrs kommen dann noch die sog. „Nahschlächters“ an die Reihe. Dann gibt es für die Hauschlächter alle Hände voll zu tun. — An den Wällen und Wegen sieht man augenblicklich große Mengen Faschinen (Schanzen) lagern; diese finden bei Deicharbeiten und Bühnenbauten Verwendung, der Abtransport ist wegen der herrschenden Glätte mit großen Schwierigkeiten verbunden. — Besonders stark ist hier und in der näheren Umgebung die Nachfrage nach Ferkeln, ein großer Teil dieser kleinen Vorküchlinge wurde sonst von den Wärdern in Aurich geholt, wegen Sperrung der Märkte sind die Tiere augenblicklich schlecht zu bekommen. Glücklicherweise ist unsere Ortschaft bis jetzt von der gefürchteten Maul- und Klauenseuche verschont geblieben.

otz. Beningajehn. Aus der Landwirtschaft. Durch das Anhalten des Frostwetters kamen die Außenarbeiten des Landmannes vollends zum Stillstand. Aber trotzdem gibt es noch immer Arbeit genug, besonders die Drescharbeiten werden jetzt zu Ende geföret, da hier nur vereinzelt Dreschmaschinen zur Verfügung stehen, muß das Korn größtenteils noch mit dem Dreschflügel gedroschen werden, da erfahrungsgemäß nach Neujahr viel Korn durch Mäusefraß vernichtet wird, werden die Drescharbeiten frühzeitig zu Ende geföret.

otz. Sejel. Beim Glatteis verunglückt. Die etwa 12jährige Tochter einer hiesigen Familie stürzte infolge des Glatteises und brach den rechten Arm. Das verletzte Kind mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Oderum. Von den Werften. Der Motortahn von Kapitän Sassen wurde zwecks Ausbesserungsarbeiten auf der Schiffshelling am Sieltief auf Elb geholt. — Das Motorschiff „Angelina“, Eigentümer Kiepel-Haren, ist auf Elb geholt und wird gründlich überholt. — Angelommen ist in Oderum der Schlepptanker „Hans“, Kapitän und Eigentümer Westmar-Oderum. Der Dampfer hat zwecks Instandsetzungsarbeiten an der Schiffswerft angelegt.

otz. Siebelsod. Opfer der Glätte. Ein hiesiger etwa 71 Jahre alter Einwohner kam infolge der Glätte zu Fall und brach den rechten Unterschenkel. Der Verunglückte wurde nach der ersten Hilfeleistung durch einen Arzt dem Krankenhauses in Leer zugeführt.

otz. Seelstamperjehn. Beachtliches Sammelergebnis. Durch den vorbildlichen Einsatz des Schiffers Weene Otten und der Opferfreudigkeit der hiesigen Fehrvöllerung hatte die zu Gunsten der Schiffbrüchigen abgehaltene Hausammlung einen schönen Erfolg. Das Sammelergebnis wies den Betrag von 58,90 RM. aus. Im übrigen zeigt die Sammlung besonders die Verbundenheit der hiesigen Bevölkerung mit den Brüdern zur See, zumal ein großer Teil der Fehneinwohner in der Schiffsahrt beschäftigt ist.

### Wasserversäuberung und Umgebungs

otz. Drescharbeiten. Soweit die Drescharbeiten noch nicht durch die großen Lohndrescher zum Abschluß gekommen sind, kann man jetzt, wo die Feldarbeiten ruhen müssen, vielfach auf den Wälden den Gang der kleineren Dreschmaschinen und den gleichmäßigen Takt der Dreschflügel vernehmen. Schwere-wiegende Schädigungen der Erntevorräte durch Ratten und Mäuse scheinen glücklicherweise durchweg noch nicht eingetreten zu sein. Wo diese Schädlinge sich jedoch einfinden und breitmachen sollten, ist der Abbruch so bald wie irgend möglich zum Abschluß zu bringen.



REDAK., Kreisleitung Leer.  
Der Kreisleiter hält ab Januar 1938 in Weener wieder seine regelmäßigen Sprechstunden ab, und zwar jeden ersten Montag im Monat von 15—17 Uhr im Rathaus. Der erste Sprechtag findet am Montag, dem 3. Januar 1938, statt. Die Sprechstunden des Kreisleiters sind für alle Partei- und Volksgenossen zugänglich.

# Über den Rindviehland

W e e n e r, den 31. Dezember 1937.

## Der Mörder Katho ausgeliefert.

03. Gestern wurde der bereits in Holland abgeurteilte Schwerverbrecher Katho nach verbüßter Strafe den deutschen Behörden auf der Grenzstation Wiener ausgeliefert. Katho hat neben einer ganzen Reihe von schweren Straftaten einen Mord verübt und ist auch für mehrere im benachbarten Bunde ausgeführte Einbrüche als Täter anzuklagen. Der Schwerverbrecher, der seiner weiteren Bestrafung in Deutschland entgegensteht, wurde nach Wien überführt.

## Ab Januar 1938 wieder Sprechstunden des Kreisleiters.

04. Wie uns mitgeteilt wird, hält der Kreisleiter der NSDAP des Kreises Leer, Pg. Schumann, von Januar 1938 an, wieder in Weener seine regelmäßigen Sprechstunden ab. Die Sprechstunden finden jeden ersten Montag im Monat von 16 bis 17 Uhr im Rathaus statt und sind allen Partei- und Volksgenossen zugänglich. Der erste Sprechtag des Kreisleiters wird am Montag, dem 3. Januar, in Weener durchgeführt.

05. Schlüsselsport auf den Hammrichen. Infolge des anhaltenden Frostwetters ist das Eis der Hammrichen in der hiesigen Gegend fest geworden. In hellen Scharen tummeln sich bereits die Schlüssler auf dem Eis, das noch nicht die vorchriftsmäßige Stärke erreicht hat und daher mit Vorsicht zum Anfahren des gesunden Wintersports betreten werden muß.

# Vorgumbüney und Umgebüney

01. Bauarbeiten am Marien-Hospital. Das Marien-Hospital erhält einen Erweiterungsbau, in dem Tagesräume eingerichtet werden sollen. Die Arbeiten wurden bereits aufgenommen.

02. Achendorf. Ein Familienfest veranstaltet am Sonntag NSDAP und Kriegerkameradschaft. Saalbesuchen und Verloren werden die Veranstaltung besonders abwechslungsreich gestaltet.

03. Heede. 80 Jahre alt wurde Bäckermeister und Kaufmann Heinrich Jossen.

04. Sögel. Das hiesige Arbeitsdienstlager wird in die Nähe des Sportplatzes verlegt werden. Mit dem Bau der Baracken wurde bereits begonnen. Im Laufe des Winters wird das Lager an der neuen Stelle bezogen werden können. Augenblicklich ist es im früheren Marschallgebäude des Schlosses untergebracht.

# In judas Gomb die „OZ.“

**Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen.** Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster hat der Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen im Reichsbahndirektionsbezirk Münster auch im Jahre 1937 wieder gezeigt, daß die Anregung, Bahnanlagen durch gärtnerischen Schmuck zu verschönern und zu beleben, bei der Bevölkerung immer mehr Anklang findet. Aus diesem Anlaß wurden zahlreiche Bedienstete des Bezirkes mit Geld- und Buchpreisen bedacht. Neben den mit einem Preis ausgezeichneten erhielt eine große Zahl anderer Bediensteten Mitglieder ein künstlerisch ausgefertigtes Anerkennungsdiplom.

# Bedeutungsvoller Aufstieg der deutschen Werften

Das Dritte Reich rettete die gefährdete Schiffbau-Industrie.

01. Die deutschen Werften befanden sich 1933, nach Ablieferung der letzten vor Beginn der großen Schiffbaustärke bestellten Neubauten, in einer sehr kritischen Lage. Infolge des katastrophalen Schiffahrtsgeschäfts wurden Neubaufträge kaum noch vergeben. Um die wenigen Aufträge aber, die auf den Markt kamen, erwand ein großes Wettrennen der Werften aller Länder, bei dem die englischen Werften infolge ihrer abgewerteten Währung stark im Vorteil waren. Wollten die deutschen Schiffbauunternehmen überhaupt Aufträge abbekommen, so mußten sie in die englischen Preise eintreten. Das aber bedeutete sicheren Verlust. Deshalb wurden Neubaufträge auch nur heringegenommen, um Beschäftigung für den vorhandenen Stamm der notwendigen Facharbeiter zu beschaffen. Man hielt sich möglichst lange an der Arbeit fest — denn neue Aufträge bedeuteten lediglich neue Verluste.

Größere Reparaturen, an denen sich die Werften etwas hätten erholen können, waren auch nur gegen scharfe Konkurrenz zu erhalten und die Preise deshalb ebenfalls gedrückt. Massifizationsarbeiten waren weniger geworden, da ein großer Teil der Welt Handelsflotte aufklaar — in Deutschland beispielsweise zeitweise weit über 30 Prozent der gesamten deutschen Kaufkraftflotte — und Schönheitsreparaturen innen- und außenbords, wie sie in normalen Zeiten bei jeder vorgeschriebenen Dockung erfolgen, gab es schon gar nicht. Zehntausende von deutschen Werftarbeitern waren bereits brotlos und der Augenblick schien nicht mehr fern, wo weitere deutsche Werften ihre Pforten schließen mußten, wie dies vorher schon verschiedene von ihnen gezwungen oder freiwillig getan hatten.

## „Neuer Plan“ gab neuen Auftrieb.

Das Dritte Reich brachte auch dieser gefährdeten Industrie die Rettung. Abwrackbeihilfen, Schiffbaumerleichterungen zum Ausgleich der englischen Fundabwertung und „Neuer Plan“ sorgten für einen neuen Auftrieb, der am deutlichsten in einer Aufzählung der neu in Arbeit genommenen Schiffe und der Ablieferung zum Ausdruck kommt:

1933	24 599	82 309
1934	148 553	31 452
1935	309 351	194 841
1936	513 401	359 057
1937 1.—2. Quartal	290 686	315 683

Die Verzögerung der Arbeit im laufenden Jahre ist auf die Knappheit an Schiffbaumaterial in Deutschland wie in der ganzen Welt zurückzuführen, die bei uns übrigens jetzt als besetzt angesehen werden kann. Noch augenfälliger wird der Aufstieg der deutschen Schiffbauindustrie, wenn die vorhandenen Aufträge in Betracht gezogen werden. Gegenüber einem Auftragsbestande von nur 30 000 BRT. im Herbst 1933 lagen am 1. Oktober 1937 bei unseren Werften Aufträge auf 315 Schiffe aller Art von zusammen 1 090 726 BRT. vor, wovon sich 385 468 T. bereits im Bau befanden, während die übrigen 705 258 T. erst nach

# Rindviehland über Offsteinland

## Nurich

### Bau einer neuen Berufsschule zugestimmt.

In einer öffentlichen Sitzung der Ratsherren der Stadt Nurich wurde u. a. beschlossen, den Gewerbesteuerzuschlag, der bisher auf 150 Prozent festgelegt war, auf 180 Prozent zu erhöhen. Ferner wurde die Hauptfassung der Stadt Nurich insoweit ergänzt, daß dem ehrenamtlichen Beigeordneten im Falle der Vertretung des Bürgermeisters bei dessen Abwesenheit eine Aufwandsentschädigung von 250 RM monatlich zugestimmt werden soll. Zugestimmt wurde dem Vorschlag eines Fluchtlinienplanes für zwei Wege der Stadt. Grundsätzlich stimmten die Ratsherren auch einem Antrag auf den Bau einer neuen Berufsschule zu. Dem Plan wurde seitens der vorgelegten Dienststellen ebenfalls bereits grundsätzlich zugestimmt. Einen Teil der Kosten übernimmt der Staat, während der Kreis Nurich für diesen Bau 30 000 RM. und die Stadt Nurich 48 000 RM. aufbringen soll. Die Verhandlungen über den Bauplan sind noch nicht endgültig abgeschlossen. Es sind vorgesehen im Erdgeschoss der neuen Berufsschule 5 Klassenräume, im Obergeschoss 5 weitere Klassenräume, im Dachgeschoss drei Klassenräume, ein Lehrmittelraum sowie eine Dreizeimmerwohnung für einen Hauswart. Im Kellergeschoss werden u. a. eine Metallverarbeitungs-Werkstatt, eine Holzwerkstatt, eine Lehrküche, ein Wirtschaftskraum sowie ein 80 qm großer Gasraum eingerichtet werden. Mit dem Bau soll bereits im Januar 1938 begonnen werden. Ueber die weitere Ausgestaltung der bisherigen Berufsschule wurde dem Vorschlag zugestimmt, dieses Gebäude dem Deutschen Frauenwerk für eine Mütterchule zur Verfügung zu stellen. Da Bauveränderungen vorgenommen werden müssen, wird die Stadt einen Zuschuß von 2000 RM. zur Verfügung stellen, sowie eine laufende Unterhaltung in Höhe von 50 Prozent der zu entrichtenden Miete.

02. Verbesserungen am Bahnhof. Wie wir erfahren, werden die Räumlichkeiten bei dem Reichsbahnhof Nurich im Jahre 1938 einer Veränderung unterzogen werden. Es ist eine Erweiterung des Güterfahrsplans geplant sowie die Verbesserung der Güterabfertigung und der Gepäcklageräume. Auch sollen die am Bahnhofsvorplatz liegenden und das Stadtbild störenden Kohlenkippen vor den Nachtstunden abgeräumt werden.

## Emden

### Industrie- und Handelskammerneubau genehmigt.

01. Kurz vor Abschluß des Jahres wurde die Genehmigung für den Neubau der Industrie- und Handelskammer erteilt. Da auch im Hinblick auf die Materialbeschaffung keine Schwierigkeiten mehr vorliegen, wird mit der Durchführung des Neubaus schon im Januar begonnen werden.

Gegenüber dem ursprünglichen Plan, den wir im letzten Frühjahr bereits eingehend geschildert haben, wird der Bau ein Meter höher werden. Das Baugrundstück liegt neben dem Finanzamt. Es bleibt gegenüber dem Geschäftsgebäude der Firma Schulte aber noch ein Bauplatz frei, der sich an die Seitenwand des Schulischen Hauses anlehnen muß, um den neuen Giebel abzudecken.

Der Neubau der Industrie- und Handelskammer wird Emden um einen schönen, stilvollen Bau bereichern. Er erinnert in seinem Stil an das Emdener Rathaus und unterstreicht in seiner Innenausstattung die Würde und Bedeutung der Kammer. Von der Stadtverwaltung war angeregt worden, den schönen Bau als Abschluß vor die Hindenburgstraße

und nach in Arbeit genommen werden können. Diese Verbesserung der Gesamtlage hat sich natürlich auch in den Jahresabrechnungen der einzelnen Werften für die Jahre 1934 bis 1936 bemerkbar gemacht.

### Fabrikationserlös verdreifacht sich.

So ist der Fabrikationserlös aller zwölf Werften von 67,62 Millionen RM. in 1934 auf 208,14 Mill. in 1936, also auf mehr als das Dreifache, die Ausgaben an Löhnen, Gehältern, Sozialausgaben, Steuern usw. auf das 2,7fache gestiegen. Die größte Steigerung von allen Werften hat die Hensburger Schiffbau-Gesellschaft aufzuweisen, nämlich auf mehr als das Neunfache beim Fabrikationserlös und auf das 7fache bei den Arbeitslöhnen und Gehältern. Von den Großwerften hat die größte Zunahme die Deschimag zu verzeichnen. In der oben nachgewiesenen Steigerung des Handelsschiffbaues traten namentlich bei verschiedenen Großwerften neue Aufträge der deutschen Kriegsmarine hinzu. Die großen Anträge, die nunmehr an die Leistungsfähigkeit der Werften gestellt wurden, hatten nun bei manchen von ihnen eine starke Vergrößerung der Werftanlagen und eine Verbesserung der maschinellen Einrichtungen zur Folge.

### Trotz harter Belegung nur geringe Gewinne.

Besonders groß sind die Ausgaben für Werfterweiterungen und Verbesserungen der maschinellen Einrichtungen bei den Deutschen Werken Kiel, Friedr. Krupp, Germaniawerk und bei Blohm und Bock. Aber auch bei den meisten übrigen Werften ist dieser Posten, trotz der allfälligen vorgenommenen Abschreibungen größer geworden. Bei den Deutschen Werken und der Germaniawerk sind die Erweiterungsbauten mit Hilfe neuen Kapitals durchgeführt worden, bei den übrigen aus den Betriebsüberschüssen heraus.

Trotz der starken Belegung ihrer Arbeit sind die Gewinne der Werften nur gering gewesen — ein Zeichen starker Konkurrenz und scharf beschnittener Preise. Neben hohen Schiffbaupreisen, über die neuerdings vielfach geklagt wird, können den deutschen Werften danach jedenfalls nicht zum Vorwurf gemacht werden. Für das Geschäftsjahr 1934 sind bei sieben Werften von zwölf noch Verluste zu verzeichnen, und diese Verluste überwiegen bei weitem die geringen Ueberschüsse der übrigen fünf Werften. Selbst das Hochkonjunkturjahr 1936 sieht noch zwei unserer Aktienwerften im Verlust, und die etwas stärkere Erhöhung des Gewinnsaldos aller Werften ist in der Hauptsache auf das besonders günstige Abschneiden eines einzigen Werftunternehmens: der Deschimag zurückzuführen. Läßt man diese unberücksichtigt, dann stellt sich der Gewinn der übrigen elf Werften auf bescheidene 2,47 Prozent des Anlagevermögens. Selbst einschließlich der Deschimag ergibt sich nur ein Gewinn von 6,7 Prozent des Anlagevermögens.

Die heutige Liquidität der deutschen Aktienwerften ist im allgemeinen recht günstig.

neben dem Amtsgericht zu stellen. Das hat sich leider nicht mehr ermöglichen lassen. Es ist aber zu hoffen, daß sich im Rahmen des Aufschwungs, den Emden in den nächsten Jahren erleben dürfte, ein anderer schöner Bau ergeben wird, der an dieser Stelle im Blickpunkt der Hindenburgstraße errichtet wird. Hoffentlich werden auf dem Grundstück neben dem Finanzamt die Schönheiten des Neubaus voll zur Geltung kommen. Der Bau ist zur Jahreswende das einzige größere Bauvorhaben in Emden, das nunmehr spruchreif ist und verwirklicht werden kann.

## Norden

### Spartakasse des Kreises Norden und Kreis- und Stadtparlasse vereinigt

01. Ab 1. Januar wird die Spartakasse des Kreises Norden in Emden mit der Kreis- und Stadtparlasse in Norden vereinigt. Die bisherige Spartakasse des Kreises Norden in Emden wird damit Hauptzweigstelle der Kreis- und Stadtparlasse. Ihr bisheriger langjähriger Leiter, Direktor Eiben, scheidet aus, da er das vorgezeichnete Höchstalter bereits erreicht hat. Direktor Eiben hat die Kreispartakasse seit ihrer Gründung geleitet und durch seine Arbeit und vorzügliche Geschäftsführung dazu beigetragen, daß sie die heutige Bedeutung erreicht und selbst in schweren Zeiten sich das Vertrauen der Bevölkerung bewahren konnte. Die Oberleitung der gesamten Kreis- und Stadtparlasse wurde Direktor Radhaus übertragen.

## Wittmund

### Entwässerungs- und Kultivierungsarbeiten in den harlingerländischen Hammrichen.

Die schon immer ungünstigen Wasserhältnisse Ostfrieslands hatten sich in den Nachkriegsjahren dadurch verschlechtert, daß die Enttorfung und Entwässerung der Moore im Mittelpunkt Ostfrieslands stark fortgeschritten. Der Abfluß des Wassers nach der Küste zu wurde dadurch beschleunigt und diesen verstärkten Zuflüssen waren die Entwässerungsanlagen in Ostfriesland durchaus nicht mehr gewachsen.

Wenn in Zeiten starker Niederschläge noch recht stürmische Nordwestwinde auftreten, die tagelang das Wasser an den Stellen stauen und diese dann nicht geöffnet werden können, sammelte sich das Wasser in den Tiefen und Entwässerungsgräben stark an und infolge des Zustroms aus den mittleren Sand- und Moorgebieten werden dann die Ländereien in den Hammrichen überschwemmt. Durch diese sich immer mehr verschlechternden Entwässerungs- und Vorflutverhältnisse hatten die ostfriesischen Böden fast ausnahmslos und fast Jahr für Jahr zu leiden. Dies alles ist seit der Machtübernahme anders geworden. Mit gewaltigen Mitteln und mit unendlich vielen Arbeitskräften ging man sofort ans Werk, die Tiefe zu verbreitern und zu regulieren. Neue Entwässerungskanäle wurden gebaut und durch Umbau sorgte man dafür, daß das Moorwasser vielfach den Tiefen ferngehalten wurde. Trotz der vielen und reichlichen Niederschläge, die wir in den letzten Sommern hatten, sind die ehemaligen Zustände noch nicht wieder eingetreten. Wo in den früheren Jahren in den harlingerländischen Hammrichen große Seen und Ueberschwemmungen zu sehen waren, da sieht man heute trodrene Ländereien, die zu jeder Jahreszeit bearbeitet werden können. Die ostfriesische Landwirtschaft spürt jetzt den Segen und den großen Erfolg, die diese Arbeiten gebracht haben, und sie weiß der nationalsozialistischen Regierung Dank, da durch diese Maßnahmen ihre Interessen in der besten Weise vertreten wurden.

## Ratschläge für den Kleingärtner

### Schneebruch verhindern

Durch das Laubabwerfen im Herbst schützen sich unsere Laubgehölze nicht nur vor zu großer Verdunstung im Winter, sondern auch vor Schneebruch. Darunter können die Nadelgehölze und immergrünen Laubgehölze sehr leiden. Laub und Nadeln verbreitern ihre Zweige zu großen Lagerflächen, so daß besonders nasser Schnee für die Pflanzen eine ziemlich Belastung bildet. Die kleine Nadel, nach einem starken Schneefall immergrüne Heden, breitwachsende Nadelgehölze, Wacholder und Knieholz, abzuschütteln, macht sich beliebt. Ein herausgebrochener Zweig bildet bei dem langsamen Wuchs der immergrünen Pflanzen für Jahre eine Lücke in ihrem Aufbau und mahnt uns lange an unsere Bequemlichkeit!

## Die Behörden geben bekannt:

### Der Bürgermeister Papenburg:

Ich weise darauf hin, daß für das Jahr 1938 erhebliche Mittel (Beihilfen welche nicht zurückgezahlt werden brauchen) zur Kultivierung von Dehland in Aussicht gestellt sind. — Voraussetzungen sind: 1. Das Gebiet ist Eigentum oder Pacht, die noch Dehland besitzen, wollen bis zum 2. Januar 1938 bei Herrn Diplomlandwirt W. Meier, Papenburg, Hauptstr. rechts 101, einen schriftlichen Antrag auf Bereitstellung einer entsprechenden Beihilfe stellen. Spätere Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

### Der Landrat Achendorf-Gümming:

Die aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Gebirgen und in der Steidung U getroffenem viel e. unvollständigen Maßnahmen werden hierdurch aufgehoben, da die Seuche erloschen ist.

### Der Landrat Achendorf-Gümming:

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der SS 19 ff. des Viehsteuergesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Oldenburg folgende Bestimmung: 1. Als Sperrgebiet werden erklärt: 1. Das Gebiet des Landkreises Achendorf; 2. Das Gebiet des Landkreises Wittmund und Landkreises della Valle Achendorf. 3. Zum Beobachtungsgebiet wird erklärt das Gebiet rechts des Bürgerwaldlans von der Johannisburg bis Papenburg Umfang.

### Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer Bennenstraße 28 Fernruf 2802.

D. N. XI. 1937: Hauptausgabe 24 888, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachzahlungen für die Beilage „Aus der Heimat“ für die Hauptausgabe

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“ i. V.: Heinrich Verberhorst, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zehner, beide in Leer. Redndruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.



# Die beste Dauer-Einkochdose

einfach von jeder Hausfrau ohne Maschine zu öffnen und zu schließen. Viele Male mit demselben Deckel verwendbar!

Verkaufsstelle für Leer:  
**Bernh. Bohlsen / Leer**  
Räucherschrank billigst ab Lager lieferbar!

Am Silvesterabend  
ab 5 Uhr geschlossen  
**G. Gröttrup**  
Loga und Leer, Adolf-Hitler-Str. 2

## FrISCHE Ananas

D. Weissig, Leer

Hotel „Rheiderländer Hof“  
Filonflur-Saune  
Kneipen und Boule: Tanz  
Allen Gästen ein frohes neues Jahr!  
Wilhelm Schäfer und Frau

Lichtspiele  
**Remels**

Lichtspiele  
**Remels**

Neujahr, abends 8.00 Uhr  
**Mein Sohn, der Herr Minister!**  
Zwei Stunden ungehemmter Heiterkeit über ein politisch zeitnahes Spiel voll satirischer Würze und geistreich sprühenden Witzes.  
Das Bummelgenie  
Unbekanntes China  
Ufa - Wochen - Schau  
Am Sonntag nach dem Film wird getanzt!  
Stimmung und Humor

Sonntag, den 2. Januar abends 8.00 Uhr  
**Land der Liebe**  
Regie Reinhold Schünzel  
Zwei glückliche Stunden wiegen eine ganze Woche auf. Im „Land der Liebe“ sind Sie glücklich wie noch nie!  
Mit Vollgas in die Ehe  
Gillpfeile und Reisbau  
Ufa-Wochen-Schau

Der geehrten Einwohnerschaft von Remels und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich die  
**Sägerei Wübbe Hinrichs**  
übernommen habe.  
Es wird stets mein Bestreben sein: Reelle Bedienung zu mäßigen Preisen.  
**Karl Klotz, Sägerei und Holzhandlung**  
Remels. Tel. 49.  
Holz kann schon jetzt angefahren werden.

# Im Schützengarten Leer

spielt am 1. Neujahrstage die Lagerkapelle zum Tanz und sorgt für Stimmung und Humor  
Anfang 8 Uhr.

• **Ia gepflegte Getränke**  
Dortmunder Kronen-Bier und Salvator im Anstich.  
• Am Silvester in den vorderen Gaststätten  
**Silvesterrummel**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
der Schützenwirt und Frau  
• Allen lieben Freunden und Bekannten ein frohes Fest.

**Hotel und Café „Frisia“**  
Gemütliches Familienlokal  
Leer  
Neujahr und Sonntag  
**Konzert und Tanz**  
W. Michels

**Der SA.-Trupp Detern vom Sturm 5/3**  
veranstaltet Neujahr im „Gasthof zum Schinken“  
Detern einen  
**Kameradschafts-Abend**  
Zur Aufführung gelangt das Theaterstück „Spektakel in Kleihörn“, Bauernkomödie in 3 Akten von Karl Bunje.  
Anschließend Tanz  
Anfang 7.30 Uhr  
Zu dieser Veranstaltung ladet herz. ein der SA.-Trupp Detern.

**Gasthof „Stadt Leer“**  
Am 1. Neujahrstage **Tanz!** Anfang 19 Uhr  
Stimmungskapelle  
Allen Gästen und Bekannten herzliche Neujahrsgriße!  
Wübbe Schaa und Frau.

**Tanz-Kursus / Leer**  
im Saal „Gasthof Stadt Leer“, Inh.: Wübbe Schaa.  
Der neue **Tanzkursus** für Gesellschaftstanz und Umgangsformen für Damen und Herren beginnt am  
Montag, dem 3. Januar, abends 8 bis 10 Uhr  
Anmeldungen in der Tanzstunde  
**Tanzschule Mahl**, Inh.: Frau E. Böke  
Leer, Gr. Roßbergstraße 15  
Anmeldungen für Privatunterricht zu jeder Zeit.  
**Gasthof „Zur Post“, Stidhansen-Belede**  
**Silvesterball**  
Anfang 8 Uhr

Eine Ladung  
**Kochherde**  
eingetroffen.  
Ich zeige Ihnen eine große Auswahl in der neuen, elfenbeinfarbenen Ausführung.  
Lieferung frei Haus.  
**Bernh. Bohlsen, Leer, am Bahnhof**  
Das leistungsfähige, grobeingerichtete Spezialhaus für Eisenwaren, Hausrat, Oefen und Herde

19 **V.f.L.** 15  
Sonntag, den 8. Jan. 1938, abends 8.30 Uhr, bei Harns  
**Jahreshauptversammlung.**  
Da wichtige Tagesordnung, ist vollzähliges Erscheinen erforderlich. Der Vereinsführer.  
**Ostwarfingsfehn**  
Neujahrabend ab 5 Uhr mit  
**Unterhaltungsabend** mit Tanz  
Gastwirt Chr. Busemann.

**Opel-Verkaufsstelle und -Kundendienst**  
Kreis Leer und Rheiderland  
**Autohaus Martin Dirks, Leer**  
Vaderkeborg 13-17 Anruf 2792

**Radio** -Geräte (alle Typen) liefert zu günstigen Bedingungen  
**H. Kortmann, Brinkum**  
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfsscheinen

**Oefen, Herde** und Zubehör  
Eisenwaren + Werkzeuge  
Haus- u. Küchengeräte usw.  
erhalten Sie gut und preiswert bei  
**H. Kortmann, Brinkum**  
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfsscheinen

Kleiderschränke  
Küchenschränke  
Waschtische  
Kommoden  
Bettstellen  
Matratzen  
sehr preiswert. Aufleger  
**Weert Gaathoff, Hefel**  
Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbeihilfe

**Sindenhof Kortmoor**  
Sonntag, den 1. Jan., großer  
**Neujahrball**  
Es ladet freundl. ein  
**Heinr. Töpfer.**

**Zigarren**  
von 6 Pfg. an  
nur richtig und gut abgelagerte Sorten im Fachgeschäft  
**Joh. Wessels, Leer.**  
Tel. 2469 / Brunnenstraße 11.

Neujahr:  
**Tierärztl. Sonntags-Dienst**  
**Dr. W. Rulfes**  
Sonntag, 2. Januar:  
**Tierärztl. Sonntags-Dienst:**  
**Dr. A. Abts.**

**Baby-Geschenke** von **Ulrichs** jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

**Gerda Johanna** Die Geburt eines munteren  
**Töchterchens** zeigen hocheifrig an  
**Anna Stindt, geb. Schlenkermann**  
**Gustav Stindt**  
Leer, am 30. Dezember 1937

Ihre **VERLOBUNG** geben bekannt  
**Helene Meyer**  
**Karl Freede**  
Leer in Ostfr. Neujahr 1938  
Wilhelmstraße 59

Ihre **VERLOBUNG** geben bekannt  
**Leni Höfts**  
**Berend Dreyer**  
Neermoor Silvester 1937 Neermoor

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Antje Ferdinand**  
**Bernhard de Vries**  
Schwerinsdorf Lammertsfehn  
30. Dezember 1937

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Elisabeth Gels**  
**Bernhard Hein**  
Lingen/Ems Leer/Ostfrld  
Brokhauserweg 69 Hajo-Unken-Str. 105  
Neujahr 1938

Leer, den 30. Dezember 1937.  
Heute morgen entschlief sanft und ruhig im Glauben an ihren Erlöser meine geliebte Mutter  
**Frau Hedwig Franzen**  
geb. Eichler  
im 82. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Mieze Franzen**  
Beerdigung Montag, 3. Januar 1938, 15 Uhr, von der Kapelle des Luth. Friedhofs aus. — Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher.

Erfolgreiches Jahr der Leibesübungen 1937 im Kreise Leer

Unsere Turner und Sportler hielten Rüdichau

etz. Beim Nahe eines neuen Jahres ist es alter Brauch, Rück- schau zu halten über das alte Jahr, sich des Erreichten zu freuen und den Blick auszurichten für die Aufgaben, die das neue Jahr den Turnern und Sportlern stellen wird.

Das Hauptgeschehen war wohl der „Tag der Leibesübungen“ am 22. August in Leer, weiter wurden Wochenendlehrgänge in Oldenburg unter Leitung des Hauptlehrers Zielinski abgehalten, in Leer führte die D.M.V.-Sportlehrerin Wintermantel Lehrgänge durch, an einem weiteren Abend kam Sportlehrer Zielinski nach Leer.

Ebenfalls wurde die Abnahme der Leihungen für das Reichs- sportabzeichen durch die D.M.V.-Ortsgruppe neu geregelt. In diesem Zusammenhang kann die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß im Jahre 1937 eine überaus große Anzahl Sportler und Sport- lerinnen die Bedingungen zu erfüllen vermochten.

Germania Leer,

der wohl aktivste Verein im Großkreis Leer, hat im Jahre 1937 die Bezirksliga nicht zu halten vermocht. Es sollen die Gründe an dieser Stelle nicht erörtert werden, die zum Abgleiten in eine niedrigere Spielklasse führten. Unsere Wünsche lassen wir sprechen, und die gehen dahin, daß es dem VfL Germania gelin- gen möge, im neuen Jahr die alte Spielklasse wieder zu erreichen.

Freia Lug und VfL. Heisfelde,

die wir als Leerer Vereine bezeichnen dürfen, haben als joga- nannte Vorortvereine manchen schönen Sieg erringen können. Die Lugar 1. Mannschaft vermochte sogar nach einem Sieg über den Emdener Turnverein die Kreismeisterschaft zu gewinnen und damit das gesteckte Ziel zu erreichen.

Turnverein Leer von 1860

legt nach wie vor Hauptgewicht auf die Breitenarbeit im Ver- ein. Turner und Turnerinnen nahmen an verschiedenen Lehr- gängen des Kreises teil. Von den einzelnen auswärtigen Veran- staltungen konnten viele Siege mit heimgebracht werden.

Ruderverein Leer

ist mit dem Erreichten vollauf zufrieden. Besonders Gewicht wurde in diesem Jahr auf die Instandhaltung des Bootshauses ge- legt; das ganze Frühjahr über waren die Bauhandwerker mit der

Fundamentierung des Bootshauses beschäftigt. Darunter litt nat- ürlich der Ruderbetrieb und vor allem ein intensives Training. Infolgedessen war dem RV. auf der Emdener Regatta ein Sieg nicht beschieden, von der Oldenburger Regatta hingegen konnten Ruder- er und Ruderinnen mit schönen Siegen heimkehren.

Ruderverein Leer

kann ebenfalls über ein erfolgreiches Jahr berichten. Das siebte Jahr seit der Gründung des RV. sah viele Aufgaben, die von der Vereinsleitung gelöst werden mußten. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit ist ein Verein von Ruf und Größe entstanden.

Wassersportverein Leer

als jüngster Sportverein unserer Stadt kann mit Stolz auf ein Jahr reiflicher Aufwärtsentwicklung zurückblicken. In theoretischen Stunden in der „Baage“ wurde den Wassersport-

lern die Navigation nahegebracht, das Erlernte brachten sie mit heim auf die Schiffsplanken, um sich an Ausfahrten oder aber an Wettkämpfen zu beteiligen. So war auch das Jahr sportlich ge- sehen ein erfolgreiches. Von der Norddeener Regatta wurde der 1. Sieg mit heimgebracht, zahlreiche weitere Erfolge waren dem Verein auf der Zehngümmel-Veranstaltung beschieden.

Unterkreis Leer im Deutschen Schützenverband

Der deutsche Schießsport kann an der Schwelle des neuen Jahres auf einen wichtigen Abschnitt zurückblicken. 1937 brachte die Ein- rigung der drei früher großen Sportschützen- Verbände zu einer umfassenden Organisation, den Deutschen Schützen-Verband.

Im Unterkreis Leer des D. Sch. V. pflegen augenblicklich 8 Ver- eine, nachdem mehrere Einzelvereine zu einem lebensfähigen Gan- zen zusammengeschlossen wurden, den deutschen Schießsport. Das Jahr 1937 bildete in Anbetracht der Neuorganisation eine gewisse Ubergangszeit.

Neben der planmäßig festgelegten schießsportlichen Ausbildung werden die Vereine des Deutschen Schützenverbandes am 27. März 1938 das Osterschießen zu Gunsten des Winter- hilfswerks durchführen. Im Laufe der Sommermonate sol- len dann die Meisterkämpfe, die beweisen werden, daß der Unterkreis Leer hinsichtlich der Ausbildung und Leistung seiner Schützen auf dem Posten ist.

Wichtige ostfriesische Verkehrsfragen

Berechtigte Wünsche im Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer

etz. Der Jahresbericht der Industrie- und Handelskam- mer für Ostfriesland und Papenburg befaßt sich in ausführ- licher Weise mit allen Belangen der ostfriesischen gewerb- lichen Wirtschaft. Eine Hauptrolle spielen dabei immer die Verkehrsfragen. Den Vorrang unter den Verkehrs- arten hat im Bezirk nach wie vor die Schifffahrt in allen ihren Teilen.

Nach einem Hinweis auf den in Angriff genommenen Ausbau der Umschlagsanlagen im Emdener Hafen wird für den Hafen von Leer, der zur Zeit den Ansprüchen vollauf genügt, der dringende Wunsch geäußert, daß die Reichswasserstraßen- verwaltung für die Verbesserung der Einfahrt des Hafens, das heißt bis zur Schleuse, Sorge tragen und die im Jahr- wasser entstehenden Schlickbänke jeweils durch Baggerung beseitigen möge.

„Es ist vorgezogen, die neue Kanaltrasse des erweiterten Dortmund-Emis-Kanals unmittelbar neben der jetzigen Ein- fahrt in die Seechleuse Papenburgs in die Emis ausmünden zu lassen. Deshalb sind mit der Wasserbauverwaltung Ver- handlungen gepflogen worden mit dem Ziele, zur Sicherung des Papenburger Verkehrs besondere Vorkehrungen zu treffen, damit sowohl die Seebagger unbehindert in den Pa- penburger Hafen ein- und von dort auslaufen können, als auch die größten Kanallähne den Papenburger Ha- sen zu erreichen in der Lage sind.“

Im Hinblick auf die Eisenbahnlinsen Ostfrieslands heißt es in dem Bericht:

„Die Eisenbahnlinsen liegen zwar fest, doch zeigt sich, je länger desto mehr, daß bei der Beschleunigung des Zugver- kehrs die Ergänzung der eingleisigen Strecken durch Legung zweier Gleise unabwendbar ist. Der Verkehr auf diesen Strecken mutet im Vergleich zu dem Ver- kehr auf anderen Bahnlinsen an, wie der Sekundärbahn- betrieb zu dem sonstigen Verkehr in früheren Zeiten. Des- halb wird auch auf den Strecken Oldenburg-Leer-Neu- schanz und Emden-Norddeich an dem Bau der zweiten Gleise in absehbarer Zeit nicht vorbegegangen werden können.“

Im Zusammenhang mit dem Bahnhofsbau in Emden wird betont, daß außer einem neuen Empfangs- gebäude sich auch andere Bauten ergeben werden. „Insbe- sondere ist die Höherlegung und Umgestaltung der Brücke über den Delft nur eine Frage der Zeit. Es bedarf außerdem technisch schwieriger Bauten, um die Landstraßenverbindung, die den Bahnkörper in nächster Nähe des künftigen Haupt- bahnhofs überquert, zu sichern.“

Bezüglich des Straßennetzes in Ostfriesland wird erneut eine unmittelbare Straßenverbindung Emden- Neermoor, sowie der Ausbau des Sandlastens nach Niepe angerat. „Notwendig ist u. a. auch ein Ausbau der Küsten- straße Ardeich, Benjesiel-Neuharlingerfeld, Carolinensiel- Harle. „Endlich ist Ostfriesland aus seiner Isolierung auch dadurch zu befreien, daß die in West-Ost- und Nord-Südrich- tung verlaufenden Reichsstraßen unseres Bezirkes an geeigne- ter Stelle Anschluß an die Reichsautobahnen, insbesondere an die zwischen dem Ruhrgebiet und der Nordsee, erhalten.“

„Das modernste und schnellste Verkehrsmittel, das Flug- zeug, verfehlt für unser Grenz- und Küstenland nur in den Sommermonaten einen regelmäßigen Dienst. Die Haupt- ursache für diesen Mangel liegt darin, daß die besonders von der Industrie- und Handelskammer propagierte Anlegung eines Flughafens bei Emden bislang noch nicht verwirklicht worden ist. Da die Auffüllung des Geländes westlich des Emdener Hafens fortschreitet, besteht durchaus die Möglichkeit, hier bereits in absehbarer Zeit einen geräumigen Flugplatz zu schaffen. Bei der Entfernung Ostfrieslands von den Verwaltungs- und Wirtschaftszentren wird ein regel- mäßiger Flugdienst zugleich dazu beitragen, daß auch die in letzter Zeit vielfach beklagte Unsicherheit im Postverkehr über- brückt wird, indem das Flugzeug für Ostfriesland in die Postbeförderung eingeschaltet wird.“

Begeisterung überwand alle Hindernisse

Eindrucksvolle Fahrt durch die deutschen Sportgaue

etz. Unser Mitarbeiter unternahm eine Studienfahrt durch die deutschen Sportgaue. Was er dabei an nimmermüder Kleinarbeit und vorbildlicher Begeisterung sah, schildert sein nachfolgender Artikel. Wenn man zur Jahreswende Rückschau auf die großen deutschen Sporterefolge der ver- gangenen Monate hält, wird man keine Feststellungen als Ausdruck einer kaum noch zu überbietenden Breitenarbeit mit heranziehen müssen.

Die Leibesübungen sind heute in Deutschland ein fester Bestand- teil im Leben unseres Volkes. Jeder einzelne hat zum Sport eine mehr oder weniger enge Beziehung. Millionen haben in den Groß- städten die großen Wettkämpfe miterlebt und kennen die besten der verschiedenen Gebiete. Gewaltige Stadien mit 60 000—100 000 Zuschauerplätzen sind etwas ganz Selbstverständliches geworden. Dieses Bild der Sportliebe und Sportbegeisterung ist dennoch ein- seitig. Die deutschen Leibesübungen gehen weit darüber hinaus. Moderne Vereinsanlagen und Riesenstadion sind ja nur Neuher- wesen und im Verhältnis zu den unzähligen Dörfern und Kleinstädten im Reich auch in der Minderheit. Man läßt sich leicht von diesen Neuherlichkeiten beeinflussen und vergißt oder weiß es nicht, daß es draußen in den ländlichen Gebieten ganz an- ders aussieht. Hier fehlen oft die notwendigen Voraussetzungen und trotzdem bestehen aber überall Sportgemeinschaften, die mit der gleichen Einigkeit und der gleichen Hingabe arbeiten.

Wenn man nun einmal durch Deutschlands Sportgaue fährt, kann man manche Entdeckung machen, die den verwöhnten Städ- ter sicher den Atem verschlagen würde, für uns auf dem Lande

aber selbstverständlich ist. Da gibt es keine geplanten Fußball- plätze. Trotzdem aber sind die Männer mit Begeisterung bei der Arbeit. In Niederbachsen z. B. liegt ein kleines Dorf, dessen Turn- verein schon lange Jahrzehnte besteht. Es waren keine Mittel da, um eine zweckmäßige Turnhalle zu bauen. So mietete man einen Lagerstuppen und zimmerte sich die Geräte selbst. Schließlich war alles da, sogar der Reckständer stand. Aber — die Dede war so niedrig, daß man keine Riesenwelle machen konnte, ohne mit den Beinen gegen die Balken zu schlagen. Da hat man sich nicht lange besonnen, sondern einfach ein Loch in die Dede geschlagen. Und nun können die begeisterten Turner unbekümmert ihre Riesen- welle drehen. Für den Außenstehenden ist es natürlich ein eigen- artiges Bild, wenn die Männer an der Reckstange immer zur Hälfte aus der „Dede“ verschwinden. Aber man weiß sich zu hel- fen, das ist die Hauptsache.

Solche Einzelheiten kann man mehr als einmal erleben, wenn man draußen die Augen aufmacht. Selbstgebaute Geräte sind schon nichts besonderes mehr, ebenso in mühseliger Arbeit von den Sportlern selbst geschaffene Plätze. Die Tatsache aber, daß man aller Widerstände zum Trotz doch Sport treibt, ehrt die Männer, die häufig schwerem Tagewerk nachgehen. Man muß sich einmal die kleinen Vereine auf dem Lande ansehen, die zumeist schon ein recht beträchtliches Alter haben und wo heute noch der Großvater neben dem Enkel steht. Die Mitgliederzahlen gehen nicht in die Hunderte, es gibt keine Vereinshäuser, sondern unter beschränk- ten Verhältnissen kommen die einzelnen oft von weit her zu- sammen.

Eine interessante Beobachtung kann man auch in Hamburg machen, dem deutschen „Tor zur Welt“. Hier ist ein besonderer Fußballplatz den ausländischen Schiffsmannschaften vorbehalten. Die Seeleute der verschiedensten Nationen nehmen gern die Frei- zeit wahr, um schnell einmal die Fußballstiefel anzuziehen. Unsere „Bremen“ z. B. hat eine Fußballmannschaft, die schon häufig in Neuport in den sportlichen Wettkampf gegangen ist und die auch

die Weltmeisterschaft der Schiffsmannschaften gegen die Italiener gewonnen hat.

Im Sachsenland, dem Turngau Deutschlands, muß man ein- mal die Chemnitzer Turner besuchen. Es sind fast alles Strumpf- wärter, die trotz schwerer wirtschaftlicher Verhältnisse vor der Machtübernahme dem Turnboden treu geblieben sind und mit zu den stärksten Mannschaften gehören. In Düsseldorf hört man eine interessante Geschichte über das Stadion, das schon häufig Aus- tragungsort großer Veranstaltungen war. Die Sportanlage der Schlageterstadt war früher ein Bauerngut und noch heute steht et- was abwärts eines der alten Verwalterhäuser. Nur die wenigsten, die hier schon durch die Lore strömten, werden das wissen. So trägt dieses Land auch heute keine Frucht. Eine gesunde, lebens- frohe und kraftvolle Jugend wächst hier heran.

Hinsichtlich der Sportanlagen ist der D.M.V.-Gau Niederrhein wohl am besten dran. Fast jeder Kreis besitzt ein großes Stadion, von denen kaum eines ein Fassungsvermögen unter 25 000 Zu- schauer hat. Duisburg, Essen, Oberhausen, Krefeld, Gladbach, Neuß, Wuppertal und Düsseldorf verfügen über vorbildliche Sportstätten, die den auf engem Raum wohnenden Menschen gute Betätigungsmöglichkeiten geben. Westfalen mit der Heimat unse- res Fußballmeisters Schalke ist ebenfalls stolz auf seine Anlagen, die zum größten Teil durch die Sportler selbst gebaut wurden.

So werden die Sportanlagen, ob sie nun modernsten Geleisen entsprechen oder nicht, zu einem Ausdruck des sportlichen Schaf- senswillens. In den Tälern des Oberrheins, im Bayerischen Hoch- land, zwischen den Förderbümen schlesischer Gruben und in der Weite des ostpreussischen Landes findet man Sportstätten, große und kleine, schöne und behelfsmäßige, und überall sind die Menschen mit ganzer Hingabe bei der Sache. Das aber ist das unerfälsch- liche Fundament der deutschen Leibesübungen: diese Männer in den kleinen Städten und Dörfern, die sich unter Zurücksetzung ma- terieller Interessen für den Sport einsetzen und so große Werte schaffen.

Walter Surt.

# Sportdienst der „OTZ.“

Mit Zuversicht in das Jahre 1938

Neujahrsbotschaft des Reichsportführers

Das Jahr 1937 war für den deutschen Sport ein Jahr der inneren Ausrichtung, aber auch ein Abschnitt organischer Weiterentwicklung. Das Fundament der deutschen Leibeserziehung wurde verbreitert durch die tatkräftige Einrichtung der Sportgemeinschaften in den Betrieben. Die Hitler-Jugend machte neben der von ihr eifrig betriebenen Förderung der Breitenarbeit die Sache des Leistungssports zu der ihrigen. Die Organisationen der Partei entwickelten planmäßig den Einsatz ihrer Mitglieder im Rahmen der Leibesübungen mit Erfolg weiter. Wehrmacht und Polizei schritten mit bewährter Sachkenntnis auf dem Wege der sportlichen Entwicklung fort. Die große Selbstverwaltungsgemeinschaft des deutschen Sports, der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, wuchs zu einer innerlich geschlossenen, nationalsozialistisch ausgerichteten Erziehungsgemeinschaft zusammen. Die von dem DRL in 131 Länderkämpfen durchgeführte Repräsentation des deutschen Volkes im internationalen Sportverkehr legte auch im Jahre 1937 wieder Zeugnis von der Schlagkraft und der in der ganzen Welt anerkannten Leistungsfähigkeit des geeinten deutschen Sports ab. Zugleich waren diese Länderkämpfe eine

überzeugende Darstellung des guten Einvernehmens Deutschlands mit den anderen Nationen und ein Beweis der sportlichen Ritterlichkeit des ganzen deutschen Volkes. Es ist mir ein Bedürfnis, allen Männern und Frauen, die bei dem gewaltigen Aufbauwert tätig gewesen sind, namentlich aber denen, die in aller Stille ihre selbstgewählte Pflicht für die deutschen Leibesübungen getan hatten, herzlich zu danken.

Mit Zuversicht tritt der deutsche Sport in das Jahr 1938. In den Nationalsozialistischen Kampfspielen ist ihm eine alljährlich große, in ständiger Entwicklung begriffene innerdeutsche Aufgabe gestellt. Im ersten Deutschen Turn- und Sportfest obliegt den deutschen Leibesübungen die Pflicht, das große Fest volkstümlicher Leibeserziehung für alle Deutschen diesseits und jenseits der Reichsgrenzen zu gestalten. Wie Deutschland bei den Olympischen Spielen seine Fähigkeit zu höchsten Leistungen nach außen unter Beweis stellte, so soll dieses deutsche Turn- und Sportfest dazunutzen, daß wir die ewigen Werte volkstümlicher und deutschbewusster Leibeserziehung für die Nation in Treue zu hüten fähig sind. Das neue Jahr fordert wieder von uns den vollen Einsatz für die Idee nationalsozialistischer Leibeserziehung. Ein jeder tue also freudig seine Pflicht. Der Erfolg wird unser sein, weil wir für unser Volk und die Bewegung wirken.

## Der Fußballsport zu Beginn des neuen Jahres

### Gauliga

Gleich am ersten Spieltag des neuen Jahres greifen sämtliche Mannschaften der Niedersächsigauliga in den Kampf um die wertvollen Punkte ein. Mit fünf Spielen hat das Programm die größtmögliche Befragung erfahren. In den einzelnen Spielen werden sich gegenüberstellen:

- BSF. Peine — Werder Bremen
- BSF. Osnabrück — Hannover 96
- Germania Wolfenbüttel — Eintracht Braunschweig
- BSF. Blumenthal — 1911 Algermissen
- Arminia Hannover — 07 Linden.

Der Gaumeister Werder hat sich in Peine dem BSF. zu stellen. Nach den Freundschaftsspielen über die Weihnachtstage in Wolfenbüttel zu urteilen haben die Peiner sich endlich wieder etwas mehr zusammengefunden. Die Bremer werden also auf harten Widerstand stoßen, sollten aber doch sicher gewinnen.

BSF. Osnabrück und Hannover 96 standen sich erst am letzten Sonntag in Hannover gegenüber und nun steigt bereits am Sonntag das Rückspiel in Osnabrück. Bekanntlich siegen am letzten Sonntag die Hannoveraner mit 2:0. Wenn sie diesen Erfolg wiederholen wollen, dann muß man schon mit einer besseren Leistung aufwarten als am Vorsonntag, denn auf eigenem Platz werden sich die BSF. nicht so leicht schlagen lassen. Jedenfalls könnte es in diesem Spiel die Uebertragung des Sonntags geben.

Auf dem Wolfenbütteler Sportplatz stellt sich Eintracht Braunschweig der Germania. Wenngleich der Wolfenbütteler Platz es in sich hat und auch Werder hier nur zu einem Un-

entschieden kam, so muß man doch mit einem Siege der Braunshweiger rechnen.

In Blumenthal steht Algermissen vor einer kaum löslichen Aufgabe, denn der BSF. verfügt heute über eine recht gut zusammenhängende und schlagkräftige Elf.

Arminia Hannover empfängt 07 Linden und hat hier Gelegenheit, das ohnehin nicht sehr gute Punktkonto etwas aufzubessern. Die Lindener liegen heute bereits fast ausichtslos am Schwanz der Tabelle.

### In der Bezirksklasse

kommen die folgenden drei Punktspiele zur Durchführung:

- BSF. Oldenburg — Norddeutscher Lloyd Bremen
- BSF. Woltershausen — Komet Bremen
- Sparta Bremerhaven — Sportfreunde Bremen.

Der Tabellenführer BSF. Oldenburg tritt auf eigenem Platz gegen den Neuling Norddeutscher Lloyd an. Gegen diesen Gegner müßten die Oldenburger eigentlich zu einem sicheren Sieg kommen und so die gute Stellung weiterhin behaupten.

Das Bremer Lokalderby zwischen Woltershausen und Komet wird sicher ein harter Kampf werden. Der Platzvorteil kann hier von ausschlaggebender Bedeutung sein.

An der Unterwerfer stehen sich Sparta Bremerhaven und der Tabellenweite Sportfreunde Bremen gegenüber. Obwohl es in Bremerhaven nicht leicht ist zu gewinnen, so erwarten wir hier doch einen Sieg der Gäste, denn Sparta ist in seinen Leistungen zu unbefähigt, um hier eine Favoritenstellung einzunehmen.

## Nur zwei Spiele in der 1. Kreisklasse

### BSF. Oldenburg — Stern Emden

Während in der Gauliga und in der Bezirksklasse gleich am ersten Spieltag des neuen Jahres Hochbetrieb herrscht, finden in der ersten Kreisklasse Oldenburg/Ostfriesland nur zwei Punktspiele statt, die in der Staffel 1 durchgeführt werden. In der Staffel 2 herrscht am Sonntag Spielruhe. In Emden treten sich Spiel und Sport Emden und der Neuling Reichsbahn Oldenburg gegenüber, während in Aurich die beiden ostfriesischen Mannschaften Sportvereingung Aurich und Sportvereingung Westhanderfriesen die Kräfte messen werden.

**Spiel und Sport Emden — Reichsbahn Oldenburg**  
Auf das Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften ist man in Emden sehr gespannt. Waren es doch gerade die Reichsbahn aus Oldenburg, die Stern Emden die bis jetzt einzige Niederlage beibringen konnten. Mit diesen zwei nach hartem Kampfe errungenen Punkten bilden die Oldenburger das Schlußstück der Tabelle. Wenn die Gäste auch alle sonst ausgetragenen Spiele verloren haben, so darf man sich über ihre Spielstärke doch nicht täuschen, denn eine Mannschaft, die Stern schlägt, muß schon von recht gutem Kampfsinn besetzt sein. Spiel und Sport hat am Sonntag nun auch nicht seine beste Vertretung zur Stelle, sondern muß auf die Mitwirkung von Pöck und Wein verzichten. Das Tor wird Foden hüten und für den Ausfall von Bein hat man erstmals in einem Punktspiel Pannhoff den Sturmführerposten übertragen. Man darf gespannt sein, wie sich dieser junge, talentierte Spieler behaupten wird. Die Emdener werden den Kampf gegen den Neuling also in folgender Reihenfolge aufnehmen: Foden, Bokelmann, Berends, Hinrichs, Grabowski, Houtrouw, Nanninga, Moritz, Pannhoff, Scheiwe und Hinrichs 2. Selbst mit dieser etwas geschwächten Mannschaft müßte gegen die Oldenburger ein Sieg erzielt werden können. Die Leitung des Treffens hat Terbeek-Aurich. v. S.

### 1. Vorrunde um den Schammer-Pokal

Noch ist nicht einmal der Sieger des Schammer-Pokals des Jahres 1937 ermittelt, da nehmen bereits die „Kleinen“ den Kampf um den Pokal wieder auf. Gerade bei diesen Kämpfen kommt es sehr oft zu Uebererraschungen und manch „Kleiner“ legt sich in einigen Runden erfolgreich durch. Die Sportog. Westhanderfriesen rückt durch Freilos automatisch in die 2. Vorrunde vor. Wie wir nun aus Leer erfahren, kommt das mit großer Spannung erwartete Spiel zwischen Germania und SuS. Delmenhorst nicht zum Austrag, da in Leer vom Stabsführer Paeg-Delmenhorst die Nachricht eintraf, daß SuS. Delmenhorst nicht antreten werde. Es ist bedauerlich, daß gerade dieses Spiel ausfällt, hätte man doch hier einen interessanten Vergleich über die Spielstärke der Herbstmeister der beiden Staffeln der 1. Kreisklasse gehabt. Nach dem Ausfall dieses Spiels kommen noch folgende vier Treffen zur Durchführung:

- Wilhelmshavener SV. — Vittoria Oldenburg
- To. Ostern — Adler Wilhelmshaven
- To. Dinklage — Luftwaffe Delmenhorst
- Blauweiß Warel — Delmenhorster SV.

Die Favoriten in diesen Spielen sind Vittoria Oldenburg, Adler Wilhelmshaven, Luftwaffe Delmenhorst und der Delmenhorster SV.

## Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Berlin 28. 12. Neuport nach Kingston, Bremen 28. 12. Neuport nach Bermuda. Der Deutsche 28. 12. Genua, Dresden 28. 12. Hamburg, Erlangen 28. 12. Ebdney, Franken 28. 12. Rotterdam nach Genua, Gneisenau 28. 12. Rotterdam, Helgoland 28. 12. Neuport nach Kitch. Jar 28. 12. Singapore nach Selawan. Komm. Jöhnen 28. 12. Kalmouth nach London. Cypri 28. 12. Kitch nach Bremen. S. Corboba 28. 12. Genua. Spre 28. 12. Bortum paßiert nach Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bismarck 28. 12. Karahi, Drahtschiff 28. 12. Calcutta, Gierfels 28. 12. Berlin paßiert, Gierfels 27. 12. Gibraltar paßiert, Gierfels 28. 12. Madras, Lauterfels 28. 12. v. Suez, Rauenfels heimt, 27. 12. Gibraltar paßiert, Reidenfels 28. 12. von Hamburg, Schönfels 28. 12. von Port Said, Stahfied 28. 12. Hilsdon nach Sevilla, Stolzfels 28. 12. von Antwerpen, Trautenfels 28. 12. Antwerpen, Treuenfels 27. 12. Basrah, Werdenfels 28. 12. von Port Said.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Apollo 28. 12. Kopenhagen nach Geddingen, Deia 28. 12. Riga, Electra 28. 12. Göttingen, Elin 28. 12. Kopenhagen nach Bremen, Fortuna 28. 12. Brunsbüttel paßiert nach Kopenhagen, Hans Carl 28. 12. Königsberg, Heita 28. 12. Cabis nach Hilsdon, Irene 28. 12. Königsberg, Dupiter 28. 12. Korförping, Reander 28. 12. Sibao, Mercus 28. 12. Stettin, Nereus 28. 12. Hellingburg nach Königsberg, Nixe 28. 12. Soltau paßiert nach Hamburg, Vag 28. 12. Riga, Pollux 28. 12. Emmerich paßiert nach Neuh. Triton 28. 12. Sporto, Vulcan 28. 12. Königsberg nach Rotterdam.

Rigo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Albatros 28. 12. Hull nach Hamburg, Antila 28. 12. Neval nach Rotterdam, Bait 28. 12. Danzig, Com 28. 12. Helsingfors, Profel 28. 12. Antwerpen nach Gos. van Geni, Erpel 28. 12. Rotta, Halle 28. 12. Bortumriff nach Bremen, Rint 28. 12. Kopenhagen nach Königsberg, Geler 28. 12. Antwerpen, Lumme 28. 12. Rotterdam, Schwalbe 28. 12. Hull nach Bremen, Strauß 28. 12. Hanga, Taube 28. 12. Neval.

Unterwerfer-Reederei AG. Felsenheim 28. 12. 39 Grad 91 — 15 Grad 28 gemeldet, Ginnheim 28. 12. Natal paß. Schwamheim 28. 12. St. Vincent paß. Gengenheim 28. 12. Lampa ab. Rodenheim 28. 12. Hamburg, Heddenheim 27. 12. Orinay-Inseln paß. Keltheim 28. 12. Saanann, Eifersheim 28. 12. Thamsdam.

Hamburg-Amerika Linie. Hamburg 28. 12. in Neuport. Sanja 30. 12. von Bremerhaven nach Southampton, Tacoma 28. 12. von Rotterdam nach Bremen, Corbillera 28. 12. von Barbados nach Pigmouth, Iberia 28. 12. Wiffingen paß. nach Antwerpen, Phrygia 28. 12. in Curacao, Adalia 28. 12. Wiffingen paß. nach Antwerpen, Kiel 30. 12. Wiffingen paß. nach Antwerpen, Sermonthis 28. 12. von Palapalao nach Callao, Sarrana 28. 12. von Buenos Aires nach Gristhof, Raumburg 28. 12. in Lyttleton, Halle 28. 12. in Callington, Altona 28. 12. von Batavia nach Padang, Hamm 28. 12. Amudter paß. nach London, Kurmar 28. 12. von Suez nach Selawan, Ufermar 30. 12. nach, von London nach Hamburg, Strahburg 30. 12. von London nach Hull, Magdeburg 28. 12. von Batavia nach Bantang, Duisburg 28. 12. von Suez nach Port Swettenham, Aftuan 28. 12. von Kobe nach Nagasao, Bogtland 28. 12. in Rotterdam, Scheer 30. 12. Wiffingen paß. nach Port Said, Nord nach Teneriffa, Verloren 28. 12. in Galveston, Admiral Karpfanger 28. 12. um 16 Uhr 40 Grad S, 119 Grad O paß. nach Australien.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delino 30. 12. von Lissabon nach Madeta, General Krigas 30. 12. von Rio de Janeiro nach Santos, General Florio 30. 12. in Lissabon, General San Martin 30. 12. in Hamburg, Buenos Aires 28. 12. in Buenos Aires, La Cotuna 28. 12. in Rio de Janeiro, Münster 30. 12. in Santos, Natal 28. 12. von Leizoes, Parana 28. 12. von Montevideo.

Deutsche Afrika-Linien. Wabai 27. 12. von Lagos, Usaramo 28. 12. von Lagos, Tanganika 24. 12. von Las Palmas, Watama 28. 12. von Las Palmas, Vejee 28. 12. von Benito, Wollram 27. 12. in Calabar, Wiffingen 27. 12. von Las Palmas, Wiffa 28. 12. in Betra, Wambara 28. 12. von Walfischbai, Windhut 28. 12. in Durban, Wiffa 28. 12. in Wambala, Walfisch 28. 12. von Las Palmas, Walfisch Wollram 28. 12. in Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 28. 12. von Samjan nach Athen, Antara 28. 12. in Antwerpen, Arabia 28. 12. von Tunis nach Alexandria, Belgard 30. 12. Gibraltar paß. Heraclea 28. 12. von Istanbul nach Thessaloniki, Athala 30. 12. von Antwerpen nach Oran, Larissa 28. 12. von Katak nach Antalya, Helga 2. M. Ruff 28. 12. von Oran nach Alexandria, Sofia 28. 12. in Haifa, Valencia 30. 12. von Yera nach Caevilla.

Wermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer, Weiermünde-Bremerhaven, 28. Dez. Von der norwegischen Küste: Carl Röder, Boriland; von Island: Nordhien, Heinrich Niemi; von der Nord- und Ostsee: Hochkamp; von der Nordsee: Elberfeld. Am Markt angelegte Dampfer, 30. Dezember. Von der norwegischen Küste: Welfalen, Berfler, Ölkraehen; von Island: S. Sahnöde, Bonn. In See gegangene Dampfer, 30. Dezember. Nach der norwegischen Küste: Carl Röder, Oldenburg; nach der Nordsee: Elberfeld, Hochkamp.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 28./30. Dezember. Von See: Jd. Nordbaum, Schwaben, Frankfurt, Otto Rogmann, Claus Bolten, Hans See: Jd. Direktor Vinke, Inge Marie, Franzen, Maluren.

## Marktberichte

Wichmarkt Köln vom 29. Dezember

Austrich: Rinder 990, davon Ochsen 161, Bullen 45, Kühe 625, Färjen 605, Kälber 791, Schafe 298, Schweine 2317. Verkauf: Rinder zugeteilt, Auktio über Metz. Kälber zugeteilt, Schafe ruhig, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 43-45, b 39-41, c 33-36, Bullen a 43, b 39, c 34, Kühe a 42-43, b 36-39, c 28-33, d 16-25, Färjen a 44, b 40, c 35, Kälber (andere) a 63, b 57, c 48, d 38, Lämmer und Hammel 62-65, Schweine a, b1 und 62-64, c 53, Saugen 61-64.

### 3. Kreisklasse

In dieser Klasse werden in der Staffel „Süd“ zwei Punktspiele durchgeführt. In Leer empfängt Germania 3 die Fortuna aus Warfingsfchepolder und in Temgum tritt der BSF. gegen Stern Böllenerfehn an.

In der Staffel „Nord“ gibt es, soweit bisher bekannt ist, nur das Punktspiel Spiel und Sport Emden 3 gegen Frifa Emden 2.

### Jugendspiele

Am Sonntagmorgen steigt auf dem SA-Sportplatz zu Emden das Punktspiel der 1. Mannschaft von Spiel und Sport und der gleichen Elf von Frifa Emden.

Bereits am Neujahrstage, also am Sonnabend, gibt es folgende Punktspiele:

- Germania Leer B 1 — Vittoria Flachsmeer
- Collinghorst — BSF. Rajen
- BSF. Heisfelde — Union Weener.

Außer diesen Punktspielen sind noch zwei Freundschaftsspiele abgeschlossen worden, und zwar:

- Germania Leer A — Emden Turnverein A
- Germania Leer B 2 — Emden Turnverein B 2

### Jahresbilanz Emdener Fußballmannschaften

Eine Leistungssteigerung im Fußballsport ist nur durch Wettkämpfe möglich. Seit zwei Jahren ist ein merklicher Rückgang in den Leistungen der beiden führenden Emdener Mannschaften BSF. Stern und Spiel und Sport zu verzeichnen. Dieses Abwinken der Leistungen ist eine Folge der Sportplatznot in Emden. Seitdem der Sportplatz „Zwischen beiden Bleichen“ verschwunden und gleichwertiger Ertrag nicht geschaffen ist, mußten die Vereine ihren Spielbetrieb stark einschränken. Während im Jahre 1935 die ersten Mannschaften des BSF. Stern und Spiel und Sport 40 bzw. 30 Wettkämpfe austragen, sanken diese Zahlen im Jahre 1936 auf 25 bzw. 23 herab. Die Ziffern für 1937 lauten:

BSF. Stern 27 Spiele, 21 gew., 4 unentsch., 2 verl., Tore 98:21

Spiel u. Sport 24 Sp., 10 gew., 4 unentsch., 10 verl., Tore 48:57

Der Emdener Turnverein trug im Jahre 1937 mit sechs Mannschaften insgesamt 104 Wettkämpfe aus, 70 davon wurden gewonnen, 7 endeten unentschieden und 27 gingen verloren. Das Torverhältnis lautet 444:241. Die Spielstärke der ersten Mannschaft hat sich in den letzten Jahren gehoben. 1937 gewann die erste Elf von 22 ausgetragenen Kämpfen 15, 1 Spiel endete unentschieden, 6 Spiele gingen verloren. Das Torverhältnis lautet 82:40.

Bronzenes DRL-Leistungsabzeichen für Frieda Niemeier

Wie im Jahre 1936, so eroberte sich die bekannte Emdener Turnerin Frieda Niemeier (ETV.) auch im letzten Jahre durch ihre hervorragenden Leistungen im Hochsprung einen Platz in der Bestenliste des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Sie erhielt jetzt vom Reichsbund aus Berlin das Bronzene Leistungsabzeichen des DRL. überwiefen.

**Bullrich-Salz** bei **Sodabrennen** Röhre 18 Tabl. jetzt 18 Pf.

## Letzte Taktikmahnung

Germania führt Sonntag nach Meppen.

Da in den letzten Wochen hatte der VfB Germania keine Gelegenheit, die 1. Mannschaft auf härtere Proben zu stellen. Aus dem Schamperpokalspiel am Sonntag war bekanntlich leider nichts; die Mannschaftsleitung hat sich deshalb nach einem anderen Gegner umgesehen. Es traf sich gut, daß eine Einladung des SV Meppen vorlag. In diesem im Meppener Stadion stattfindenden Spiel gegen westdeutsche Bezirksliga wird Germania einer letzten Prüfung für den Punktkauf gegen Stern am 9. Januar unterzogen. Wenn auch der VfB den Ehrgeiz hat, abermals in Meppen siegreich zu bleiben, so wird die Mannschaft mit Rücksicht auf schwere kommende Aufgaben in Punktspielen vorsichtig zu spielen wissen.

Punktspiele der 3. Kreisklasse.

Da mit 2 Punktspielen in Kreisklasse 3 der Staffel „Süd“ werden die Verbandskämpfe wieder aufgenommen. Die an der Spitze liegenden Mannschaften haben noch einen Ruhesonntag, in acht Tagen dürfte aber auf der ganzen Linie wieder Hochbetrieb herrschen.

Germania 3 — Fortuna Waringsfeynholder 1.

Da in den beiden letzten Spielen hat die 3. Mannschaft des VfB überzeugend zeigen können, daß die Elf über ein beachtliches Können verfügt. Nach einer Reihe von schweren Niederlagen hat die Mannschaft sich gefunden, wie man sagt, die Elf hat sich darauf besonnen, daß ein Fußballkampf in erster Linie ein Mannschaftsspiel sein muß. Mit Fortuna-Waringsfeynholder kommt einer der stärksten

Mannschaften der 3. Kreisklasse nach Leer, dennoch geht Germania 3 nicht ohne Sieghoffnungen in das schwere Spiel.

VfB Jemgum — Stern Wälsenerfehn.

Da in diesem Spiel wird sich zeigen müssen, welche Mannschaft am besten die Ruhesonntage überstanden hat. Beide Mannschaften dürften sich im großen und ganzen ebenbürtig sein, doch spricht der Platzteil für einen Sieg der Jemgumer Elf, die auf eigenem Platz nur schwer zu schlagen ist.

Jugendspiele des VfB Germania.

Da für zwei Mannschaften hat der Jugendauschuss Freundschaftsspiele mit einem Verein abgeköhrt, der bekanntlich über ein ausgezeichnetes Jugendmaterial verfügt. Noch am letzten Sonntag konnte die 1. Jugend des VfB den Sternnachwuchs schlagen. Freunden der Jugend-Fußballspiele ist Sonntag vormittag Gelegenheit geboten, den Spielen Germania 1—SV 2 und Germania 2—SV 2 bei zuwohnen. Beide Spiele kommen auf dem großen Hindenburgplatz an der Loger Allee zum Austrag.

## Letzte Taktikmahnung

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 29. 12.: Vorwärts, Vogelicht; 30. 12.: Buß, Elisabeth, Götter, Adler, Meyer, Maria, Deven; 31. 12.: D. Dollart, Carl, Gesine, Wehmann; Anna, Nyhoff; Silde, Vog; Schwabe, Wulf; Orientje, Eden; Pauline, Kruse; Paula, Kruse; Maria, Abels; Edina, Dehen; Johanne, Dard; Kehrweider 2.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 1. 1. 38: Vorwiegend um Nord drehende Winde bei veränderlicher Bewölkung, nicht niederschlagsfrei, Temperaturen um null Grad, Nachtfrost.

Aussichten für den 2. 1.: Wahrscheinlich etwas milder.

Barometerstand am 31. 12., morgens 8 Uhr . . . . . 770,0°

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 1,0°

Niedrigster . . . . . C - 3,0°

Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . .

Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Kramer; abgefahrene Schiffe: 29. 12.: Maria, Badewien; Käthe, Möhlmann; Wilhelmine, Terfeh; Rego, Buß; Anna, Nyhoff; Silde, Vog; Maria, Gröning; Pauline, Kruse; Paula, Kruse; Johanne, Trauernicht; Schwalbe, Wulf; Edina, Dehen; Johanne, Dard; Annemarie, Schoon; Freiheit, Janssen; 30. 12.: Bravo, Bredveld; Elie, Upts; Rival, Düter; Seimat, Kapfermann; Bornwärts, Sogeticht.

Baderburger Seifenvertrieb.

Angelommene Schiffe: 29. 12.: D. Orion, Neumann, von Fedula; Jovina, v. d. Bitten, von Delitz; abgefahrene Schiffe: 29. 12.: Porti Gedacht, Wystra, nach Emden; Ambulant, Mohlentamp, nach Emden; D. Nequator, Messer, nach Emden.

### Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

#### Betr. Straßenbenennung

Es heißt künftig die bisherige Sternstraße — Saarstraße Die Wege auf dem Siedlungsgelände zwischen der Alleestraße und dem Offweg und auf dem sog. Königskamp haben folgende Bezeichnung erhalten:  
Der Weg in der Verlängerung der Okko-ten-Broek-Straße zur Alleestraße  
Okko-ten-Broek-Straße  
Der Verbindungsweg zwischen Alleestraße und Okko-ten-Broek-Straße  
Jokumar-Allen-Straße  
Der Weg durch die Siedlung an der Ubbos-Emmuis-Straße  
Königskamp  
Leer (Ostf.), den 29. Dezember 1937.  
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.  
Drescher.

#### Biehheuchelpolizeiliche Anordnung.

Betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche. Unter den Viehbeständen des  
Hinrich Wiltz, Holtmoor, Anton Feldmann, Golt, Ger. Bruns, Gejel, Hante Müntinga, Fijum, Fodo Bruns, Goltland, Gerd Jelden, Goltland, Werner Boelhoff, Goltland, Johann Mansholt, Goltland, Geshw. Boelhoff, Goltland, Wehr. Harms, Neermoor  
ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.  
Auf Grund der §§ 18 ff des Biehheuchelgesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:  
I. Sperrgebiete  
Die geschlossene Ortschaft Gejel und die durch Tafeln gekennzeichneten Ortsteile von Holtmoor und Neermoor werden zu Sperrgebieten erklärt.  
Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 1. 11. 37 (Ostf. Nr. 256 und Amtl. Kreisblatt Nr. 30) getroffenen Anordnungen.  
II. Strafbestimmungen  
Zwischenhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74—76 des Biehheuchelgesetzes bestraft.  
Leer, den 29. Dezember 1937.  
Der Landrat. Coaring.

## Das Stadesamt Leer

ist für pflichtgemäße Anmeldungen am 1. Januar von 11—12 Uhr geöffnet Stadesamt Leer

### Zu verkaufen

Die Erben des weil. Gastwirts Alfe Schröder zu Leer lassen nunmehr am  
Montag, den 10. Januar 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr in ihrem Wohnhause, hieselbst, am Pferdemarkt 19, den Rest des

### Wirtschaftsinventars

als: 1 Mahagonischrank, 1 Glas-schrank, 1 Eckschrank, 4 runde und 5 viereckige Tische, 1 langen Tisch, 18 Wiener-Stühle, 1 Lehntuhl, 2 Rohrstühle, 1 Bank, 1 Waschmaschine, 1 Kegelbahn-Einrichtung, bestehend aus 2 Boblen, 1 Angelgestell, 1 Kreuz-tisch, sämtliche Kugeln, 1 gut-erhaltenes Damenfahrrad und was sonst noch mehr da sein wird freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

### 2 Stubenöfen

weiße Zilien mit Nischeinfassung abzugeben. — Angebote unter 1 1061 an die OZ, Leer.



Schweren, staatlich gekörnten Bullen hat zu verkaufen oder gegen jungen, gekörnten zu vertauschen  
Wessel Lühring, Westrauderfehn (Rajen), Kreis Leer.

### Zu kaufen gesucht

Felle und Häute aller Art kault jeden Posten  
Hugo Kampe, Bremen St. Magnusstr. 64/66, Fernspr. 84637  
Sammelstellen werden noch gesucht!

### Zu vermieten

Kraft Auftrages habe ich das zur Zeit von Herrn Hinrich Poppen in Veenhusen bewohnte Haus (mit Garten) belegen an der Straße Veenhusen-Neermoor, zum 1. bez. 15. Februar 1938 anderweitig zu vermieten. Mietpreis monatlich RM 30.—  
Leer. L. Winkelbach, Grundstücks- und Hypothekemakler.

Im Auftrage habe ich die durch Herrn Oberzollikommissar Barken im Hause Heisfelde, Landstr. 83, benutzte

### Wohnung

zum 1. Februar n. Js. anderweitig zu vermieten.  
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuss. Auktionator.

### Kampf dem Verderb!

Wer prüft . . . wählt  
DKW-Motorrad

Jeder DKW-Fahrer ist stolz auf die Renn-Erfolge seiner Marke.  
DKW-Maschinen haben Erfolge, weil sie gut sind!  
Maschinen sofort ab Lager lieferbar.  
Unverbindliche Probelahr.

A. Backer, Loga

Fernruf 2413.  
DKW-Motorrad-Alleinver-treter für Loga und Leer.

Mit Beginn der Seefahrtschule in Leer finden in nächster Nähe der Schule 2 bis 3 Schüler  
gute, volle Pension.  
Angebote unter 1 1062 an die OZ, Leer.

Suche zum 15. Januar eine  
3-4-Zimmer-Untertwohnung  
Schriftl. Angebote unter 1 1063 an die OZ, Leer.



Verkaufsstelle und Kundendienst  
Cl. Hilgefert, Leer  
Ersatzteillager Telefon 2107

### Sie heilen



Krampf, Lähme, Husten, Steifbeinigkeit durch M. Brodmanns bewährtes Osteosan B  
Der Erfolg wird Sie überraschen!  
Zu haben in Ihre Apotheke: Friesen-Apotheke

### Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.  
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.



Zur Volksgesundung durch die NSD.

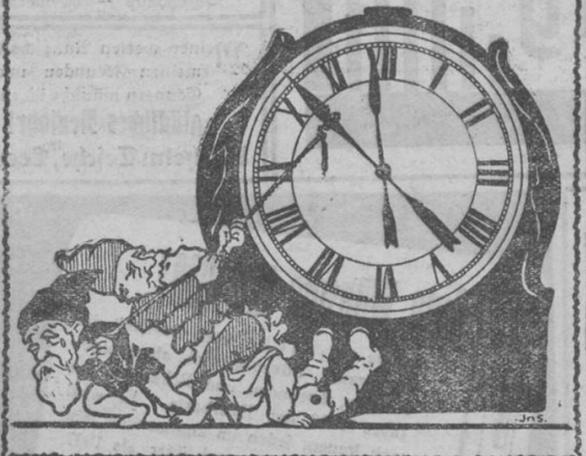
Allen unsern Gästen, Freunden und Bekannten ein recht glückliches neues Jahr!  
Ernst Frey und Frau  
Frey's Kaffeehaus Leer

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr  
Johann Sobing, Leer  
Das Fachgeschäft für Eisenwaren, Oefen, Herde

Zum Jahreswechsel entbiete ich meiner werten Kundschaft die besten Glückwünsche!  
Cl. Hilgefert, Leer, Bremerstr. 27

Allen unsern Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten ein frohes neues Jahr!  
K. D. Niekamp, Leer

Allen unsern verehrten Gästen und Freunden wünschen wir ein frohes neues Jahr 1938!  
Joh. Harms u. Frau, Leer Bahnhofs-Hotel



Allen unsern verehrten Kunden ein recht frohes neues Jahr  
Seifenhaus „Hansa“, Leer

rohes neues Jahr! wünsche ich allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten  
ritz Drees, Leer  
Fotografenmeister Hindenburgstr. 65 Tel. 2890  
1937 war für uns ein Beweis, daß eine große Kundschaft bei uns richtig bedient wurde. Wir werden auch für das kommende Jahr alles daran setzen, um einer großen Kundenzahl gerecht zu werden.  
Unserer Kundschaft wünschen wir ein glückliches Jahr  
1938  
Hinderks / Heisfelde

Unsern verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesegnetes neues Jahr  
Leer Gustav Buller und Frau

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein frohes neues Jahr 1938!  
Grafen Müllner und Frau, Lüne Haus - Hindenburg

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ich ein glückliches Jahr 1938!  
W. Grote / Leer  
Biergroßhandlung / Mineralwasserfabrik

Allen Freunden und Kunden herzli. Glückwünsche zum neuen Jahr!  
A. Knipp, Leer  
Großstraße 79 / Fernruf 2784

Wünsche allen meinen Patienten, Freunden und Bekannten ein frohes neues Jahr!  
Otto Möll, Heilpraktiker  
Leer, Wilhelmstraße 57

# Neujahrswünsche 1938 aus Stadt und Land

**Hein 1938 mit Glück!**

Zu diesem Wunsche gesellt sich das Versprechen an die Kundschaft, im neuen Jahre alle Kräfte anzuwenden, um immer wieder Vorteilhaftes anzubieten

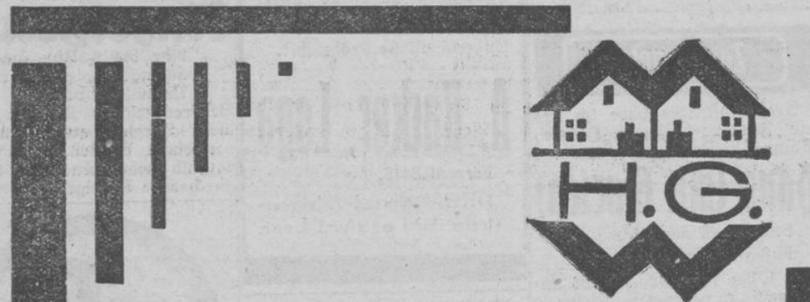
## G. Gröttrup

Loga und Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

**W**ir blicken mit Befriedigung auf das vergangene Jahr zurück und mit Zuversicht voran ins neue. Wir erinnern uns dankbar Ihres Wohlwollens und bitten auch für die Zukunft um Ihr Vertrauen.

V I E L . G L Ü C K . F Ü R . 1 9 3 8

**KAUFHAUS**  
**Gerhard Gröttrup**  
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16  
vorm. Gerhd. de Wall



Gesellschaftskleider

für **1938**

die Sie jetzt in meinen Fensterauslagen sehen, zeigen Ihnen die tonangebende Richtung für ein *glückliches neues Jahr*

Modehaus

## H. G. Waterborg

Der Auto-Ruf **2550** am Bahnhof

(Hattermann, König, Knipp, Löning, Peters)

wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten

ein frohes

und glückliches neues Jahr 1938

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein frohes neues Jahr!

G. Battermann, Leer  
Schubhaus - Bremerstr.

Allen meinen Freunden und Gönnern wünsche ich ein

glückliches neues Jahr!

**Autovermietung Fischer & Leer**

Fernruf 2410

Meiner werten Kundschaft, meinen Freunden und Gönnern wünsche ich ein *glückliches Neujahr!*

Wilhelm Tesche, Leer

**Viel Glück zum neuen Jahre / Stets wohlgepflegte Haare**  
Wofür als Fachmann ich bekannt / Wunsch allen ich in Stadt und Land

Gebhard Battermann, Leer, Friseurmeister

Ein glückliches neues Jahr wünschen wir allen unsern Kunden!

## Backhaus Leer

Inhaber: B. Kloppenborg

Allen unsern verehrten Gästen und Bekannten wünschen

ein frohes neues Jahr

**Hotel „Zum Prinzen von Oranien“**

Otto Becker und Frau

Allen meinen Kunden und Bekannten ein glückliches **neues Jahr!**

Carl Heesemius, Friseurstr., Leer, am Bahnhof

Ein frohes neues Jahr

wünscht allen Freunden und Bekannten

**Herm. Löning, Leer**

Auto-Vermietung

**Gute Wünsche für 1938!**

Heute soll nicht vom Geschäft die Rede sein! Lügen wünscht allen seinen Kunden, Freunden und Bekannten im Jahre 1938 das Allerbeste. Er wird sich freuen, jeden im kommenden Jahr eben so oft, oder noch öfter als 1937, bei sich begrüßen zu dürfen.

Heute ab 17 Uhr geschlossen

## Stiken

Leer

Hindenburgstr. 60

Fernruf 2867

Unserer verehrten Kundschaft

ein frohes neues Jahr!

39% RABAT  
Hamburger Kaffee-Lager  
Thoms & Garfs-Paul Düvier  
Hindenburgstr. 39

Allen Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ich ein recht frohes neues Jahr!

**Fr. Willms / Leer / Heisfelderstraße 10**  
Polsterer - Möbel - Dekoration

## TIVOLI

Inhaber: Wilhelm Jonas

**Täglich Unterhaltungs-Konzert**

Allen unsern Gästen und Bekannten wünschen wir

ein frohes neues Jahr!

Wilhelm Jonas und Frau, Leer

Allen meinen verehrten

Kunden ein gesundes

und glückliches 1938!

**C. Harders, Leer, Hindenburgstr. 43**

Ein frohes 1938

wünschen allen Freunden und Bekannten

**Ernst Schmidt und Frau, Leer, Adolf-Hitler-Str. 11**

am Kriegerdenkmal

Allen unsern Gästen, Freunden und Bekannten ein recht frohes neues Jahr!

**Arthur Höncher und Frau, Leer**

(Hönchers Gaststube)